

IVML-Controllingbericht

2008 – 2012





Inhaltsverzeichnis

Vorworte	4
• Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. (KML)	4
• Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Nordrhein (MDK Nordrhein)	6
1. Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V.	8
• 1.1 Selbstverständnis und Organisation des Netzwerkes	8
• 1.2 Studiengruppen und Studien im Netzwerk	9
2. Maligne Lymphome	10
• 2.1 Hodgkin Lymphom	10
• 2.2 Non-Hodgkin-Lymphome	11
3. Integrierte Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen (IVML)	14
• 3.1 Leitgedanke der IVML	14
• 3.2 Projekt der IVML	15
4. Qualitätsaspekte im Rahmen der IVML	18
• 4.1 Strukturqualität	18
• 4.2 Prozessqualität	21
• 4.3 Ergebnisqualität	24
5. Qualitätsdaten 2008–2012	25
• 5.1 Datenbasis und Erhebung	25
• 5.2 Ergebnisdarstellung	25
6. Information & Kommunikation IVML	42
• 6.1 Darstellung des IVML-Projektes unter www.lymphome.de	42
• 6.2 Printmedien zur IVML	45
• 6.3 Pressearbeit & sonstige Kommunikation	46
Anhang	50
• IVML Vertragskassen	52
• IVML Vertragspartner	53
• IVML Vorstand	53
• KML Studiengruppen	54
• Referenzpathologische Institute	55
• IVML Behandlungszentren	56

Vorwort Prof. Dr. med. Michael Hallek

Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. (KML)



Wie in vielen Bereichen unserer Gesellschaft findet auch im Gesundheitswesen seit einigen Jahren eine lebhaftere Diskussion um die Qualität der medizinischen Versorgung statt. Da in Deutschland aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung immer mehr Menschen an Krebs erkranken, gibt es besonders in der Onkologie zahlreiche Initiativen, um sowohl die Früherkennungsstrategien als auch die Versorgung der an Krebs erkrankten Menschen zu verbessern. Der Gesetzgeber, die Kostenträger und nicht zuletzt die Patienten fordern zu Recht die bestmögliche Qualität der das Überleben oder die Lebensqualität beeinflussenden medizinischen Behandlungen ein.

Im Nationalen Krebsplan, der auf Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit gemeinsam mit vielen an der Krebsbekämpfung Beteiligten Ziele und Handlungsfelder für eine Verbesserung der Krebsversorgung definiert, kommt der Begriff „Qualität“ auf 63 Seiten rund 200 mal vor. Die onkologischen Fachgesellschaften haben zahlreiche Leitlinien entwickelt, die sicherstellen sollen, dass Patienten evidenzbasiert nach dem aktuellen Stand des Wissens behandelt werden. Kliniken und niedergelassene Ärzte sind darum bemüht, anhand von Qualitätsberichten nachzuweisen, dass sie ihre Patienten bezüglich definierter Qualitätsindikatoren in ihrem Sektor hervorragend versorgen. Doch wie gut werden einzelne Lymphompatienten tatsächlich behandelt?

Anders als in der pädiatrischen Onkologie, wo nahezu alle Patienten im Rahmen von klinischen Studien therapiert werden, haben wir es bei der Versorgung von erwachsenen Lymphompatienten mit zwei Realitäten zu tun: Wir wissen fast alles über die Behandlungsverläufe der rund zwei- bis dreitausend Patienten, die jedes Jahr in KML-Therapiestudien behandelt werden. Die Therapieschemata, die Sie erhalten, und sich daraus ergebenden Krankheitsverläufe werden in den Behandlungszentren umfassend dokumentiert und von den KML-Studiengruppen wissenschaftlich ausgewertet. Durch den Vergleich der Krankheitsverläufe kann festgestellt werden, welche Therapiekonzepte besser geeignet sind, um ein bestimmtes Lymphom zurückzudrängen als andere. Durch diese akribische Arbeit konnten die KML-Studiengruppen in den vergangenen Jahren eine große Expertise bezüglich der Behandlung von Lymphompatienten ausbilden und erheblich zu den enormen Fortschritten in der Lymphomtherapie beitragen. Viele Lymphompatienten können inzwischen geheilt werden, und eine Reihe von Lymphomkrankungen, die sich nach dem derzeitigen Stand des Wissens noch nicht vollständig bekämpfen lassen, können oft über Jahre bei relativ guter Lebensqualität zurückgedrängt werden. Doch noch immer sterben auch Menschen an dieser hämatologischen Erkrankung. Lymphompatienten, die sich im Rahmen einer Therapiestudie behandeln lassen, tragen nicht nur zum Erkenntnisfortschritt bei, sie können auch sicher sein, dass sie qualitätsgesichert und nach dem neuesten Stand des Wissens behandelt werden. Möglicherweise profitieren sie sogar früh von einem innovativen Therapiekonzept, das sich erst einige Jahre später als überlegen durchsetzen wird.





Wenig wissen wir dagegen über jene rund 20.000 Patienten, die in Deutschland jedes Jahr außerhalb von Studien behandelt werden. Ihre Therapie und der sich daran anschließende Krankheitsverlauf wird zwar in einer individuellen Patientenakte dokumentiert, doch da diese Daten nicht für Qualitätssicherungsprozesse zugänglich sind, kann niemand sagen, ob tatsächlich bundesweit alle Lymphompatienten analog der neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse versorgt werden. Da die Daten dieser Patienten auch nicht für Forschungszwecke ausgewertet und mit den Krankheitsverläufen von Studienpatienten verglichen werden können, erfahren wir auch nicht, ob jene Therapiekonzepte, die sich bei einem ausgewählten Patientenkollektiv, nämlich den Studienpatienten, als überlegen durchgesetzt haben, auch in der alltäglichen Versorgung erfolgreich sind.

Diese Wissenslücke will die Integrierte Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen (IVML) schließen. In diesem Modellprojekt engagieren sich Krankenkassen, Studiengruppen und behandelnde Ärzte beider Sektoren gemeinsam dafür, bundesweit die bestmögliche Versorgung gesetzlich versicherter Lymphompatienten sicherzustellen. Patienten, die im Rahmen der IVML behandelt werden, nehmen entweder an einer KML-Studie teil oder werden analog zum Standard einer Therapiestudie behandelt. Sollten beide Optionen in konkreten Fällen nicht möglich sein, sichert unter anderem die vorgeschriebene Abstimmung eines individuellen Therapieansatzes mit den Experten der KML-Studiengruppe die Qualität der Behandlung. In jedem Fall wird die Behandlung umfangreich dokumentiert und steht den KML-Studiengruppen für Auswertungen zur Verfügung.

Für die KML-Studiengruppen ist das Engagement der Krankenkassen und des MDK in diesem Projekt eine Bestätigung dafür, dass die onkologische Versorgung von Lymphompatienten im Rahmen von klinischen Therapiestudien hervorragend ist. Gemeinsam müssen wir nun dafür sorgen, dass in den nächsten Jahren eine größere Anzahl von Lymphompatienten im Rahmen der IVML behandelt werden kann.

Prof. Dr. med. Michael Hallek

*Vorsitzender des Kompetenznetzes Maligne Lymphome e.V. (Köln) und
Direktor der Medizinischen Klinik I für Innere Medizin der Uniklinik Köln*

Vorwort Prof. Dr. med. Axel Heyll

Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Nordrhein (MDK Nordrhein)



Maligne Lymphome sind bösartige Erkrankungen, die in den Lymphknoten ihren Ursprung haben und im Vergleich zu anderen bösartigen Erkrankungen wie Darmkrebs oder Brustkrebs selten sind. In Deutschland erkranken jährlich ca. 25.000 Männer und Frauen an einem malignen Lymphom. Maligne Lymphome werden in mehr als 20 Untergruppen unterteilt, die eine unterschiedliche Prognose aufweisen und unterschiedlich behandelt werden. Es gibt keine andere bösartige Erkrankung, bei der in den letzten 50 Jahren so bedeutsame Therapiefortschritte gemacht wurden, wie bei malignen Lymphomen. Dies gilt u. a. für Patienten mit einem fortgeschrittenen Hodgkin Lymphom. 1965 verstarben alle Patienten innerhalb von fünf Jahren, 1990 überlebten ca. 70 % fünf Jahre ohne Krankheitsrückfall und waren damit wahrscheinlich geheilt. Inzwischen konnte diese Rate in den Studien der Deutschen Hodgkin-Studiengruppe auf ca. 90 % gesteigert werden. Populationsbezogen liegt nach Angaben des Robert-Koch-Instituts die 5-Jahresüberlebensrate bei Patienten mit Hodgkin Lymphom in den Jahren 2007/2008 bei 80 %. Aktuelle Studienergebnisse lassen eine weitere Verbesserung erwarten. Dieser Therapiefortschritt führt dazu, dass späte Nebenwirkungen der Behandlung, wie das Auftreten von Zweittumoren als Folge von Chemotherapie und Bestrahlung eine immer größere Bedeutung für die Langzeitprognose erlangen. Die aktuell aktiven Hodgkin-Studien beschäftigen sich deshalb damit, wie man mit weniger Chemotherapie und Bestrahlung eine gleich gute Langzeitkontrolle der Lymphom-Erkrankung erreichen kann.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die diese bedeutsamen Erfolge bei der Therapie von Patienten mit malignen Lymphomen ermöglichten, konnten durch klinische Studien gewonnen werden, an denen viele Behandlungszentren teilgenommen haben und in die Tausende von Lymphom-Patienten eingeschlossen wurden. Von diesen Studien profitieren alle Beteiligten.

Patienten/innen können sicher sein, eine Therapie zu erhalten, die nach dem anerkannten Stand der medizinischen Erkenntnisse optimal ist und ihnen die größtmögliche Heilungschance eröffnet. Bei Einsatz neuer Behandlungsmethoden werden Regeln zur Gewährleistung der Patientensicherheit eingehalten, wie zum Beispiel die sofortige Meldung unerwarteter Nebenwirkungen an die Studienzentrale, um das Risiko für an der Studie teilnehmende Patienten zu minimieren. Gleichzeitig werden wichtige Erkenntnisse gewonnen, die bei der nachfolgenden Patientengeneration eine weitere Verbesserung der Therapie ermöglichen können.

Die Behandlungszentren (Hochschulkliniken, Vertragskrankenhäuser, hämato-onkologische Schwerpunktpraxen, strahlentherapeutische Praxen) können sich durch die Studienteilnahme als hoch qualifizierte Einrichtungen ausweisen und profitieren von einer stärkeren Attraktivität für Patienten. Die an den Studiengruppen beteiligten Ärzte können international viel beachtete Auswertungen der Studien veröffentlichen und sich damit als klinische Forscher ausweisen, die maßgeblich zum Therapiefortschritt beigetragen haben.





Auch die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) profitiert von der Arbeit der Studiengruppen, da diese die Qualität und Wirtschaftlichkeit der Behandlung verbessert. Da die Rückfallrate abnimmt, werden teure Folgebehandlungen eingespart. Der Anteil der geheilten Patienten, die ins Arbeitsleben zurückkehren, nimmt zu, da auch viele junge Menschen an einem malignen Lymphom erkranken. Einer der wichtigsten Mechanismen zur Qualitätssicherung in den klinischen Studien ist eine obligatorisch vorgeschriebene Referenzhistologie. Dazu werden Gewebeproben aus befallenen Lymphknoten von den Behandlungszentren an wenige hoch spezialisierte pathologische Institute in Deutschland versandt, die überprüfen, ob das pathologische Institut am Behandlungszentrum die richtige histologische (feingewebliche mikroskopische) Diagnose gestellt hat. Angesichts der vielen Unterformen von malignen Lymphomen ist dies eine anspruchsvolle Aufgabe. Erhebungen der deutschen Hodgkin-Studiengruppe haben ergeben, dass durch die Referenzhistologie in 2 % aller Fälle Fehldiagnosen aufgedeckt wurden, meist wurde die Unterform des malignen Lymphoms verwechselt, bei 0,2 % der Patienten wurde aber ein malignes Lymphom bei der Erstuntersuchung als Diagnose angegeben, obwohl gar keine bösartige Erkrankung vorlag. Ohne Referenzpathologie wäre also jeder 500. Patient völlig umsonst mit Chemotherapie und Bestrahlung behandelt worden. Ähnliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden auch bei anderen wichtigen Untersuchungen oder zur Kontrolle der Bestrahlungsplanung von den Studiengruppen organisiert. Auf diese Weise werden medizinisch nicht notwendige oder nicht optimale Behandlungen vermieden und der Krankenversicherung unnötige Kosten erspart.

Aufgrund dieser Vorteile lag es nahe, dass GKV, Lymphom-Studiengruppen und Behandlungszentren kooperieren, um den Versicherten ein qualitativ hochwertiges Behandlungsangebot zu machen. Gesetzliche Grundlage der Kooperation ist die im Sozialgesetzbuch V vorgesehene Möglichkeit der Integrierten Versorgung (IV).

Prof. Dr. med. Axel Heyll

Leiter des Kompetenz Centrum Onkologie des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Nordrhein (MDK Nordrhein)

1. Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V.

Das Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. (KML) ist eines von mittlerweile 21 Kompetenznetzen in der Medizin, die seit 1999 auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gegründet wurden. Jedes Kompetenznetz behandelt ein spezifisches Krankheitsbild, das durch eine hohe Erkrankungshäufigkeit bzw. Sterblichkeit gekennzeichnet ist oder wirtschaftlich einen erheblichen Kostenfaktor darstellt. Neben dem Kompetenznetz für maligne Lymphome, das unter der Federführung der vier großen Lymphom-Studiengruppen (GHSG, DCLLSG, DSHNHL, GLSG) aufgebaut wurde, etablierten sich zwei weitere onkologische Kompetenznetze in den Bereichen Leukämie und Pädiatrie. Die durch das BMBF auf acht Jahre angelegte Förderung des Kompetenznetzes Maligne Lymphome endete im November 2007 mit der dritten und damit letzten vorgesehenen Förderphase. Einzelne Projekte wurden allerdings im Rahmen eines Aufstockungsantrages bis Mitte 2009 verlängert, wodurch sich auch die Gesamtförderzeit des KML auf 10 Jahre ausdehnte.

Zur Verstetigung der geschaffenen Netzwerkstrukturen nach Ablauf der BMBF-Förderung wurde im Mai 2005 der wissenschaftliche Verein „Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V.“ gegründet. Dieser Verein hat am 01.07.2009 wesentliche Aufgaben des von 1999 bis 2009 durch das BMBF geförderten Kompetenznetzes übernommen. Zu den zentralen Organen im Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. gehören die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Wissenschaftliche Beirat. Zur Koordinierung und Umsetzung der Vereinsziele, der Wahrnehmung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten und zur Unterstützung des Vorstands unterhält das KML eine zentrale Geschäftsstelle, die an der Uniklinik Köln angesiedelt ist.

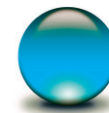
1.1 Selbstverständnis und Organisation des Netzwerkes

Das Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. verbindet die bundesweit führenden Forschergruppen und Versorgungseinrichtungen, die im Bereich der Lymphknotenkreberkrankungen (Lymphome) tätig sind. Hierzu gehören:

- 13 international vernetzte, deutsche Lymphomstudiengruppen,
- Fachgruppen aus den Bereichen Hämato-Onkologie, Strahlentherapie, Pathologie, Biometrie und Informatik,
- Universitätskliniken aus ganz Deutschland,
- an der onkologischen Versorgung von Lymphom-Patienten beteiligte Krankenhäuser,
- an der Versorgung von Lymphom-Patienten beteiligte hämato-onkologische Schwerpunktpraxen,
- Patientenverbände und Selbsthilfegruppen.

Seit seiner Gründung trägt das KML beständig zum Ausbau der Spitzenstellung der deutschen Lymphom-Forschung bei. Mit der Bündelung des Expertenwissens sowie der Vernetzung aller Fach-, Versorgungs- und Interessengruppen im KML soll die schnellstmögliche Übertragung von Forschungsergebnissen in das Versorgungsgeschehen erreicht werden. Das vorrangige Ziel des KML ist die Sicherstellung der optimalen Behandlung, Betreuung und Information für alle Lymphom-Patienten in Deutschland.





1.2 Studiengruppen und Studien im Netzwerk

Im Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. haben sich die führenden deutschen Lymphom-Experten in wissenschaftlichen Studiengruppen zusammengeschlossen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, durch klinische Studien den Erkenntnisfortschritt zu den verschiedenen Lymphom-Erkrankungen voranzutreiben, die Wirksamkeit vielversprechender Medikamente an einem großen Patientenkollektiv zu überprüfen und neue Therapiekonzepte gegenüber dem bisher üblichen Therapiestandard zu entwickeln.

Die bislang durchgeführten Studien im KML haben wesentlich dazu beigetragen, die Qualität von Diagnostik und Therapie zu verbessern und die Überlebensdauer sowie die Lebensqualität von Lymphom-Patienten zu steigern. Derzeit führen die 13 KML-Studiengruppen über 50 Studien zu verschiedenen Lymphom-Therapien durch, in denen nahezu 11.000 Patienten behandelt werden. Zahlreiche Ärzte in mehr als 650 Behandlungszentren unterstützen aktuell die Arbeit der Studiengruppen und behandeln ihre Patienten im Rahmen der KML-Studien. Durch diese enge Kooperation werden in relativ kurzen Zeiträumen die Daten vieler gleichartig behandelter Patienten gewonnen und ausgewertet, wodurch der Erkenntnisfortschritt bei der Diagnostik und Therapie der Lymphome weiter vorangetrieben wird.

GMMG	OSHO	DSHNHL	GLSG EMCLN
DSMM	Geschäftsstelle des Kompetenznetzes Maligne Lymphome e.V.		DCLLSG
GPOH-HD			GHSO
DSGL	DPTLDSG	G-PCNSL-SG	ZNS SG Freiburg

Abbildung 1: Lymphom-Studiengruppen im KML Netzwerk

2. Maligne Lymphome

Maligne Lymphome, häufig auch als Lymphknotenkrebs bezeichnet, sind bösartige Neubildungen innerhalb des lymphatischen Systems. Durch feingewebliche Untersuchungen von Lymphknoten und Lymphgewebe lassen sich rund 40 Krankheitsbilder aus dem Kreis der malignen Lymphome identifizieren. Innerhalb der malignen Lymphome hat man lange Zeit zwischen zwei großen Obergruppen, den Hodgkin Lymphomen (HL) (auch Morbus Hodgkin) und den Non-Hodgkin-Lymphomen (NHL), unterschieden. Seitdem man diese Erkrankungen aber viel genauer bestimmen kann, tritt der Begriff der Non-Hodgkin-Lymphome zunehmend in den Hintergrund. Stattdessen werden die Erkrankungen entlang der WHO-Klassifikation mit ihrem genauen Namen bezeichnet, z.B. „follikuläres Lymphom“ oder „diffus großzelliges B-Zell-Lymphom“.

Betrachtet man unabhängig vom Zelltyp und der „Zellreife“ den Verlauf der jeweiligen Lymphom-Erkrankung, werden die Lymphome weiter in aggressive und indolente Lymphome eingeteilt. Als aggressiv oder „hochmaligne“ bezeichnet man ein Lymphom, wenn es im Körper schnell fortschreitet. Obwohl die aggressiven Lymphome ohne Behandlung in der Regel innerhalb weniger Monate zum Tod des Patienten führen, sind sie in den meisten Fällen gut zu behandeln. Anders ist es bei den indolenten oder „niedrigmalignen“ Lymphomen, die sich langsam und oft zunächst unbemerkt im Körper ausbreiten. Ihre Erkrankung kann meist nicht durch konventionelle Therapien geheilt werden. Aufgrund des langsamen Verlaufs und moderner Therapiekonzepte gelingt es aber immer häufiger, die Krankheit über längere Zeit zurückzudrängen.

2.1 Hodgkin Lymphom

Diese seltene Erkrankung kann sowohl in jungen Jahren als auch bei älteren Menschen auftreten, das Erkrankungsrisiko steigt im Gegensatz zu anderen Krebserkrankungen ab dem 15. Lebensjahr nicht mehr wesentlich an.

- Inzidenz, Mortalität und Überlebensraten: 2008 erkrankten in Deutschland etwa 1.160 Männer und 920 Frauen neu an einem Hodgkin Lymphom. Die altersstandardisierten Mortalitätsraten sind seit 1980 um etwa 80 % gesunken. Zudem haben sich die Überlebensaussichten mit Hodgkin Lymphomen bei abnehmender Erkrankungshäufigkeit erheblich verbessert. Nach relativen 5-Jahres-Überlebensraten um 70 % zu Beginn der 1980er-Jahre stiegen diese bis 2008 bei Männern und Frauen auf bis zu 83 %.
- Prävalenz: Im Jahr 2008 lebten in Deutschland 3.700 Frauen und 4.700 Männer, bei denen in den vorangegangenen fünf Jahren ein Hodgkin-Lymphom diagnostiziert worden war. Im Vergleich zum Jahr 1990 sind die Prävalenzen leicht rückläufig. Für das Jahr 2012 ist mit einem weiteren Rückgang der 5-Jahres-Prävalenz auf 3.500 Frauen und 4.700 Männer zu rechnen.





Anzahl Neuerkrankungen Hodgkin-Lymphom

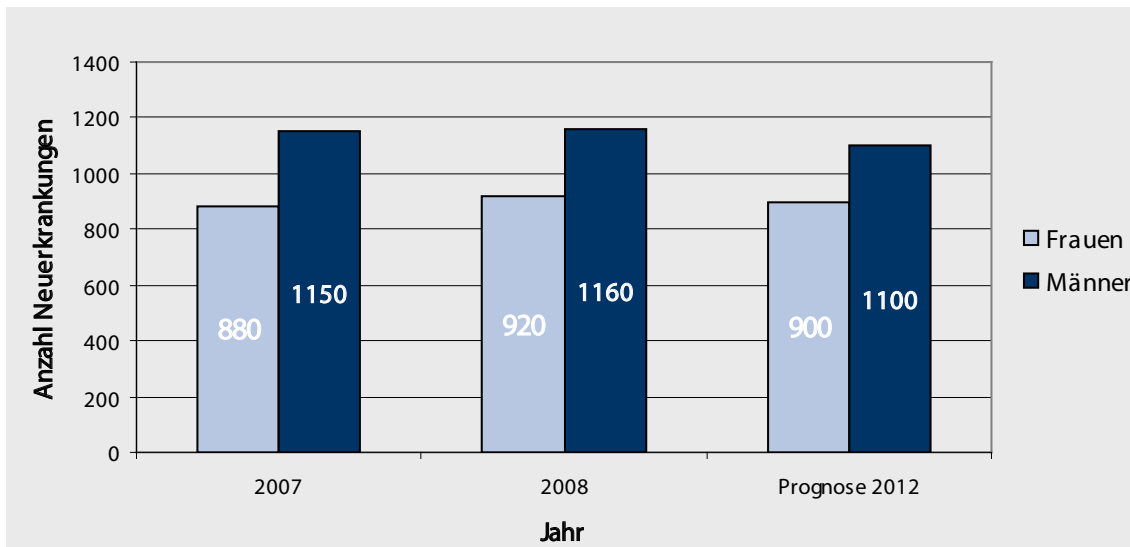


Abbildung 2: HL Geschlechterspezifische Inzidenz 2007-2012

5-Jahres-Prävalenz Hodgkin-Lymphom

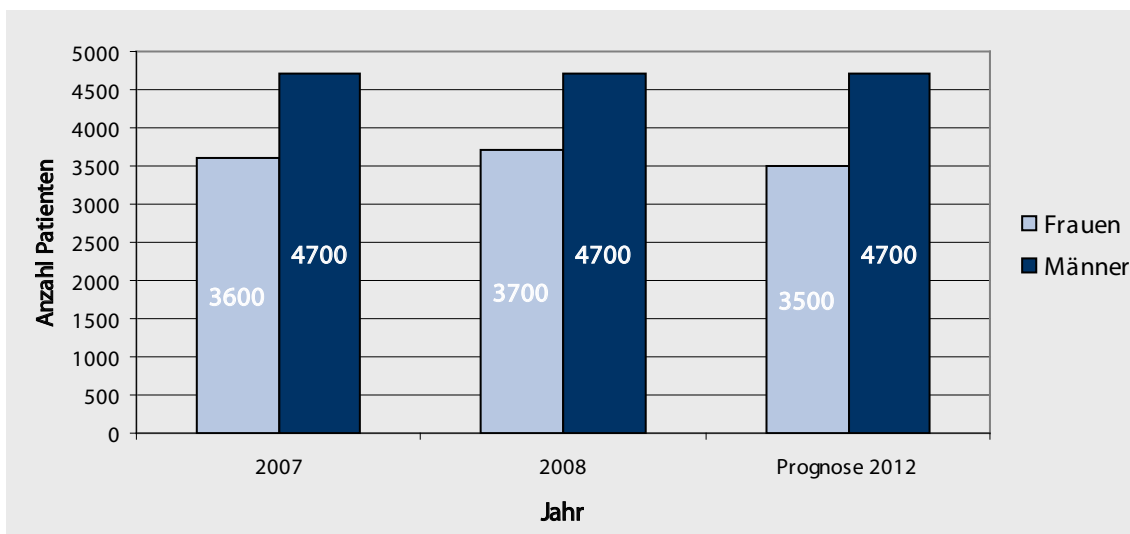


Abbildung 3: HL Geschlechterspezifische 5-Jahres-Prävalenz 2007-2012

2.2 Non-Hodgkin-Lymphome

Die rund 40 verschiedenen Non-Hodgkin-Lymphome (NHL) gehen von den B- und T-Zellen des lymphatischen Systems aus und lassen sich in hoch- und niedrigmaligne Formen klassifizieren. Zu den Non-Hodgkin-Lymphomen gehören auch die Chronische Lymphatische Leukämie (CLL) und das Plasmozytom bzw. Multiple Myelom. Im Jahr 2008 erkrankten in Deutschland ca. 23.300 Personen an einem Non-Hodgkin-Lymphom. Das Erkrankungsrisiko steigt mit zunehmendem Alter nahezu kontinuierlich an, erste Erkrankungen sind allerdings schon im Kindesalter zu verzeichnen. Im Mittel waren betroffene Männer bei Diagnosestellung 68 Jahre und Frauen 71 Jahre alt.

Zuletzt waren steigende altersstandardisierte Erkrankungsraten zu beobachten, diese sind allerdings vor dem Hintergrund sinkender Leukämieraten zu sehen, da die chronische lymphatische Leukämie inzwischen klinisch zu den niedrig malignen Non-Hodgkin-Lymphomen gezählt wird. Die altersstandardisierten Sterberaten stiegen bis in die 1990er-Jahre an, sind jedoch in den letzten 10 Jahren rückläufig. Aktuellen Zahlen zur Folge versterben in Deutschland jährlich etwa 5.600 Menschen an dieser Erkrankung.

Non-Hodgkin-Lymphome

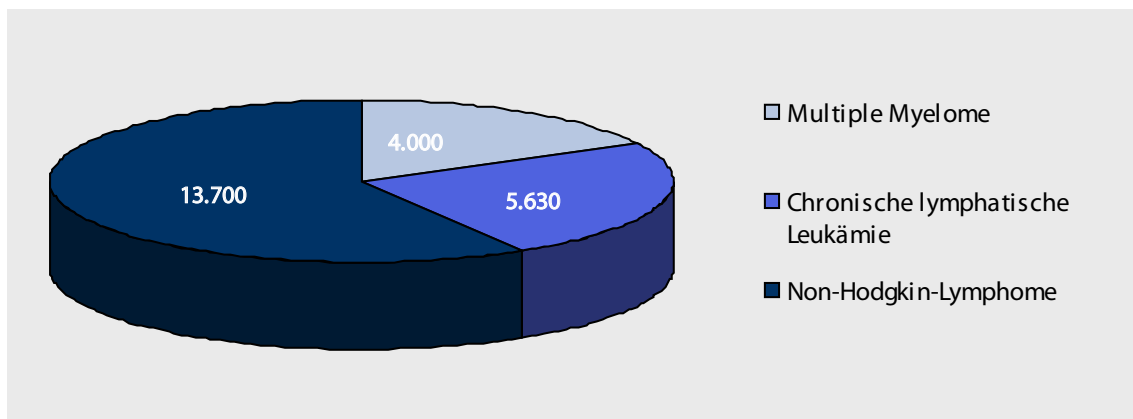


Abbildung 4: NHL Klassifikation

Die Prognose der Non-Hodgkin-Lymphome ist von Alter sowie von Typ und Ausbreitung der Erkrankung abhängig, mit relativen 5-Jahres-Überlebensraten von 65 % bei Männern bzw. 68 % bei Frauen jedoch generell eher gut. Einige, vor allem hochmaligne Erkrankungsformen, können inzwischen kurativ (mit Aussicht auf dauerhafte Heilung) behandelt werden.

- Inzidenz, Mortalität & Überlebensraten: Die altersstandardisierten Inzidenzraten von Männern und Frauen sind in Deutschland von 1980 bis zur Mitte der 1990er-Jahre relativ steil angestiegen. Erheblich flacher verlief der Anstieg der Mortalität. Nach einer aktuellen Schätzung des Robert Koch Instituts erkrankten im Jahr 2008 ca. 7.270 Männer und 6.430 Frauen an einem Non-Hodgkin-Lymphom (ohne Multiples Myelom und CLL).
- Prävalenz: Im Jahr 2008 lebten in Deutschland 20.200 Frauen und 22.400 Männer seit bis zu fünf Jahren mit der Diagnose NHL. Für 2012 ist mit einer 5-Jahres-Prävalenz von 20.800 Frauen und 23.900 Männern zu rechnen.





Anzahl Neuerkrankungen Non-Hodgkin-Lymphome

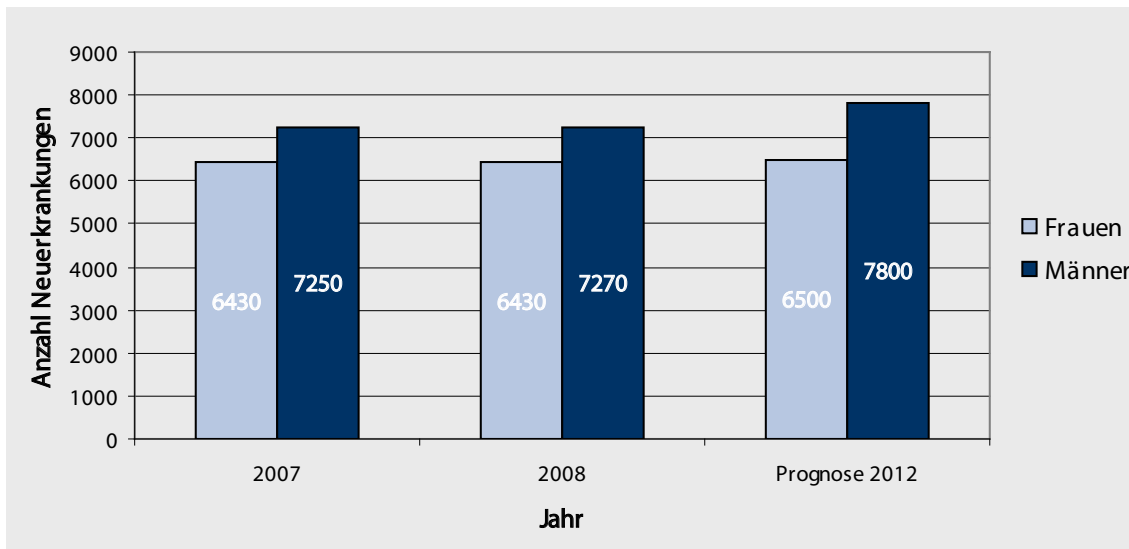


Abbildung 5: NHL Geschlechterspezifische Inzidenz 2007-2012

5-Jahres-Prävalenz Non-Hodgkin-Lymphome

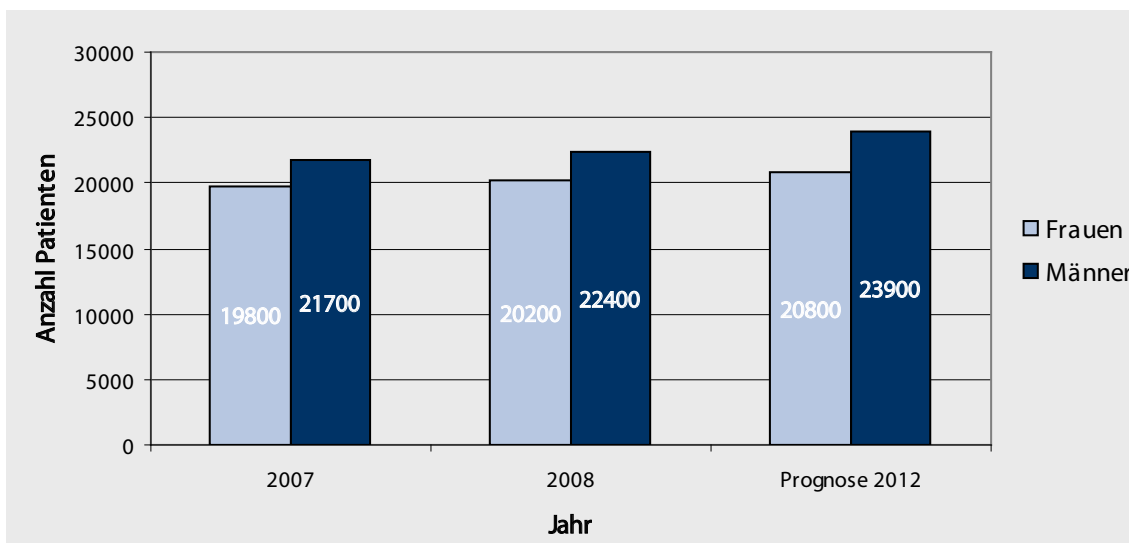


Abbildung 6: NHL Geschlechterspezifische 5-Jahres-Prävalenz 2007-2012

3. Integrierte Versorgung

Bei dem im Sozialgesetzbuch V (§ 140a ff. SGB V) gesetzlich verankerten Konzept der Integrierten Versorgung (IV) werden Patienten in qualitätsgesicherten, transparenten und sektorenübergreifenden, beziehungsweise fachübergreifend vernetzten Strukturen versorgt. Die bisherige Abschottung der einzelnen Leistungsbereiche soll durch den Aufbau neuer Organisationsstrukturen überwunden und Substitutionsmöglichkeiten sollen über verschiedene Leistungssektoren hinweg genutzt werden. Ärzte, Fachärzte, Krankenhäuser und andere zur Versorgung der Versicherten berechnigte Leistungserbringer können zu diesem Zweck kooperieren und für die notwendige Kommunikation und fachliche Expertise sorgen.

Die gesetzliche Grundlage zur Integrierten Versorgung wurde mit der Gesundheitsreform der gesetzlichen Krankenversicherung im Jahr 2000 direkt als Selektivvertrag in die Versorgungslandschaft eingeführt. Seit der gesetzlichen Umsetzung Integrierter Versorgungsverträge wurden zwei Reformen durchgeführt, die Änderungen und Verbesserungen für die Integrierte Versorgung mit sich brachten.

Die von Krankenkassen und Leistungserbringern geschlossenen Verträge können über eine Vielzahl von verschiedenen Krankheitsbildern vereinbart werden. Meistens stehen jedoch Erkrankungen mit komplexen Behandlungsprozessen, bei denen unterschiedliche Leistungserbringer beteiligt sind, im Mittelpunkt. Die ersten IV-Verträge fokussierten sich auf kardiologische, neurochirurgische und orthopädisch/unfallchirurgische Leistungen. Zwischen 2007 und 2008 nahmen Verträge zur Behandlung von Erkrankungen der Muskeln, des Skeletts und des Bindegewebes zu (sowohl im Hinblick auf die Anzahl der Verträge, die Teilnehmeranzahl als auch auf das geschätzte Vergütungsvolumen), gefolgt von Erkrankungen des Kreislauf- und des Nervensystems. Elementare Ziele der bisher umgesetzten Integrierten Versorgungsverträge sind die Steigerung der Qualität medizinischer Versorgung, die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und der Abbau von Über- und Fehlversorgung.

3.1 Leitgedanke der IVML

Die ständige Weiterentwicklung der diagnostischen Verfahren und Behandlungsmethoden sowie die komplizierte Klassifikation der malignen Lymphome mit teilweise sehr seltenen Unterformen führt dazu, dass nur Ärzte mit spezieller Ausbildung und ständiger Weiterbildung entsprechende Behandlungen kompetent durchführen können. Dies gilt beispielsweise für Behandlungszentren, die ihre Patienten im Rahmen klinischer Therapiestudien der KML-Studiengruppen behandeln. Sie sind durch ihre Anbindung an die Studiengruppen eng in den wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt in der Lymphom-Forschung involviert und kennen die aktuellen Therapiekonzepte.

Bei Behandlungszentren, die nicht auf die Behandlung von Lymphom-Patienten spezialisiert sind, besteht insbesondere bei der Primärtherapie die Gefahr, dass Therapien eingesetzt werden, die nicht mehr dem aktuellen Wissensstand entsprechen. Diese können zwar zunächst ebenfalls zu einer guten Rückbildung der Lymphom-Erkrankung führen, weisen aber möglicherweise im Vergleich geringere Heilungschancen oder kürzere Überlebenszeiten auf. Teilweise sehen ältere Therapiekonzepte auch eine unnötig intensive Therapie vor, so dass die Rate schwerer Nebenwirkungen unter der Behandlung höher sein kann oder als Spätfolge häufiger Zweittumore auftreten können. Eine Überweisung an ein spezialisiertes Zentrum erfolgt oft erst dann, wenn sich bereits ein ungünstiger Krankheitsverlauf beim Patienten abzeichnet.





Obwohl eine Studienteilnahme für Lymphom-Patienten viele Vorteile hat, werden bislang schätzungsweise nur 50 % der Hodgkin-Patienten und nur 10 % aller Non-Hodgkin-Patienten von ihren Ärzten im Rahmen klinischer Therapiestudien behandelt. Das bedeutet, dass für einen weitaus überwiegenden Teil der Lymphom-Patienten nicht bekannt ist, wie sie behandelt werden und ob ihre Behandlung dem aktuellen Stand des Wissens entspricht. Dies zu ändern, ist ein Ziel der Integrierten Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen (IVML).

Innerhalb der Integrierten Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen arbeiten verschiedene an der Versorgung von Lymphom-Patienten beteiligte Akteure gemeinsam in einem fach- und sektorübergreifenden Versorgungsprozess zusammen. Die Verzahnung der unterschiedlichen Versorgungssektoren und die interdisziplinäre Zusammenarbeit unter Anwendung sozialmedizinisch begutachteter Therapieverfahren durch das Kompetenz Centrum Onkologie des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Nordrhein (MDK Nordrhein) führen zu einer Optimierung der Behandlungsabläufe. Die in die Therapieentscheidung einfließende Expertise der KML-Studiengruppen soll dazu beitragen, Fehlversorgungen zu vermeiden und Behandlungsrisiken einzugrenzen. Durch eine qualitätsgesicherte, an den jeweiligen Krankheitsbildern und Patientenbedürfnissen ausgerichtete Diagnostik und die zielgerichtete Behandlung im Rahmen der IVML versprechen sich die Vertragspartner eine Steigerung der mittel- und langfristigen Überlebensrate und der Lebensqualität.

Das Projekt zielt daher auf eine Bündelung der Versorgungskompetenz und möchte einem großen Kollektiv von erkrankten Lymphom-Patienten eine wirksame und transparente Behandlung ermöglichen. Durch die in der IVML geschaffenen Strukturen soll sichergestellt werden, dass Patienten frühzeitig Zugang zu Behandlungszentren mit der nachweislich größten Expertise in der Behandlung von Lymphomen haben. Zudem verstärkt das Projekt die Kooperation zwischen den teilnehmenden Behandlungszentren und den KML-Studiengruppen und steigert im besten Fall die Rekrutierung der aktiven Studienprotokolle. Das Angebot der Integrierten Versorgung erhöht außerdem das Bewusstsein der Patienten für eine Teilnahme an qualitätsgesicherten und kontrollierten Behandlungsverfahren. Die Dokumentation und Auswertung der Behandlung ermöglichen einen ständigen Lern- und Erfahrungsprozess, von dem die Patienten langfristig profitieren.

Durch die Überwindung der starren organisatorischen Grenzen der Leistungsanbieter und durch die im Vertrag implementierten Qualitätssicherungselementen kann neben der Verbesserung der Versorgungsqualität für Lymphom-Patienten auch eine Steigerung der Wirtschaftlichkeit erreicht werden. Die im Folgenden dargestellte Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität soll zu einem sinnvollen und sparsamen Ressourceneinsatz mit Senkung der Gesamtkosten führen.

3.2 Projekt der IVML

Mit der Vereinbarung zur „Integrierten Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen“ (IVML) haben der Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), die AOK Rheinland/Hamburg, der Bundesverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen e.V. (BNHO), die Arbeitsgemeinschaft der leitenden Hämatologen und internistischen Onkologen im Krankenhaus e.V. (ADHOK) und die Universitätsklinik Köln stellvertretend für alle teilnehmenden Behandlungszentren neue Maßstäbe bei der Entwicklung von Integrierten Versorgungsverträgen für Tumorpatienten gesetzt. Gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern möchten die IVML-Vertragspartner Therapiekonzepte für Patienten mit bösartigen Lymphom-Erkrankungen nach dem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand und unter Einbindung der im Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. vernetzten Expertise bundesweit anwenden und etablieren.

Der zunächst von 2005 bis 2008 bestehende Integrationsvertrag „Integrierte Versorgung für Patienten mit Hodgkin Lymphom“ (IVHL) beschränkte sich zunächst auf Patienten dieser Entität und wurde in alleiniger Kooperation des vdek (damals noch VdAK und AEV) für seine Mitgliedschaften mit der Deutschen Hodgkin Studiengruppe (GHSg) durchgeführt. Mit der am 1. Mai 2008 in Kraft getretenen Vereinbarung Integrierte Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen (IVML) wurde der Wunsch der GKV und der Lymphom-Studiengruppen aufgegriffen, alle Unterformen des malignen Lymphoms zu erfassen und ein größeres Patientenkollektiv mit dem Integrationsvertrag zu erreichen. Deshalb wurde die Kooperation auf alle im KML organisierten Lymphom-Studiengruppen ausgeweitet. Zum 1. Januar 2009 konnte diese Vereinbarung unter Beibehaltung der bereits etablierten Projektstruktur unbefristet verlängert werden. Die AOK Rheinland/Hamburg ist diesem Vertrag am 01.04.2010 beigetreten.



Abbildung 7: IVML Vertragspartner

Der Vertrag wurde primär mit der Universitätsklinik Köln stellvertretend für alle teilnehmenden IVML-Behandlungszentren abgeschlossen. Die ausführende Stelle ist das dort angesiedelte Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. mit seinen 13 Lymphom-Studiengruppen. Der BNHO versteht sich als berufspolitische Vertretung aller niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland und als notwendige Ergänzung bestehender Strukturen. Ziel seiner Aktivitäten ist es, die Grundlagen einer qualifizierten, dem Stand der Wissenschaft entsprechenden umfassenden Betreuung von Krebspatienten durch niedergelassene Hämatologen und Onkologen zu erhalten und zu verbessern. Die ADHOK, als Arbeitsgemeinschaft der leitenden Hämatologen und Onkologen im Krankenhaus e.V., verfolgt diese Zielsetzung im stationären Sektor.





Neben den aufgeführten direkten Vertragspartnern zur Vereinbarung von Patienten mit malignen Lymphomen gibt es noch weitere an dem Versorgungsmodell beteiligte Akteure, die über verschiedene Strukturen mit dem Projekt verbunden sind. Eine weitere wichtige Rolle nehmen die teilnehmenden Leistungserbringer ein. Beitrittsberechtigt zum Vertrag der IVML sind Behandlungszentren, die als Studienzentrum mit mindestens einer der KML-Studiengruppen kooperieren. Die Anerkennung als IVML-Behandlungszentrum erfolgt über eine zusätzliche Beitrittserklärung des Leistungserbringers zum Projekt. Behandlungszentren können sowohl Kliniken und Krankenhäuser mit internistisch- bzw. hämato-onkologischer Fachabteilung (bei Kindern pädiatrisch-hämato-onkologischer Fachabteilung) als auch hämato-onkologische Schwerpunktpraxen (Facharztpraxis) sein.

Nicht alle Leistungen müssen von den Behandlungszentren selbst, sondern können auch von sogenannten IVML-Kooperationspartnern erbracht werden. In der Beitrittserklärung beschreiben die IVML-Leistungserbringer, welche Leistungen sie zum Zeitpunkt des Beitritts zu dieser Vereinbarung selbst erbringen und welche Leistungen mit ihnen kooperierende Einrichtungen erbringen und benennen diese.

Für die Versicherten der an diesem IV-Vertrag teilnehmenden Krankenkassen ist die Teilnahme freiwillig und kann jederzeit mit sofortiger Wirkung widerrufen werden. Der Teilnahmebeginn ist zum Zeitpunkt der Erstdiagnose oder zum Zeitpunkt der Diagnose eines Rezidivs möglich.

4. Qualitätsaspekte im Rahmen der IVML

Die Integrierte Versorgung von Patienten mit Malignen Lymphomen hat das Ziel, die Versorgungsqualität von Lymphom-Patienten nachweislich zu verbessern. In den folgenden Kapiteln wird erläutert, auf welchen Strukturen und Ressourcen die IVML basiert, um eine qualitativ hochwertige Versorgung von Lymphom-Patienten zu gewährleisten (Strukturqualität), welche Verfahren und Regelungen vertraglich realisiert wurden, um diese Strukturen optimal miteinander zu verzahnen (Prozessqualität) und es werden erste Ansatzpunkte zur Evaluation der ermittelten Daten dargestellt (Ergebnisqualität).

4.1 Strukturqualität

Die Strukturqualität bezieht sich auf die Rahmenbedingungen, die für die Erbringung einer hohen Leistungsqualität erforderlich sind. Hierunter ist insbesondere die organisatorische, personelle und sachliche Ausstattung der an der Versorgung beteiligten Leistungserbringer und Einrichtungen zu subsumieren. Dieses Fundament ist im Rahmen der Integrierten Versorgung durch verschiedene Elemente gesichert. Elementare Faktoren für eine qualitativ hochwertige Versorgung von Lymphom-Patienten sind:

- Fachliche Expertise (KML-Studiengruppen)
- Wissenschaftlich fundierte Therapiekonzepte (KML-Studienprotokolle)
- Qualifizierte Prüfstellen (KML-Studienzentren)
- Flächendeckendes Versorgungsnetz (IVML-Behandlungszentren)
- Regionale sektorenübergreifende Kooperationen (IVML-Kooperationspartner)
- Referenzpathologische Institute (KML-Referenzpathologen)
- Kostenträger (vdek und AOK Rhf./HH)

4.1.1 Fachliche Expertise (KML-Studiengruppen)

In den letzten Jahrzehnten wurden erhebliche Fortschritte in der Behandlung von Patienten mit malignen Lymphomen erreicht. Diese erfreuliche Entwicklung ist unter anderem maßgeblich auf die Arbeit der Studiengruppen zurückzuführen, von denen sich 13 im KML zusammengeschlossen haben.

Die KML-Studiengruppen entwickeln Behandlungsprotokolle für die verschiedenen malignen Lymphome. Ihre fachliche Expertise geht als hochgradiges Qualitätssicherungsmerkmal in die IVML ein, da die gesamte Diagnostik und Therapie auf ihren wissenschaftlichen Konzepten aufbaut. Zur Abstimmung eines individuellen Therapiekonzeptes können die behandelnden Ärzte vor Ort jederzeit mit der Studienleitung Kontakt aufnehmen, um sich beraten zu lassen und das optimale Vorgehen gemeinsam mit der Studienleitung abzustimmen. Die KML-Studiengruppen organisieren ihre Studienaktivitäten (Studienplanung, konzeptionelle Vorbereitung von Studien, Dokumentation der Patientenverläufe, Datenverwaltung sowie Auswertung von Studienergebnissen) in der Regel selbständig durch ihre eigenen Studienzentralen. Studiengruppen-übergreifende Projekte – so zum Beispiel die IVML – werden durch die KML-Geschäftsstelle an der Uniklinik Köln koordiniert.





4.1.2 Wissenschaftlich fundierte und geprüfte Therapiekonzepte (KML-Studienprotokolle)

Um allen Patienten mit der entsprechenden Unterform eines malignen Lymphoms ein geeignetes Studienprotokoll für die Therapie anbieten zu können, verfügen die Studiengruppen häufig über verschiedene Protokolle für unterschiedliche Tumorstadien. Die Protokolle sind entweder auf die Therapie eines Primärtumors oder eines Rezidivs ausgelegt. Auch sind in einigen Studiengruppen zusätzliche Protokolle vorhanden, die z.B. auf die Behandlung älterer Patienten abzielen, da bei ihnen aufgrund der geringen Toleranz für Nebenwirkungen nur weniger intensive Behandlungen in Betracht kommen.

Die Studiengruppen des Kompetenznetzes Maligne Lymphome führen Studien zur Verbesserung des bestehenden Therapiestandards, sogenannte Therapieoptimierungsstudien durch, in denen in der Regel die Standardtherapie und eine experimentelle Therapie miteinander verglichen werden. Die Standardtherapie im Rahmen einer Therapieoptimierungsstudie entspricht dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand, während die experimentelle Therapie von dieser abgeleitet und modifiziert wird, wenn aufgrund von Vorstudien angenommen wird, dass sie zu einer Verbesserung des Behandlungsergebnisses führt.

Therapieoptimierungsstudien werden meist unabhängig von der pharmazeutischen Industrie von Studiengruppen und Ärzten durchgeführt, um eine wissenschaftliche Fragestellung zu beantworten. Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch öffentliche Mittel (z.B. Deutsche Krebshilfe oder Deutsche Forschungsgemeinschaft). Sofern es für die Patientenversorgung oder aus wissenschaftlichen Gründen sinnvoll erscheint, gehen die Studiengruppen bei der Planung und Durchführung klinischer Studien auch Kooperationen mit pharmazeutischen Unternehmen ein.

Die KML Studienprotokolle sind nicht automatisch für die IVML zugelassen, hierfür bedarf es einer weiteren Prüfung und Zulassung durch das beim Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) in Düsseldorf angesiedelte Kompetenz Centrum Onkologie (KC Onkologie). Hier werden die Studienprotokolle unter Zugrundelegung der Anforderungen von Qualität und Wirtschaftlichkeit des SGB V sozialmedizinisch bewertet. Bei Kooperationen mit der pharmazeutischen Industrie wird geprüft, ob diese ihrer Verpflichtung zur kostenlosen Bereitstellung des Prüfmedikamentes nachkommt. Ferner wird festgestellt, ob die Protokolle versorgungsrelevante Fragestellungen bearbeiten, so dass Erkenntnisse zur Verbesserung von Qualität und Wirtschaftlichkeit gewonnen werden können. Nach Eingang eines positiven Begutachtungsbescheids des KC Onkologie zur jeweiligen Studie können Patienten in die Integrierte Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen eingebracht werden. Eine detaillierte Übersicht aller in der IVML aktiven Studienprotokolle befindet sich im Anhang dieses Qualitätsberichts.

4.1.3 Qualifizierte Prüfstellen (KML-Studienzentren)

Die KML-Studiengruppen kooperieren mit einem Netz von Behandlungszentren im gesamten Bundesgebiet, in denen Patienten im Rahmen von klinischen Studien nach aktuellen Therapiekonzepten behandelt werden und in denen auf die Einhaltung der vorgegebenen Qualitätsstandards geachtet wird. KML-Studienzentren müssen die Grundanforderungen für klinische Prüfungen, die in der Umsetzung der Richtlinie 2001/20/EG im AMG und in der GCP-Verordnung geregelt sind, erfüllen. Diese Qualitätsanforderungen dienen der Sicherung einer adäquaten Qualität und Professionalität bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Studien. Die Anforderungen an die Eigenschaft einer Prüfstelle stehen im jeweiligen Kontext der durchzuführenden klinischen Prüfung bzw. des Anforderungsprofils eines Prüfplans.

4.1.4 Flächendeckendes Versorgungsnetz (IVML-Behandlungszentren)

Bei den Mitgliedern bzw. Kooperationspartnern der einzelnen Studiengruppen handelt es sich um Behandlungszentren (KML-Studienzentren) aus dem gesamten Bundesgebiet sowie bei internationalen Kooperationen vereinzelt auch um Behandlungszentren aus weiteren europäischen Ländern. Neben Universitätskliniken, nicht universitären Krankenhäusern und Schwerpunktpraxen für interistische bzw. pädiatrische Hämato-Onkologie gehören zu dem Versorgungsnetzwerk auch andere für die Behandlung von Lymphom-Patienten notwendige Fachdisziplinen, wie Strahlentherapie, Pathologie und diagnostische Radiologie.

Gleichzeitig verfügen viele der beteiligten Kliniken über eine Tagesklinik bzw. eine Ambulanz mit vertragsärztlicher Ermächtigung. Zunehmend werden die Kliniken auch von der Möglichkeit einer Ermächtigung nach § 116b SGB V Gebrauch machen. Durch die vorhandenen und langfristig etablierten Netzwerkstrukturen zwischen Behandlungszentren und den deutschlandweit tätigen KML Studiengruppen hat sich ein nahezu flächendeckendes Netzwerk zur Behandlung von Patienten mit malignen Lymphomen entwickelt. Bei den häufigeren Unterformen des malignen Lymphoms ist dieses mit 200 bis 400 spezialisierten Behandlungszentren sehr dicht geknüpft. Bei seltenen Unterformen ist die Anzahl der entsprechenden Behandlungszentren zur Zeit noch etwas geringer.

4.1.5 Regionale sektorenübergreifende Kooperation (IVML-Kooperationspartner)

Bei der Behandlung eines Lymphom-Patienten müssen für spezielle Untersuchungen und Behandlungen immer auch weitere Fachärzte hinzugezogen werden, zum Beispiel Radiologen, Pathologen, Chirurgen, Kardiologen, Endokrinologen und Gynäkologen. Dabei ist es notwendig, dass zuverlässige Kooperationen sowie ein schneller und lückenloser Informationsfluss zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen existieren. In jedem teilnehmenden IVML-Behandlungszentrum existiert deshalb eine integrierte Versorgungsstruktur und die am IVML-Vertrag teilnehmenden Zentren geben an, mit welchen festen Kooperationspartnern sie zusammenarbeiten und welche Möglichkeiten zur ambulanten als auch zur stationären Behandlung bestehen.

4.1.6 Referenzpathologische Institute (KML-Referenzpathologen)

Eine zuverlässige histopathologische Diagnose ist häufig außerordentlich schwierig und insbesondere für die klinischen Therapieoptimierungsstudien des Kompetenznetzes Maligne Lymphome eine Grundvoraussetzung, um Lymphom-Patienten bestmöglich zu behandeln. Deshalb werden die Gewebeproben vieler Lymphom-Patienten zur Diagnoseabsicherung in Deutschland in pathologische Institute mit langjähriger diagnostischer und wissenschaftlicher Erfahrung auf dem Gebiet der Lymphknotenpathologie geschickt. Die sechs KML-Referenzzentren für Lymphknotenpathologie sitzen in Berlin, Frankfurt, Kiel, Lübeck, Ulm und Würzburg. Diese Praxis hat sich in den vergangenen Jahren außerordentlich bewährt und wird auch in den meisten europäischen und nicht-europäischen Ländern als beispielhaft angesehen.

4.1.7 Kostenträger (vdek und AOK Rhl./HH)

Derzeit tragen die AOK Rheinland/Hamburg und der Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) mit seinen Mitgliedskassen Barmer GEK, DAK Gesundheit, Techniker Krankenkasse, KKH-Allianz, Hanseatische Krankenkasse und hkk Erste Gesundheit die Kosten dieses IV-Vertrages. Der vdek ist seit Beginn der Vereinbarung vom 01.05.2008 Vertragspartner. Die AOK Rheinland/Hamburg ist als einzige AOK im Bundesgebiet zum 01.04.2010 dem Vertrag beigetreten. Die anderen Landesver-





bände der AOK können den Vertrag auf Antrag gegen sich gelten lassen. Dieses Vorgehen wird als länderübergreifende Kooperation bezeichnet.

Durch mehrere Umstrukturierungen und Fusionen seitens der Kassen und ihrer Verbände haben sich organisatorische Veränderungen ergeben, von der die IVML-Vereinbarung jedoch unberührt blieb. So entstand der heutige Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) am 1. Januar 2009 als Nachfolgeorganisation durch die Fusion des Verbandes der Angestellten-Krankenkassen e. V. (VdAK) und des Arbeiter-Ersatzkassen-Verbandes (AEV). Aus zunächst sieben im vdek zusammengeschlossenen Krankenkassen sind durch Fusionen sechs Ersatzkassen entstanden. Somit haben aktuell Versicherte von sieben Krankenkassen (Ersatzkrankenkassen plus AOK Rheinland/Hamburg) die Möglichkeit an der IVML teilzunehmen. Dies entspricht einem Anteil von 39 % an dem gesamten Versichertenkollektiv der GKV. Bezieht man die Versicherten der weiteren AOK Landesverbände im Rahmen der länderübergreifenden Kooperation ein, sind insgesamt ca. 70 % des Versichertenkollektivs der GKV abgedeckt.

4.2 Prozessqualität

Die Prozessqualität stellt sich als Bindeglied zwischen der Struktur- und Ergebnisqualität dar. Hier fließen alle Management-, Leistungs- und Überwachungsprozesse zusammen, die im Rahmen der Bereitstellung von Versorgungsleistungen für teilnehmende Lymphom-Patienten gewährleistet werden:

- Zentrale Projektkoordination (KML-Geschäftsstelle)
- Abgestimmte Behandlungsabläufe (Koordinierender Arzt)
- Gesicherte Behandlungsprozesse (Expertenpanel/Referenzpathologie)
- Behandlungspfade (IVML-Patienteneinschluss)
 - Studienpatient
 - Nicht-Studienpatienten
- Datenschutzmaßnahmen (IVML-Datenschutz)

4.2.1 Zentrale Projektkoordination (KML-Geschäftsstelle)

Alle administrativen IVML-Prozesse werden über die Geschäftsstelle des Kompetenznetzes Maligne Lymphome e.V. (KML) gesteuert, womit das KML eine zentrale koordinierende Funktion im Rahmen des Projektes einnimmt. Die KML-Geschäftsstelle steht teilnehmenden Akteuren beratend zur Verfügung und stellt alle relevanten Kontakte zu Studiengruppen und Krankenkassen her. Über den Internetauftritt www.lymphome.de bietet das KML zahlreiche Informationen für Behandlungszentren, Hausärzte, Patienten oder medizinisch Interessierte. Zudem sind den Internetseiten alle relevanten Informationen zu entnehmen, welche die teilnehmenden Studien und Zentren des Projektes betreffen.

Seit Anfang 2012 koordiniert die KML Geschäftsstelle zudem zentral alle Meldeprozesse zum Patienteneinschluss der Integrierten Versorgung, so dass Behandlungszentren ihre Patientenmeldungen nur an eine Stelle senden müssen. Nach eingehender Prüfung auf Vollständigkeit und Richtigkeit werden die Meldungen unverzüglich an die jeweilige Krankenkasse und Studiengruppe weitergeleitet. Ziel dieser neuen Abläufe ist es, eine erhöhte Transparenz im Meldeprozess zu erzielen und eine einheitliche Struktur zu schaffen.

4.2.2 Abgestimmte Behandlungsabläufe (Koordinierender Arzt)

Die koordinierte Behandlung im Rahmen der Integrierten Versorgung erfolgt zunächst durch die Einweisung des Patienten in ein teilnehmendes IVML-Behandlungszentrum. Dort wird jedem Versicherten ein onkologischer Facharzt (Spezialist für Tumorerkrankungen) als koordinierender Arzt zur Seite gestellt, der ihn durch die gesamten Behandlungsabläufe führt und als fester Ansprechpartner zur Verfügung steht. Der koordinierende Arzt klärt den Versicherten über das für ihn geeignete Behandlungsprotokoll ausführlich auf und stimmt die einzelnen Untersuchungs- und Behandlungsschritte ab. Nach Therapiebeginn begleitet er den Therapieverlauf, koordiniert Nachfolgeuntersuchungen und steht dem Patienten und seinem Hausarzt über den gesamten Behandlungszeitraum als Ansprechpartner zur Verfügung. Die behandelnden Ärzte verpflichten sich, an den regelmäßig von den Studiengruppen angebotenen Studientreffen teilzunehmen, sofern sie mit dieser Studiengruppe kooperieren. Die Dokumentation der Behandlung wird von dem koordinierenden Arzt zusammengeführt.

4.2.3 Gesicherte Behandlungsprozesse (Expertenpanel/Referenzpathologie)

Erhärtet sich während des Anamnesegesprächs zwischen Patient und koordinierendem Arzt der Verdacht auf ein malignes Lymphom, erfolgt zunächst die histologische (feingewebliche mikroskopische) Sicherung der Diagnose. Dazu wird meist ein vergrößerter Lymphknoten chirurgisch entnommen und/oder eine Punktion des Knochenmarks durchgeführt. Bestätigt die histologische Untersuchung die Diagnose eines malignen Lymphoms, folgt die Ausbreitungsdiagnostik (Staging), um zu bestimmen, wie viele Lymphknoten oder Organe durch Lymphomzellen befallen sind. Hierfür werden die Befunde aus der körperlichen Untersuchung, Laborwerte und bildgebende Verfahren wie Computertomographie einbezogen. Die genaue histologische Lymphom-Untergruppe und das exakte Tumorstadium müssen feststehen, um im Einzelfall die optimale Therapie bzw. das geeignete Studienprotokoll bestimmen zu können.

Die Erstdiagnose eines malignen Lymphoms bei IV-Patienten wird durch eine Zweituntersuchung (Referenzpathologie) in einem referenzpathologischen Institut überprüft, die von den KML-Studiengruppen aufgrund ihrer besonderen Expertise in der Lymphom-Diagnostik als Kooperationspartner ausgewählt wurden. Durch diese Referenzpathologie können Fehldiagnosen verhindert werden, die in Konsequenz zu Fehlbehandlungen führen würden.

Bestätigt sich die Diagnose eines malignen Lymphoms, sieht der IVML-Vertrag vor, dass der Patient vor Einleitung der Erstlinientherapie oder einer späteren Therapielinie in einer interdisziplinären Tumorkonferenz vorzustellen ist. Die an dieser Tumorkonferenz beteiligten Experten wie internistische Hämato-Onkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten und Pathologen ordnen dem Patienten entsprechend seiner spezifischen Lymphom-Erkrankung und des Krankheitsstadiums die optimale Therapie zu und empfehlen im besten Fall den Einschluss in ein geeignetes Studienprotokoll.

Um den Therapieerfolg der durchgeführten Behandlung zu überprüfen, wird in regelmäßigen Zeitintervallen eine erneute Diagnostik durchgeführt und das Ansprechen des Lymphoms auf Chemotherapie und Bestrahlung bestimmt. Im Idealfall bilden sich alle Tumorherde zurück. Nach Abschluss der Therapie erfolgt eine Nachsorge – meist alle drei Monate im ersten Jahr, anschließend alle sechs Monate und ab dem fünften Jahr in der Regel noch jährlich.





4.2.4 Behandlungspfade (IVML-Patienteneinschluss)

4.2.4.1 IVML Studienpatient

Die in der IVML etablierten Strukturen der KML-Studiengruppen erlauben es den teilnehmenden Behandlungszentren, jeden an einem Lymphom erkrankten Patienten qualitätsgesichert zu behandeln, die Behandlung und ihre Ergebnisse für den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn zu dokumentieren und die Daten der Studienzentrale für eine anonymisierte Auswertung der Behandlungsergebnisse zur Verfügung zu stellen. Vorrangig wird der Patient nach einem im Vorfeld medizinisch begutachteten und für ihn geeigneten Therapieoptimierungsprotokoll einer KML-Studiengruppe behandelt. Dies setzt allerdings voraus, dass die studienspezifischen Ein- und Ausschlusskriterien vom Patienten erfüllt werden und Patienten nach ausführlicher Aufklärung ihr Einverständnis schriftlich erklären. Außerdem muss das jeweilige IVML-Behandlungszentrum für die infrage kommende Studie als Studienzentrum registriert sein. Patienten, die unter Einschluss in ein Studienprotokoll behandelt werden, werden im Rahmen der IVML als „Studienpatienten“ (SP) geführt.

4.2.4.2 IVML Nicht-Studienpatienten

Sollte für Patienten kein aktives Studienprotokoll zur Verfügung stehen, der Patient die Studienteilnahme ablehnen oder andere Gründe gegen eine Studienteilnahme sprechen, gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, Patienten außerhalb von Studien in enger Abstimmung mit den KML Studiengruppen zu behandeln. Hierbei handelt es sich um IVML Nicht-Studienpatienten (N-SP), die wiederum in „N-SP analog“ und „N-SP individuell“ differenziert werden können.

Bei Patienten, für die ein geeignetes Studienprotokoll zur Verfügung steht, die eine Studienteilnahme aber aus persönlichen Gründen ablehnen, kann eine Therapie „analog“ dem Standardarm des bestehenden Studienprotokolls erfolgen. Diese Patienten werden also ohne Randomisation und außerhalb der Studie behandelt (N-SP analog). Wenn für Patienten kein aktives Studienprotokoll zur Verfügung steht, werden individuelle Behandlungskonzepte entwickelt. Da es sich hierbei in der Regel um seltene Fallkonstellationen handelt, erfordern diese Therapiekonzepte eine besondere Expertise. Deshalb sind die Behandlungszentren gehalten, das therapeutische Vorgehen mit den Experten in den jeweiligen KML-Studiengruppen abzustimmen (N-SP individuell).

Der Patienteneinschluss in ein KML-Studienprotokoll ist für IVML-Behandlungszentren nur bei jenen KML-Studiengruppen möglich, bei denen sie als aktives Studienzentrum registriert sind. Da nicht jedes Behandlungszentrum an jeder Studiengruppe beteiligt ist, kann es vorkommen, dass ein Studieneinschluss für Patienten mit einer bestimmten Lymphomart am Behandlungszentrum nicht angeboten werden kann. Dennoch wird der Patient über die klinische Studie, die für ihn in Betracht kommt, informiert und ihm wird das nächst gelegene Studienzentrum genannt. Sollte der Patient eine Überweisung an das nächst gelegene Studienzentrum nicht wünschen, besteht seit 2012 auch innerhalb des IV-Vertrages die Möglichkeit, ihn am primär ausgewählten Behandlungszentrum als „Nicht-Studienpatient“ zu behandeln. Die Leitung des KML wird regelmäßig überprüfen, ob diese Regelung gegebenenfalls dazu führt, dass die Anzahl der in die Studien eingeschlossenen Patienten abnimmt.

Die Behandlung von Nicht-Studienpatienten nach studienanalogem oder individuellem Therapiekonzept der KML-Studiengruppen ist für die Versorgungsqualität von Lymphom-Patienten von

großer Bedeutung. Auf diesem Weg können Patienten auch ohne Studienteilnahme von der wissenschaftlichen Expertise der Studiengruppen profitieren. Die Dokumentation und anonymisierte Auswertung der Behandlungsergebnisse von Nicht-Studienpatienten ist sehr wichtig, da man bislang über deren Therapieergebnisse nichts wusste und eine Qualitätssicherung nicht möglich war. Es ist zu erwarten, dass damit neue Erkenntnisse für die Behandlung von Patienten mit Ausschlusskriterien gewonnen werden können, die ggf. auch therapeutische Verbesserungen für diese bislang nicht untersuchte Patientengruppe ermöglichen.

4.2.5 Datenschutzmaßnahmen (IVML-Datenschutz)

Bei der Dokumentation der Behandlung sowie bei der Weitergabe von Verwaltungsdaten und medizinischen Daten bleiben die ärztliche Schweigepflicht, das Sozialgeheimnis und die datenschutzrechtlichen Vorschriften unberührt und sind von allen Vertragspartnern zu beachten.

Die Versicherten unterzeichnen bei Behandlungsbeginn eine Einverständniserklärung. Diese berechtigt die Studiengruppen zur pseudonymisierten Auswertung der Patientendaten im Rahmen wissenschaftlicher Studien. Die Einverständniserklärung erstreckt sich zudem auf eine Übermittlung von persönlichen Daten gemäß Anlage 1 an die Studiengruppen und die Geschäftsstelle des KML sowie die Übermittlung von Studien- bzw. Kurzdokumentationsbögen durch den behandelnden Arzt an die jeweils beteiligte Studiengruppe. Die erhobenen medizinischen Daten werden nur als Qualitätsindikatoren und damit in anonymisierter Form zur Erstellung des Qualitätsberichtes an die Geschäftsstelle des KML weitergegeben.

4.3 Ergebnisqualität

Bei den in die Protokolle eingeschlossenen Patienten erfolgt eine vollständige, zeitnahe und korrekte Dokumentation von Diagnostik, Therapie und Nachsorge anhand der vorliegenden Studien-Dokumentationsbögen (CRFs). Im Rahmen des Vertrages zur Integrierten Versorgung ist für jene Patienten, die aus medizinischen oder individuellen Gründen nicht in die Protokolle eingeschlossen werden können und nach individuellen/analogen Therapiekonzepten behandelt werden, ebenfalls eine Kurzdokumentation vorgeschrieben.

Die interne Auswertung der gewonnenen Ergebnisse erfolgt fortlaufend durch die beteiligten Studiengruppen zur zeitnahen Verbesserung der Therapie- und Behandlungskonzepte. So wird überprüft, inwieweit die Vorgaben der Protokolle bei der Behandlung der Patienten umgesetzt, die vorgeschriebenen Referenzuntersuchungen durchgeführt (u. a. Referenzpathologie, Referenzuntersuchung der Strahlentherapieplanung) oder die Chemotherapie korrekt dosiert wurden. Langfristig könnte anhand dieser Daten erforscht werden, ob und in wie weit Abweichungen vom Protokoll zu ungünstigeren Behandlungsergebnissen von Lymphom-Patienten führen.

Im Rahmen des Vertrages zur Integrierten Versorgung ist vorgesehen, dass von der Geschäftsstelle des KML anonymisierte Daten der einzelnen Studiengruppen zu einem Qualitätsbericht zusammengetragen und transparent gemacht werden. Die Bewertung der Versorgungsqualität, erstmals auch von Patienten, die nach einem individuellen Therapiekonzept behandelt werden, erfolgt anhand spezifischer Qualitätsindikatoren, die den Besonderheiten des jeweiligen Krankheitsbildes angepasst werden. Grundlage für die Auswertungen im Rahmen der IVML bildet die vollständig, fristgemäß und korrekt durchgeführte Dokumentation der Therapieabschnitte aufgrund der Meldungen durch die beteiligten Studiengruppen.





5. Qualitätsdaten 2008-2012

5.1 Datenbasis und Erhebung

Dieser Projektbericht basiert auf den Daten, die von Mai 2008 bis einschließlich Mai 2012 im Rahmen der IVML erhoben wurden. Zum einen handelt es sich um zentrumspezifische Daten, die den Beitrittserklärungen der Behandlungszentren zu entnehmen sind, zum anderen um Patientendaten, die dem KML über die Einverständniserklärung des Patienten zum Projekteinschluss zugegangen sind. Ergänzt werden diese Daten mit allgemeinen auswertbaren Projektdaten. Es wurden Daten von insgesamt 343 Patienten und 180 Zentren ausgewertet.

Bei den im Bericht dargestellten Ergebnisdaten handelt es sich ausschließlich um pseudonymisierte Kennzahlen von ordnungsgemäß und vollständig eingegangenen IVML-Meldungen. Die Ergebnisse werden überwiegend in Säulen- oder Kreisdiagrammen veranschaulicht. Die Anteile in den Grafiken sind, bis auf eine Abbildung (Nr. 22), die mit Angabe von Prozentzahlen veranschaulicht wird, in absoluten Zahlen dargestellt. Soweit die Darstellung einer zeitlichen Abfolge dies nicht erfordert, wird die Streuung der Angaben bei Säulendiagrammen in aufsteigender Größe von links nach rechts dargestellt.

Im ersten Abschnitt der Ergebnisdarstellung werden die erfassten zentralen IVML Patienten- und Zentrumseinschlusszahlen und deren Entwicklung im Zeitverlauf kurz dargestellt und im Anschluss geschlossen analysiert. Dieses Vorgehen bietet sich an, da die Interpretation der Daten oft im engen Zusammenhang steht und sich ergebende Schnittmengen besser darstellen lassen. An diesen Teil anknüpfend werden weitere spezifische Projektbereiche der Patienten- und Zentrumsdaten beschrieben.

Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich um einen „Controllingbericht“, der eine zusammenfassende Darstellung der Projektentwicklung auf Basis der vorliegenden Metadaten veranschaulicht. Eine Auswertung der Behandlungsqualität durch die Studiengruppen ist aufgrund der zu geringen Einschlusszahlen je Lymphom-Entität und der damit im Zusammenhang stehenden fehlenden statistischen Signifikanz bisher nicht umgesetzt worden. Für die Bewertung der medizinischen Versorgungsqualität, die die Besonderheiten des jeweiligen Krankheitsbildes berücksichtigt, werden mindestens 100 Patienten pro Entität benötigt. Zudem wurde das im Vertrag implementierte Berichtsschema speziell für die Protokolle der GHSG im Rahmen der IVHL entwickelt und bedarf einer indikationsspezifischen Anpassung durch die Studiengruppen zu den von ihnen wissenschaftlich betrachteten Krankheitsbildern.

5.2 Ergebnisdarstellung

5.2.1 IVML Patienten- & Zentrumsdaten

5.2.1.1 Patienteneinschluss

Am 1. Mai 2008 wurde die bestehende Vereinbarung zur „Integrierten Versorgung von Patienten mit Hodgkin Lymphom“ (IVHL) auf alle Lymphom-Entitäten ausgeweitet und im Rahmen der Integrierten Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen fortgesetzt. Die in der folgenden Analyse der Patienteneinschlusszahlen betrachteten Daten beginnen entsprechend dem Startzeit-

punkt dieser Vereinbarung im Mai 2008. Zu diesem Zeitpunkt bereits in die IVHL eingeschriebene Patienten sind nicht Bestandteil dieser Analyse und den IVHL Jahresberichten zu entnehmen. Die Behandlung der betreffenden Patienten wurde gemäß der geltenden Vereinbarung zur IVHL ordnungsgemäß fortgesetzt.

Während die Patientenzahl in den ersten Monaten nach Projektstart im Mai 2008 auf einem recht niedrigen Niveau von ein bis zwei Patienten pro Monat stagnierte, erhöhten sich die Einschreibezahlen deutlich mit Beginn des Jahres 2009. Der zunächst zögernde Anstieg der Patientenzahlen lässt sich darauf zurückführen, dass die Behandlungszentren die neuen IVML-Strukturen in ihre organisatorischen Abläufe implementieren mussten. Auch auf Seiten der Studiengruppen waren, ausgenommen von der bereits vorhandenen Expertise der Hodgkin Studiengruppe, interne Umstrukturierungen nötig. Gerade im Bereich der Nicht-Studienpatienten kamen neue Aufgaben und Zuständigkeiten auf die Studiengruppen zu.

Der Monat, in dem die meisten Patienten-Einschreibungen zu verzeichnen waren, war der Januar 2012 mit 20 Patientenmeldungen, gefolgt von je 16 und 15 Patientenmeldungen in den Monaten März, April und Mai 2012.

IVML Patienten-Einschluss pro Monat

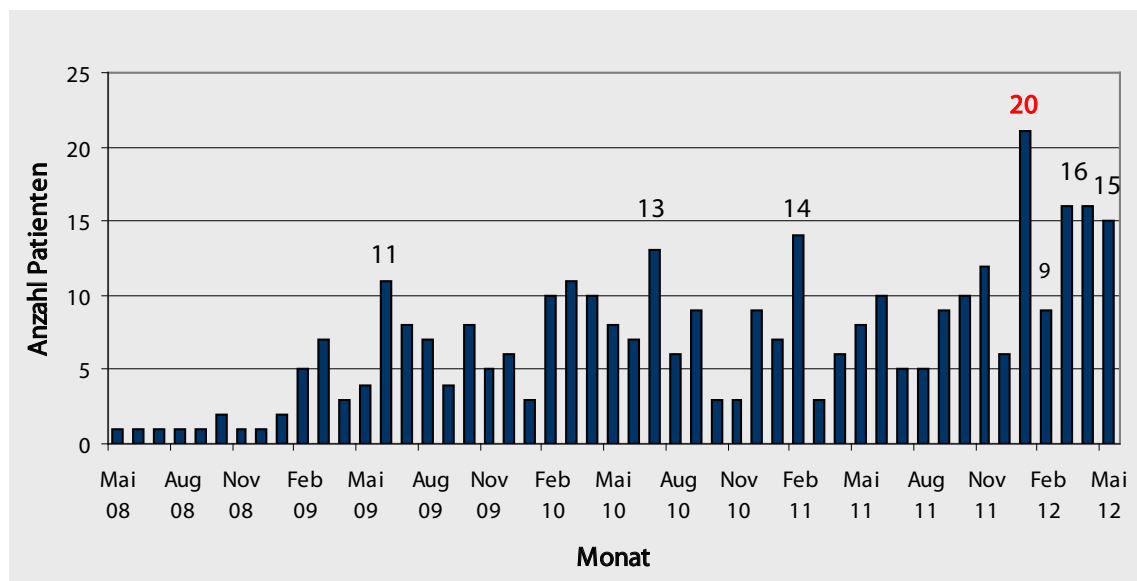
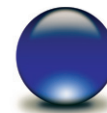


Abbildung 8: IVML Patienten-Einschluss pro Monat

Insgesamt sind seit Projektstart 343 Patienten korrekt, fristgemäß und vollständig in die IVML eingebracht worden. Der Anteil fehlerhaft eingegangener Meldungen lag seit Vertragsstart bei 19 % – diese Patientenmeldungen sind nicht Bestandteil der vorliegenden Analyse. Häufige Probleme im Meldeprozess waren mitunter das Vorliegen einer „falschen“ Krankenkasse, ein verspäteter Meldezeitpunkt oder ein fehlerhafter Studieneinschluss.





IVML Patienten Summe

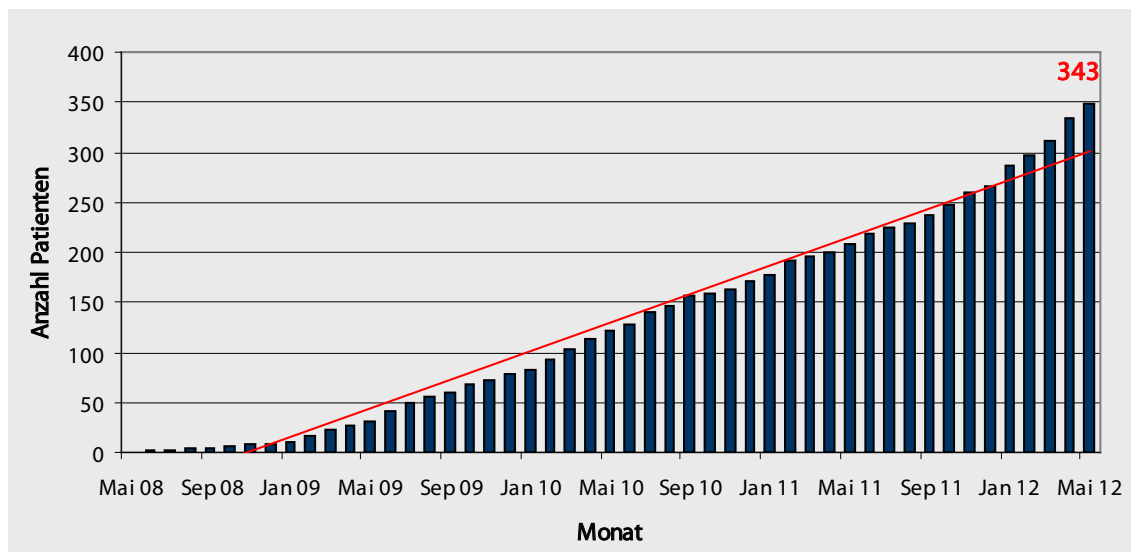


Abbildung 9: IVML Patienten-Einschluss Summe

Über die Jahre hinweg ist eine kontinuierliche Erhöhung der Patientenzahlen zu beobachten: So lag der durchschnittliche monatliche Meldeanteil im Jahr 2009 noch bei 5,8 Patientenmeldungen. 2010 und 2011 konnten pro Monat im Schnitt 7,7 beziehungsweise 7,9 Patientenmeldungen registriert werden und für 2012 werden nach aktuellen Hochrechnungen ca. 15,4 Patientenmeldungen pro Monat erreicht.

IVML Patienten-Einschluss pro Jahr

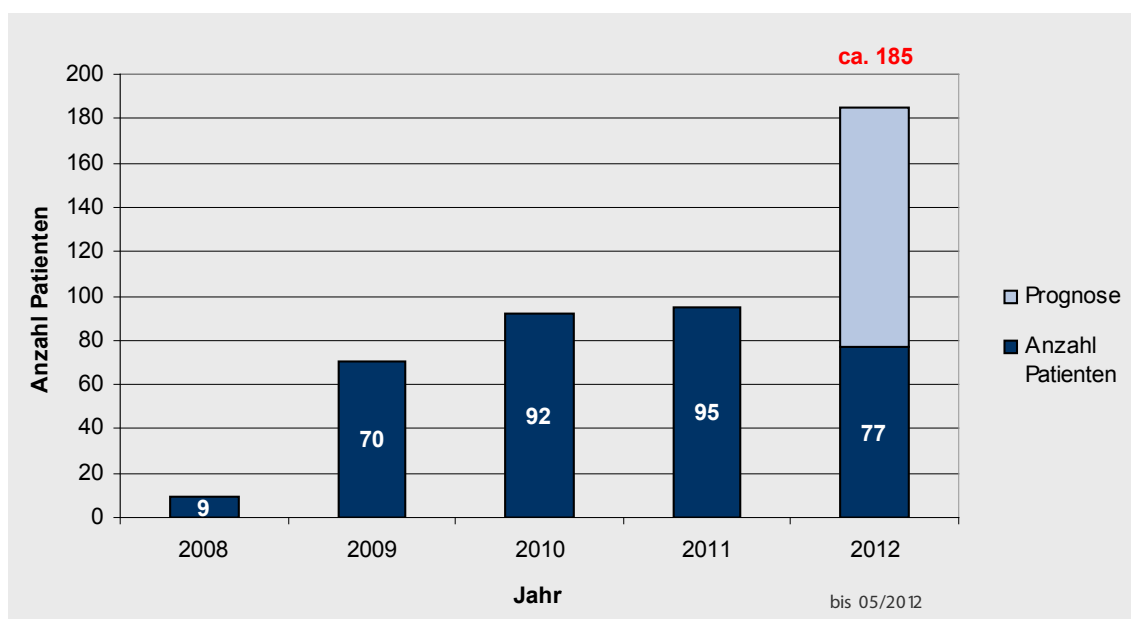


Abbildung 10: IVML Patienten-Einschluss pro Jahr

5.2.1.2 Zentrumsbeitritte

Auch bei der Analyse der IVML-Behandlungszentren muss die unter 6.2.1.1 beschriebene Vertrags-situation miteinbezogen werden. Die bereits zur IVHL beigetretenen Behandlungszentren mussten gemäß der unbefristeten Vereinbarung zur IVML vom 01.01.2009 erneut beitreten und sind in der Statistik mit ihrem neuen Beitrittsdatum erfasst.

Die Rekrutierungszahlen der neu beigetretenen IVML-Behandlungszentren schwankten über die Jahre zwischen 0 und 30. Im Durchschnitt sind vier bis fünf neue Behandlungszentren pro Monat der Vereinbarung beigetreten. Der Monat mit den höchsten Zentrumsbeitritten war der März 2010 mit 30 Zentren.

IVML Behandlungszentren pro Monat

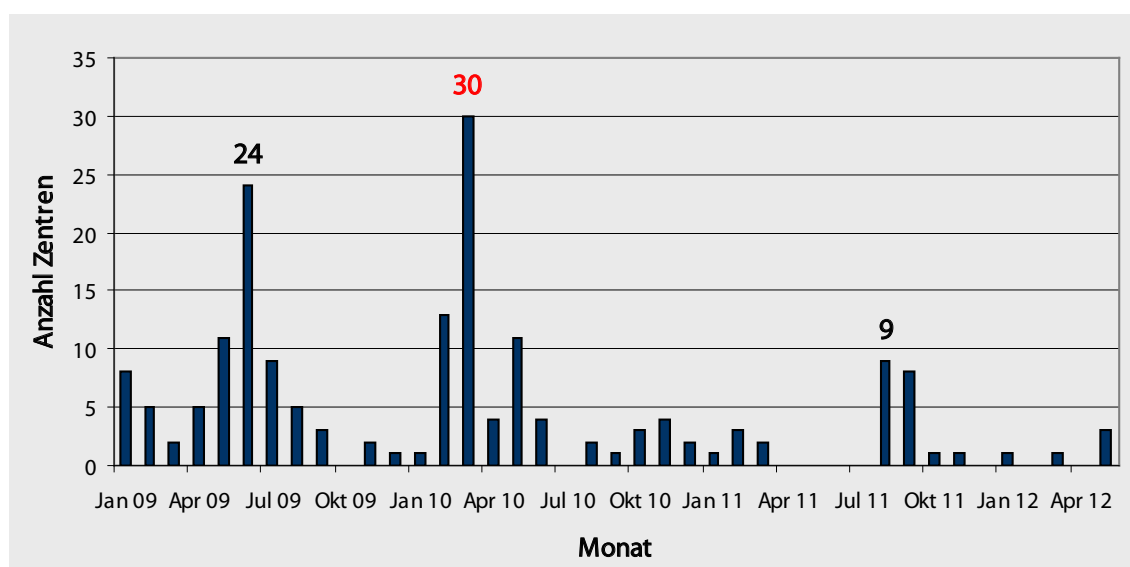


Abbildung 11: IVML Behandlungszentrums-Beitritte pro Monat

Die Anzahl der teilnehmenden Behandlungszentren ist kontinuierlich gestiegen. Bundesweit nehmen aktuell 180 autorisierte Behandlungszentren an der IVML teil. 14 der insgesamt 180 teilnehmenden Behandlungszentren sind Universitätskliniken, wobei die Universitätskliniken Heidelberg und Göttingen jeweils doppelt in die Statistik eingerechnet wurden, da sie in der Erwachsenen- als auch in der Kinder- und Jugendtherapie als Studienzentrum im KML verzeichnet sind. In den Praxen werden die Patienten von Vertragsärzten mit der Anerkennung für das Gebiet „Innere Medizin“ mit der Schwerpunktbezeichnung „Hämatologie und internistische Onkologie“ behandelt. Die Krankenhäuser sind zugelassene Krankenhäuser mit einer Abteilung für Hämatologie und internistische Onkologie oder Abteilungen mit angestellten Internisten mit mindestens zwei Vollzeitstellen mit der Schwerpunktackennung Hämatologie und internistische Onkologie.





IVML Behandlungszentren Summe

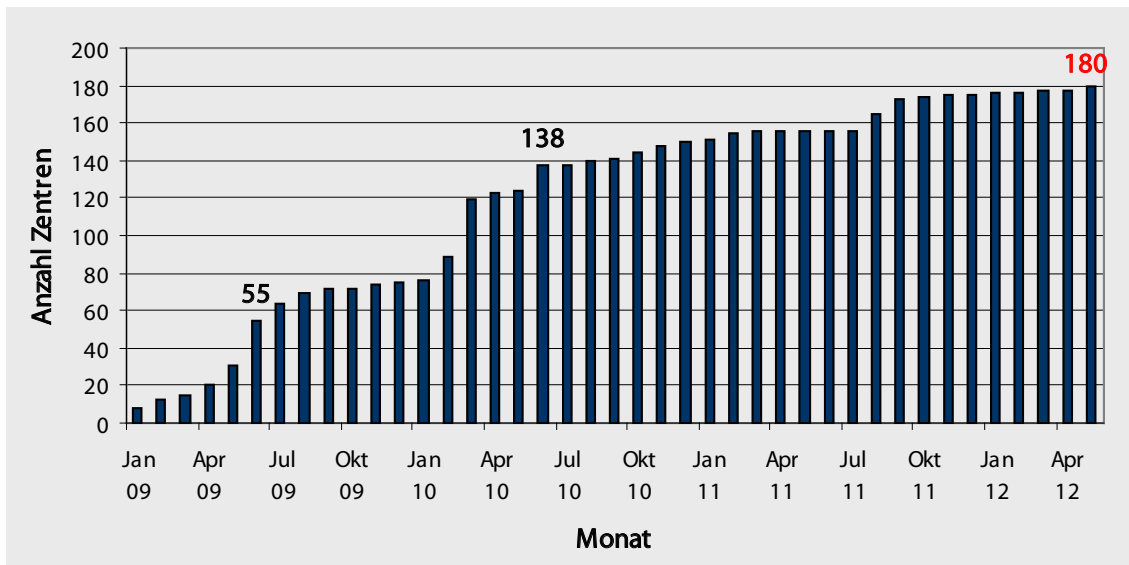


Abbildung 12: IVML Behandlungszentrums-Beitritte Summe

Die Beitritte neuer IVML-Behandlungszentren sind im Zeitverlauf betrachtet rückläufig. Die weitaus stärksten Einschusszahlen sind unmittelbar nach Projektstart in den Jahren 2009 und 2010 zur verzeichnen, weitere vereinzelt Beitritte folgten im Jahr 2011 und 2012.

IVML Behandlungszentren Beitritt

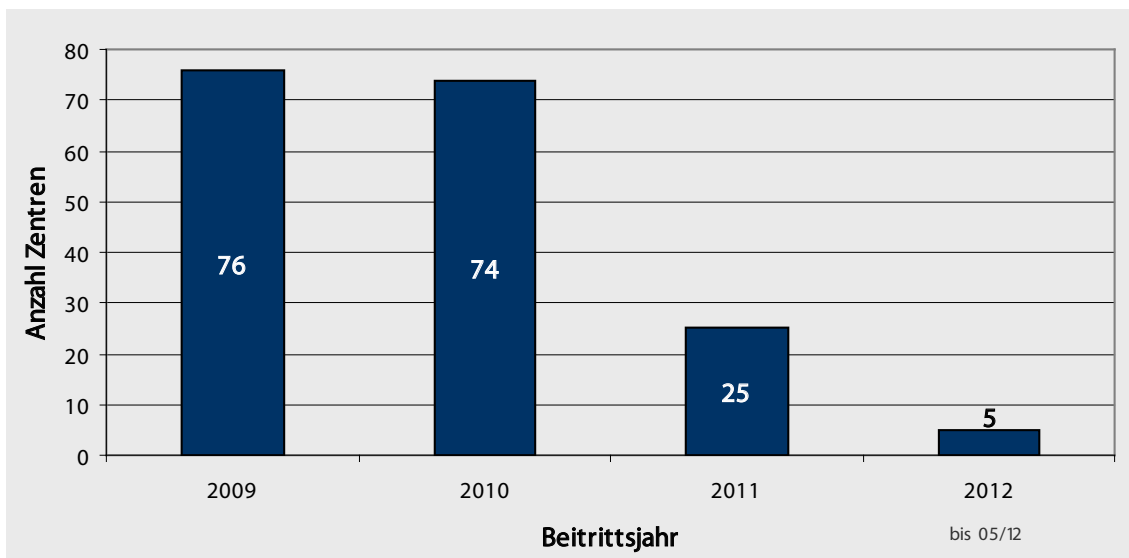


Abbildung 13: IVML Behandlungszentrums-Beitritte pro Jahr

5.2.1.3 Interpretation Patienten- & Zentrumsdaten

Betrachtet man die gesamte Projektlaufzeit, wurden bis Ende Mai 2012 343 Patienten und 180 Behandlungszentren in die IVML eingebracht. Wie in den Abbildungen 8 und 11 dargestellt, stiegen die Patienten- und Zentrumszahlen in einigen Monaten stärker als in anderen. Die im Zeitverlauf zu beobachtenden Spitzen sind sowohl patienten- als auch zentrumsseitig zu identifizieren.

Zum Großteil sind die von hoher Aktivität geprägten Abschnitte auf verschiedenste vom KML initiierte Aktivitäten zurückzuführen, die im Folgenden beispielhaft dargestellt werden. So wurden im Februar 2011 die Meldeunterlagen zur IVML komplett überarbeitet, Projektleitfäden entwickelt und den teilnehmenden Zentren als Informationspaket zugesandt. Zudem wurde für teilnehmende Zentren in Ergänzung zum aktualisierten Flyer ein IVML-Zertifikat entwickelt, das individuell ausgestellt und oftmals öffentlichkeitswirksam in den Wartezimmern aufgehängt wurde.

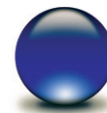
Erfolgreich verlief auch eine Mitte 2011 durchgeführte Telefonaktion. Hierbei wurden die vorliegenden Patienteneinschlusszahlen von jedem einzelnen IVML-Zentrum analysiert und in einem anschließenden Telefonat zwischen der KML Geschäftsstelle und dem verantwortlichen Personal des teilnehmenden Behandlungszentrums besprochen. Ziel dieser Gespräche war es, Projektunklarheiten zu besprechen, relevante IVML-Prozessabläufe zu verdeutlichen und eventuelle Schwierigkeiten beim Patienteneinschluss bei den Behandlungszentren zu beheben. Im Ergebnis wurde durch diese Gespräche deutlich, dass auf Seiten der Behandlungszentren der administrative Aufwand zum Patienteneinschluss als sehr hoch eingeschätzt wurde und zudem zu viele verschiedene Akteure in diesen Prozess eingebunden waren. Als Reaktion auf diese Rückmeldungen wurden Anfang 2012 die administrativen IVML-Prozesse für die teilnehmenden Behandlungszentren erheblich reduziert und durch die KML Geschäftsstelle zentralisiert. Eine weitere vielfach geäußerte Anregung der Behandlungszentren betraf den so genannten „Studiengruppenübergreifenden Patienteneinschluss“ – die Möglichkeit der Meldung von IVML Nicht-Studienpatienten bei Studiengruppen, bei denen das Behandlungszentrum nicht als Studienzentrum registriert ist. Auch diesem Wunsch wurde im Rahmen eines Beschlusses der Projektleitersitzung im September 2011 mit einer Befristung von zunächst zwei Jahren entsprochen.

In Ergänzung zu diesen Maßnahmen zur Aktivitätssteigerung der teilnehmenden Behandlungszentren wurden Maßnahmen zur Neugewinnung von IVML-Behandlungszentren durchgeführt. So ist insbesondere die hohe Anzahl an neu beigetretenen Zentren ab März 2009 auf ein Rekrutierungsanschreiben für alle Behandlungszentren zurückzuführen, die dem „alten“ Vertrag beigetreten waren, dem „neuen“ unbefristeten Vertrag aber noch nicht zugestimmt hatten. Diese Aktivität wurde Anfang 2010 erfolgreich wiederholt.

Im Frühjahr 2011 wurde eine weitere Maßnahme zur Gewinnung neuer Behandlungszentren gestartet. Hierbei wurden alle Studienzentren der KML Studiengruppen, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht als IVML-Behandlungszentrum registriert waren, angeschrieben. Im Zuge dieser Aktion konnten etwa 20 neue Behandlungszentren gewonnen werden.

Die in Abbildung 13 insgesamt zu beobachtenden rückläufigen jährlichen Beitrittszahlen von Behandlungszentren zur IVML sind darin begründet, dass das in Frage kommende Studienzentrumskollektiv der KML-Studiengruppen über die Projektlaufzeit stabil geblieben ist und eine Sättigung stattgefunden hat. Im Verhältnis zu den insgesamt ca. 650 aktiven Studienzentren der KML-Studiengruppen liegt die gleichzeitige Teilnahme an der IVML bei ca. 28 %.





Im Mittelpunkt zukünftiger Aktivitäten wird die Aktivitätssteigerung der teilnehmenden Zentren einen wesentlichen Aspekt darstellen und die Zentrumsrekrutierung eher von nachrangiger Bedeutung sein. Analysen der teilnehmenden Behandlungszentren ergeben, dass der Patienteneinschluss je Behandlungszentrum sehr unterschiedlich ist. Aktive Zentren bringen bis zu 27 Patienten ein. Ein Anteil von 10% hat allerdings bis jetzt weniger als vier Patienten und mehr als 40% der Zentren haben bisher keinen Patienten eingebracht (siehe im Folgenden Abbildung 25). Wenn es den Projektpartnern durch gezielte Maßnahmen gelänge, dass jedes teilnehmende Zentrum pro Jahr zwei bis drei Patienten in das Projekt einbringt, könnte in einem ersten Schritt die Anzahl der Patienten in der IVML pro Jahr auf rund 400-500 erhöht werden.

5.2.2 IVML-Patientenmerkmale

5.2.2.1 Patienteneinschluss je Patientenart

Von den insgesamt 343 in das Projekt eingeschlossenen IVML-Patienten sind 248 Studienpatienten und den 95 Nicht-Studienpatienten. Gut ein Viertel der Nicht-Studienpatienten wurden analog des Standardarms einer KML Studie behandelt, während die übrigen 67 Patienten nach einem individuellen Therapiekonzept in Absprache mit der entsprechenden Studiengruppe behandelt wurden. Die höchste Aktivität bei Nicht-Studienpatienten ist in den Studiengruppen für hochmaligne Non-Hodgkin-Lymphome (DSHNHL) und Hodgkin Lymphome (GHSG) zu beobachten. Individuelle Beratungen von Nicht-Studienpatienten wurden vor allem von der DSHNHL Studiengruppe in Homburg/Saar durchgeführt.

Die Gründe für den Patienteneinschluss von Nicht-Studienpatienten in die IVML können vielschichtig sein. Für den behandelnden Arzt besteht über diesen Versorgungszweig die Möglichkeit, Patienten analog der KML Studienprotokolle von Entitäten zu behandeln, bei denen er nicht als Studienzentrum registriert ist. Teilnehmende Versicherte erhalten die Gelegenheit auch außerhalb von Studien vom wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt der KML Studiengruppen zu profitieren und kontrolliert behandelt zu werden. Die beratenden KML Lymphom-Studiengruppen können ihren Einfluss auf die Versorgungsqualität von Lymphom-Patienten in Deutschland erhöhen und erhalten wichtige, studienergänzende Daten. Auf 53 Meldebögen der insgesamt 95 IVML Nicht-Studienpatienten wurde vermerkt, warum diese Patienten nicht für eine Studienteilnahme gewonnen werden konnten. Neun Behandlungszentren gaben an, dass die jeweiligen Patienten als IVML Nicht-Studienpatient behandelt wurden, da eine Teilnahme an Studien abgelehnt wurde. 13 Patienten erfüllten die geforderten Einschlusskriterien der infrage kommenden Studie nicht, für 16 Patienten lag kein geeignetes Studienprotokoll vor und bei vier Patienten führten „sonstige“ Gründe zu einer Behandlung als Nicht-Studienpatient.

Der Patienteneinschluss als IVML Nicht-Studienpatient soll in Zukunft weiter ausgebaut werden, da die Projektpartner in diesem Bereich eine hohe Einflussmöglichkeit auf die Behandlungsqualität von Lymphom-Patienten sehen. Die abgestimmte, kontrollierte und dokumentierte Behandlung von Patienten auch außerhalb von Studien stellt eine einzigartige und besonders innovative Versorgungsstruktur dar.

Anzahl IVML SP/N-SP

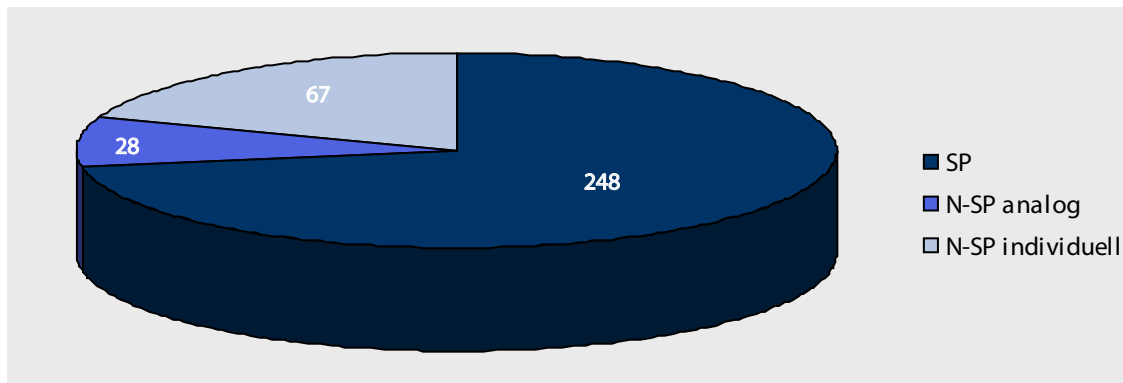


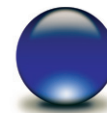
Abbildung 14: IVML Patienten-Einschluss je Patientenart

5.2.2.2 Patienteneinschluss je Studiengruppe

Innerhalb der Studienprotokolle der Deutschen Hodgkin Studiengruppe (GHSg) wurden im Rahmen der IVML 209 Patienten behandelt, dies entspricht einem Anteil von 68% aller eingeschlossenen Patienten. 18% der Patienten wurden anhand eines Studienprotokolls der DSHNHL therapiert. Die Studienzentralen der DSHNHL verteilen sich auf drei Standorte, Hamburg, Homburg/Saar und Göttingen. Bei den genannten Patienten handelt es sich jedoch nur um Patienten der Studienprotokolle aus Homburg/Saar, der Standort Göttingen hat bis jetzt noch keine Patienten eingebracht und der Standort in Hamburg hat sich gegen eine IVML-Teilnahme ausgesprochen. Jeweils ca. 5% wurden innerhalb der Studienprotokolle der Studiengruppen für niedrigmaligne Lymphome (GLSG) und chronisch lymphatische Leukämie (DCLLGSg) behandelt. Die Beteiligung der weiteren Studiengruppen ist zurzeit leider noch sehr gering und liegt bei je null bis drei Patienten.

Der unterschiedlich hohe Patienteneinschluss der Studiengruppen steht insbesondere mit der Anzahl ihrer in die IVML eingeschlossenen Studienprotokolle, der Rekrutierungsquote je Studie und der Projektaktivität der jeweiligen Studiengruppe im Zusammenhang. Der hohe Patienteneinschluss der Hodgkin Studiengruppe ist vermutlich auf die bereits vertrauten Abläufe des Vorläuferprojektes IVHL zurückzuführen. Ein Beispiel für den sehr erfolgreichen Patienteneinschluss ist die schlichte Tatsache, dass die GHSg jedem Studienbogen zum Einschluss eines Studienpatienten den Meldebogen zur IVML beifügt. Dieses Vorgehen soll zukünftig bei allen Studiengruppen etabliert werden, um auch dort den Patienteneinschluss auf ein ähnlich hohes Niveau zu anzuheben.





IVML Patienten je Studiengruppe

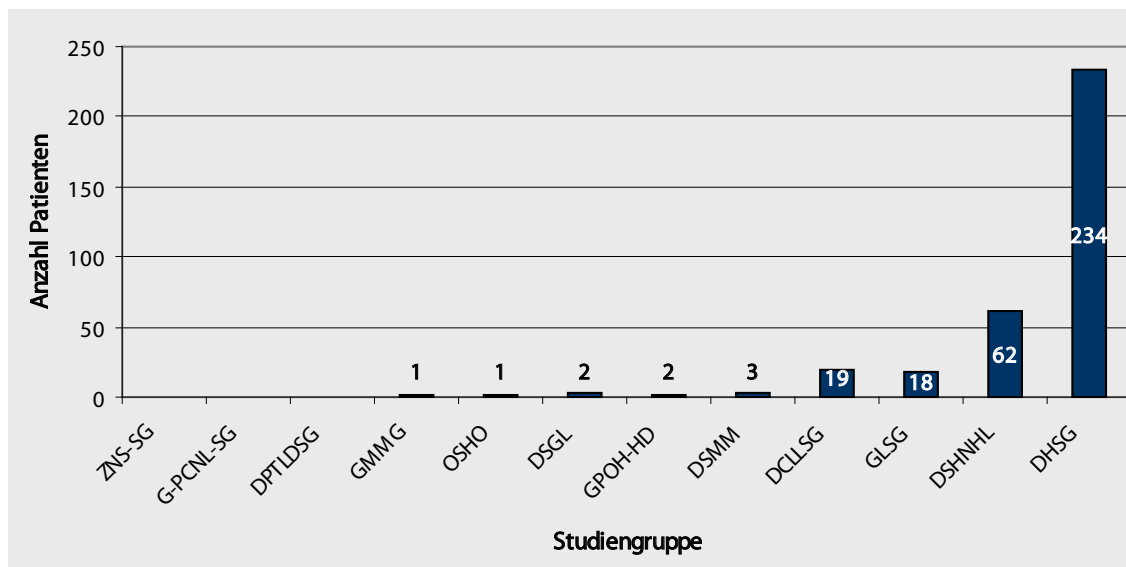


Abbildung 15: IVML Patienten-Einschluss je Studiengruppe

5.2.2.3 Patienteneinschluss je Studie

Vergleicht man die Rekrutierungszahlen der KML-Studienprotokolle mit den jeweilig entsprechenden Einschlusszahlen in die IVML, erkennt man, dass diese stark voneinander abweichen. In der HD16 Studie wurden 27 % der Patienten auch in die IVML eingebracht. Für die HD18 Studie sind es nur 16 % und für die CHOP-R-ESC-Studie lediglich 2 %.

Die insgesamt 205 IVML-Studienpatienten der Deutschen Hodgkin Studiengruppe verteilen sich auf die Studien HD18, HD17, HD16, HD13, PVAG-14 und AVD-Rev. Ein Großteil dieser IVML-Patienten wurde nach dem Studienprotokollen der HD18 Studie (145 Patienten = 42 %) und der HD16 Studie (41 Patienten = 20 %) behandelt. In die weiteren GHSg Studien wurden nur dagegen nur wenige IVML-Studienpatienten eingebracht. Die unterschiedlichen Einschlusszahlen in die Studienprotokolle der Deutschen Hodgkin Studiengruppe sind insbesondere durch den unterschiedlichen Beginn der einzelnen Studien zu begründen. Die Rekrutierung der HD18 Studie begann bereits im Mai 2008, in die HD16 Studie werden seit November 2009 Patienten eingeschlossen und in der HD17 Studie können Patienten erst seit Dezember 2011 therapiert werden.

IVML Studienpatienten je Studie

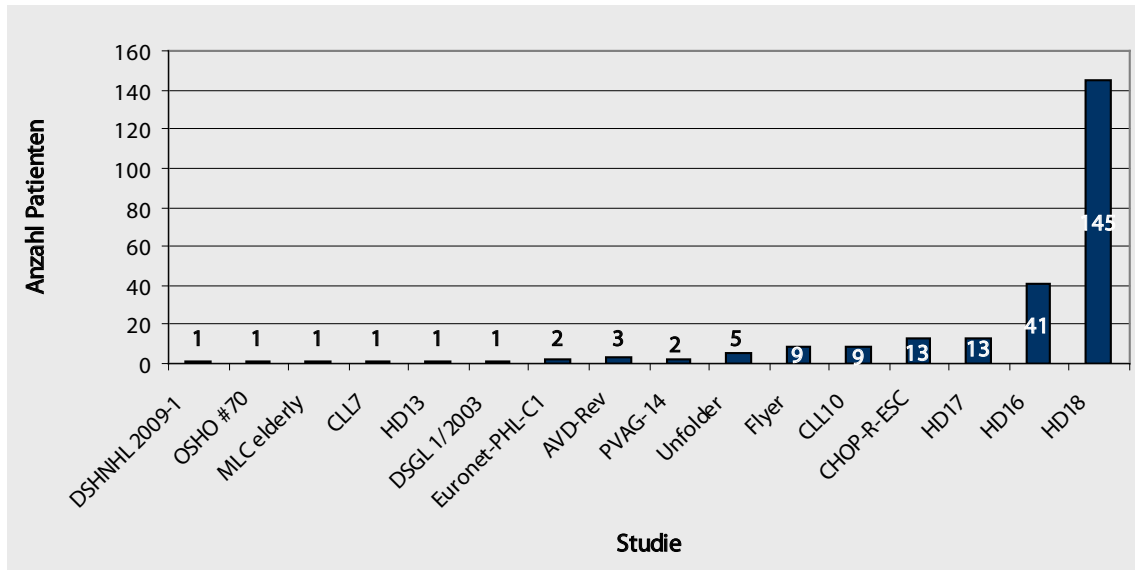


Abbildung 16: IVML Patienten-Einschluss je Studie

Die Begutachtung und Freigabe der KML-Studienprotokolle zur IVML erfolgt durch das KCO beim Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) Nordrhein. Hier werden die Studien sozialmedizinisch geprüft und hinsichtlich Qualität und Wirtschaftlichkeit bewertet. Nachdem im Januar 2012 sieben weitere Studienprotokolle der KML-Studiengruppen für die IVML zugelassen werden konnten, sind nun 24 Studienprotokolle in der IVML aktiv.

5.2.2.4 Patienteneinschluss je Therapielinie

Bei fast allen Patienten wird ein Primärtumor behandelt. Neun der in die IVML eingeschlossenen Patienten wurden aufgrund eines Rezidivs therapiert. Von den insgesamt 24 Studien der KML-Studiengruppen, die für die IVML zugelassen sind, handelt es sich bei 79,2 % um Protokolle für die Primärtherapie.

IVML Patienteneinschluss je Therapielinie

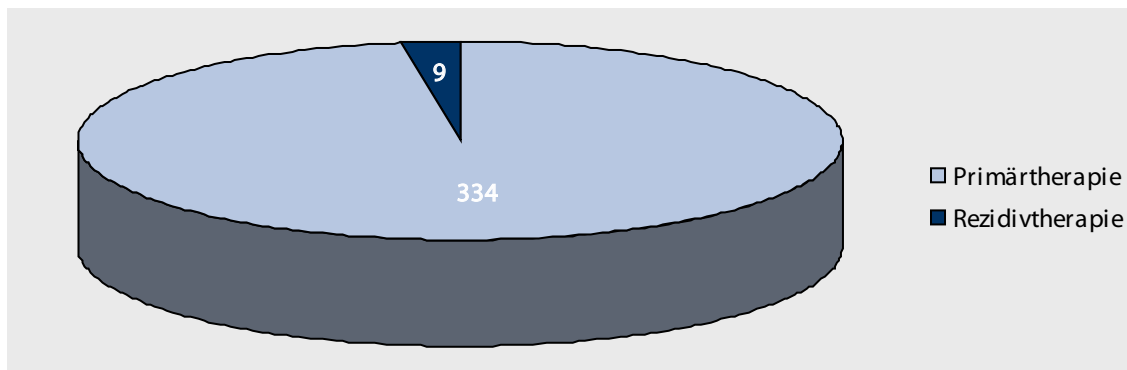
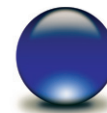


Abbildung 17: IVML Patienten-Einschluss je Therapielinie





5.2.2.5 Patienteneinschluss je ICD-10-GM

In der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10-GM) umfassen die Bezeichnungen C81-C96 die bösartigen Neubildungen des lymphatischen, blutbildenden oder des verwandten Gewebes, die als primär festgestellt oder vermutet werden. In der unten stehenden Grafik sind die IVML-Patienten entsprechend des ICD-Codes ihrer Erkrankung eingeteilt. Die Diagnose von 140 Hodgkin Patienten wurde mit dem Code C81.9, „Hodgkin Lymphom, nicht näher bezeichnet“, verschlüsselt. 38 Patienten leiden an einem nodulär-sklerosierenden klassischen Hodgkin Lymphom und 19 weitere Patienten an einem gemischtzelligen klassischen Hodgkin Lymphom. Bei insgesamt 9 Patienten wurde ein folliculäres Lymphom festgestellt. Insgesamt leiden 38 Patienten an einem Nicht-follikulären Lymphom, 27 dieser Patienten an einem diffusen großzelligen B-Zell-Lymphom. Bei 38 Patienten wurde ein Lymphom der Gruppe C85.- (sonstige und nicht näher bezeichnete Typen des Non-Hodgkin-Lymphoms), festgestellt. Die Diagnose chronische lymphatische Leukämie vom B-Zell-Typ (CLL) erhielten 19 Patienten.

C81.-	Hodgkin-Lymphom
C82.-	Follikuläres Lymphom
C83.-	Nicht folliculäres Lymphom
C84.-	Reifzellige T/NK-Zell-Lymphome
C85.-	Sonstige und nicht näher bezeichnete Typen des Non-Hodgkin-Lymphoms
C86.-	Weitere spezifizierte T/NK-Zell-Lymphome
C88.-	Bösartige immunproliferative Krankheiten
C90.-	Plasmozytom und bösartige Plasmazellen-Neubildungen
C91.-	Lymphatische Leukämie

IVML Patienteneinteilung nach ICD-10-GM

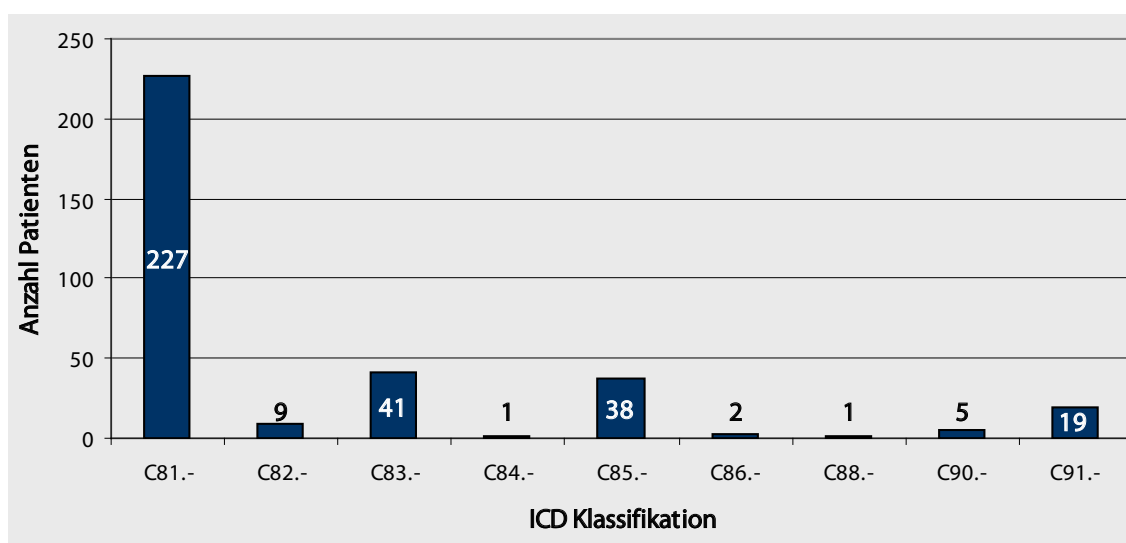


Abbildung 18: IVML Patienteneinteilung nach ICD-10-GM

5.2.2.6 Patienteneinschluss je Kassenart

Die Patientenanteile der IVML lassen sich den beiden Kassenverbänden AOK und vdek zuordnen. Der relativ geringe Anteil der Versicherten der AOK Rheinland/Hamburg an dem in die IVML eingebrachten Patientenkollektiv ist vermutlich auf den späteren Vertragsbeitritt und dem damit verbundenen geringeren Bewusstsein der Behandlungszentren eines möglichen Einschusses von AOK Patienten zurückzuführen. Es gilt daher dieses Bewusstsein der bereits langfristig am Vertrag teilnehmenden Behandlungszentren zu erhöhen.

Durch die an der IVML teilnehmenden Vertragskrankenkassen ist ein Versichertenkollektiv von insgesamt ca. 28 Mio. Versicherten abgedeckt. Dies entspricht einem Anteil von etwa 39 % aller gesetzlich versicherten Menschen in Deutschland. Bei den Krankenkassen des vdek sind mehr als 25 Mio. Menschen versichert, die AOK Rheinland/Hamburg nimmt einen Anteil von über 2,8 Mio. von insgesamt ca. 24 Mio. Versicherten der AOK ein. Durch einen geschlossenen Beitritt der AOK Landesverbände wäre im Rahmen der IVML ein Versichertenkollektiv von 70 % abgedeckt. Dadurch, dass lediglich die AOK Rheinland/Hamburg an der IVML teilnimmt und die weiteren AOK Landesverbände im Rahmen einer länderübergreifenden Kooperation beteiligt sind, sind die teilnehmenden Behandlungszentren oft verunsichert und die Patientenrekrutierung wird erschwert.

IVML Patienten je Kassenart

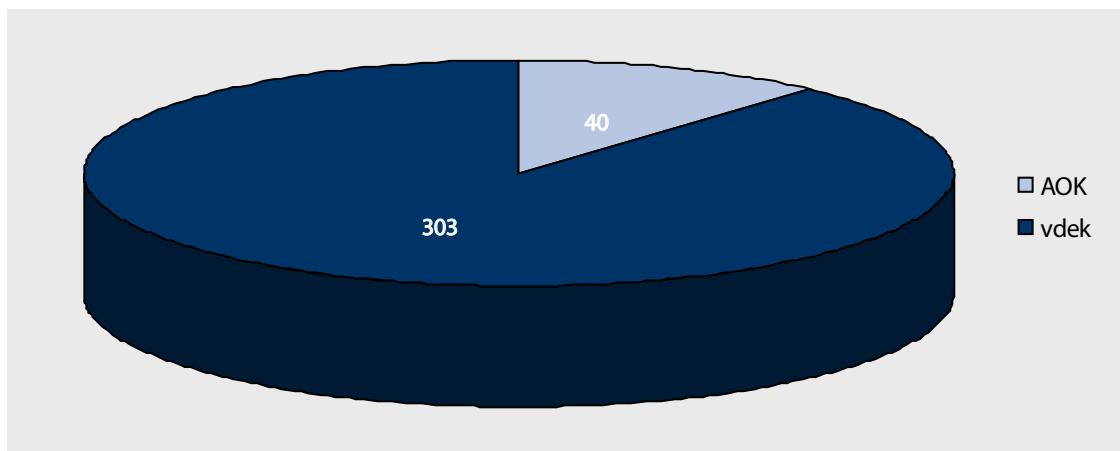


Abbildung 19: IVML Patienten-Einschluss je Kassenart

5.2.2.7 Patienteneinschluss je Krankenkasse

Die Patienten der AOK sind bei unterschiedlichen Landesverbänden der AOK versichert, im Rahmen der IVML wurden bisher sieben Patienten der AOK Rheinland/Hamburg behandelt. Die genaue Aufteilung nach den einzelnen Krankenkassen des vdek und der AOK ergibt, dass die meisten IVML-Patienten bei der Barmer GEK (32 %) oder bei der Techniker Krankenkasse (29 %) versichert sind. 20% der Patienten sind bei der DAK versichert.





IVML Patienten je Krankenkasse

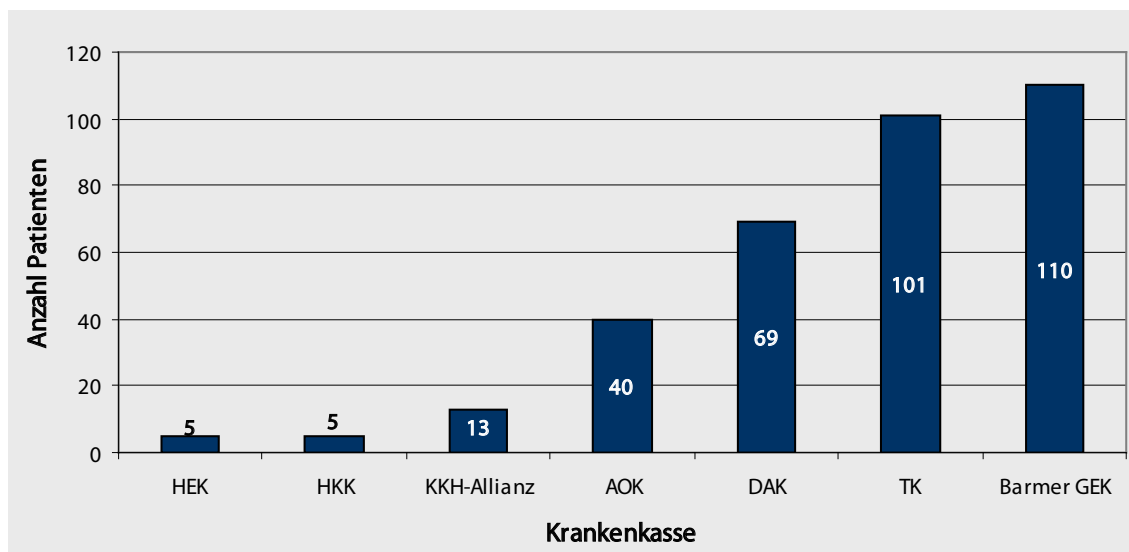


Abbildung 20: IVML Patienten-Einschluss je Krankenkasse

5.2.2.8 Patienteneinschluss nach Altersstruktur

Der größte Anteil der Patienten, 21 %, wurde zwischen 1980 und 1989 geboren und war somit zum Zeitpunkt der Behandlung ca. 20 und 30 Jahre alt. 9% der Patienten waren zum Zeitpunkt der Behandlung erst zwischen 10 und 20 Jahren alt, 14% waren zwischen 60 und 70 Jahren und etwa 10% der Patienten waren älter als 70 Jahre.

IVML Patienten Altersverteilung

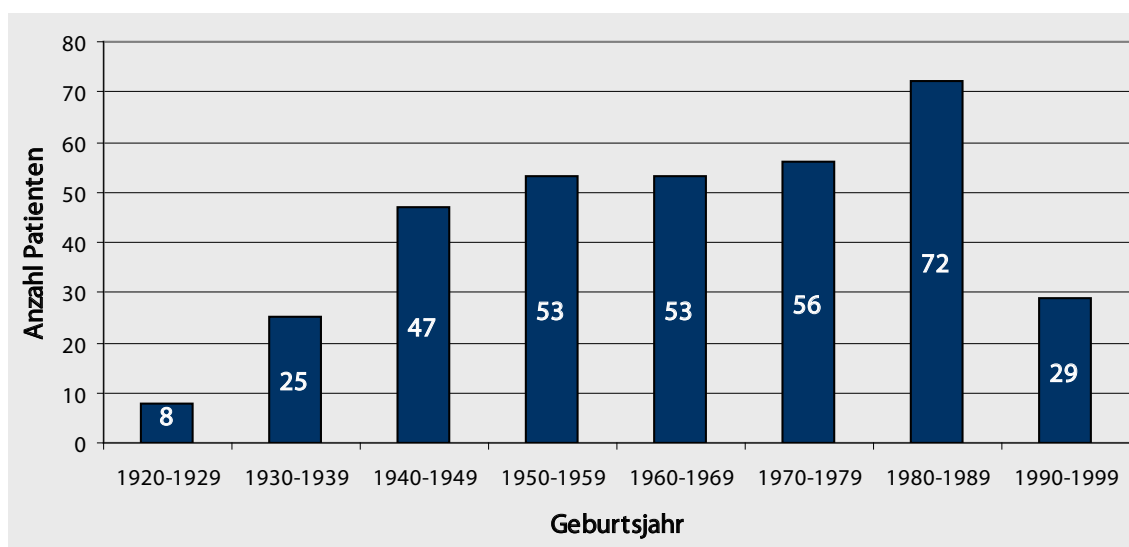


Abbildung 21: IVML Patienten-Einschluss nach Altersgruppen

Der Vergleich der Altersstrukturen der Hodgkin- und Non-Hodgkin-Patienten spiegelt das Erkrankungsrisiko von Hodgkin- und Non-Hodgkin-Lymphomen wider. Während das Erkrankungsrisiko der Hodgkin-Patienten ab dem 15. Lebensjahr nicht mehr wesentlich steigt, d.h. es sind auch viele junge Menschen von dieser Erkrankung betroffen, steigt die Erkrankungswahrscheinlichkeit von Non-Hodgkin-Lymphomen mit zunehmendem Alter an. Die folgende Grafik verdeutlicht die sich gegenläufig entwickelnden Krankheitshäufigkeiten von Hodgkin- und Non-Hodgkin-Patienten.

Altersverteilung IVML Patienten Hodgkin/Non-Hodgkin

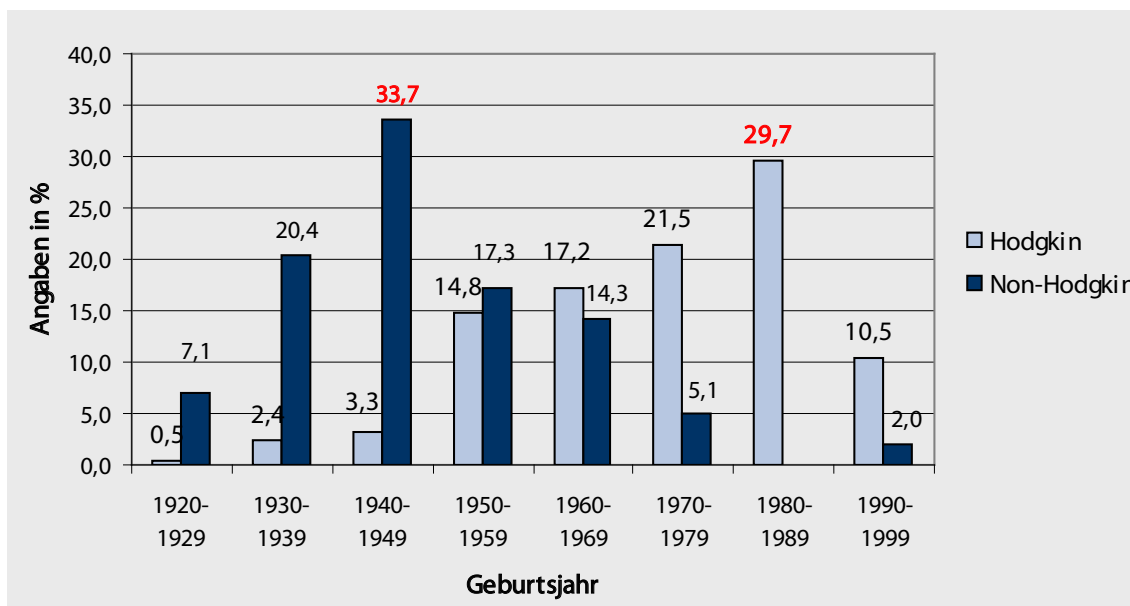
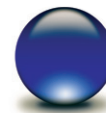


Abbildung 22: IVML Patienten-Einschluss nach Altersgruppen HL/NHL

5.2.2.9 Patienteneinschluss nach Geschlecht

Obwohl Männer häufiger an einem Hodgkin- oder Non-Hodgkin-Lymphom erkranken als Frauen (siehe Kapitel 3), ist die Geschlechterverteilung der im Rahmen der IVML behandelten Patienten ausgeglichen: Knapp 50 % der eingeschriebenen IVML-Patienten sind weiblich, etwas über 50 % der Patienten sind männlich.





IVML Patienten Geschlechterverteilung

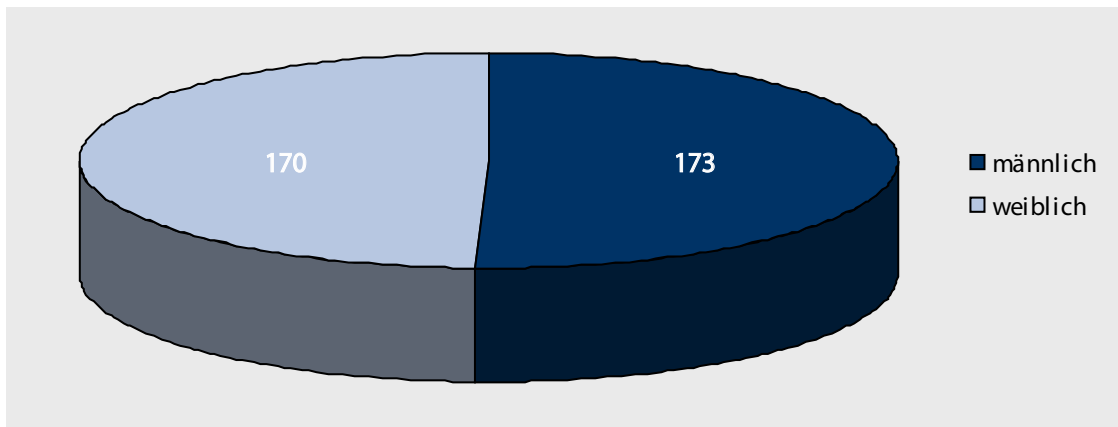


Abbildung 23: IVML Patienten-Einschluss je Geschlecht

5.2.3 IVML Behandlungszentrumsmerkmale

5.2.3.1 Behandlungszentrumsarten

Den größte Anteil an den IVML Behandlungszentren stellen mit 57,2 % die hämato-onkologischen Schwerpunktpraxen. Zudem nehmen 59 Krankenhäuser (32,7 %), 14 Unikliniken (7,7 %), worunter jedoch 2 Unikliniken mit jeweils 2 Abteilungen vertreten sind, da sie zusätzlich auch Kinder behandeln, und 4 Medizinische Versorgungszentren (2,2 %) teil. Der Anteil der teilnehmenden Universitätskliniken entspricht ca. einem Drittel der Gesamtanzahl von 38 Universitätskliniken in Deutschland.

IVML Behandlungszentren

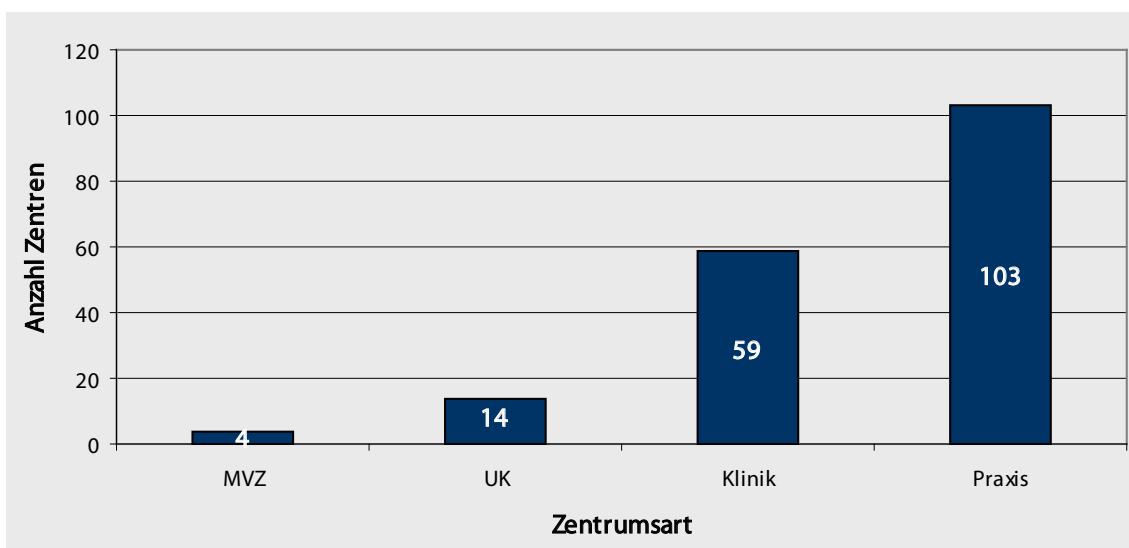


Abbildung 24: IVML Behandlungszentren je Institution

Wie unter 6.2.1.3 beschrieben, ist der Patienteneinschluss pro Zentrum sehr unterschiedlich. Ein Anteil von 42% der teilnehmenden Behandlungszentren hat seit Projektstart zwischen ein und vier Patienten eingebracht, 7% zwischen fünf und zehn Patienten und nur 4% mehr als zehn Patienten. 47% der beigetretenen Zentren haben bis jetzt noch keinen Patienten in die IVML eingebracht. Aufgrund dieser hohen Anzahl inaktiver Zentren hat sich die KML Projektleitung dafür ausgesprochen, dass pro Zentrum eine Mindestaktivität pro Jahr eingeführt werden soll, welche bei Nichterfüllung zum Ausschluss des Behandlungszentrums führen soll.

IVML Behandlungszentrenaktivität

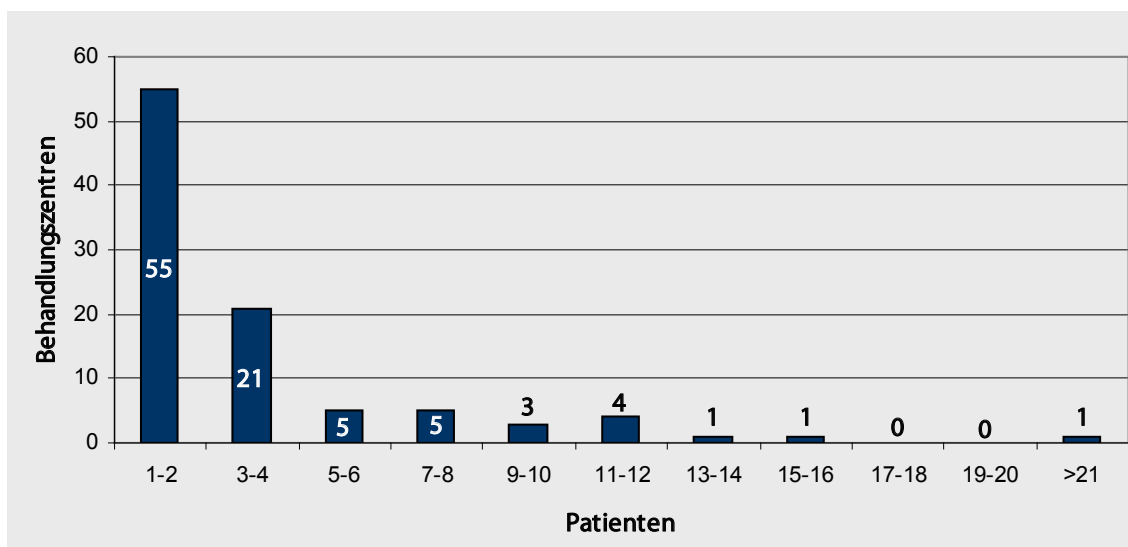


Abbildung 25: IVML Behandlungszentrumsaktivität

In der folgenden Darstellung sind die 10 Behandlungszentren gelistet, die bis Ende Mai 2012 die meisten Patienten in die IVML eingebracht haben.

TOP 10 Behandlungszentren	Anzahl Patienten
Uniklinik Köln	27
Universitätsmedizin Göttingen	16
Klinikum Nürnberg	14
Praxis Prof. Dr. med. Wolfgang Knauf, Frankfurt a.M.	12
Universitätsklinikum Heidelberg	12
Dres. Müller-Hagen Bertram Kollegen, Hamburg	12
Praxis Dr. med. Christoph Plöger, Mannheim	11
Praxis PD Dr. med. Stephan Schmitz, Köln	9
Ev. Diakonie-Krankenhaus, Bremen	9
Universitätsklinikum des Saarlandes	9

Tabelle 1: Top 10 Behandlungszentren





Von den insgesamt 180 teilnehmenden Behandlungszentren haben bisher lediglich 94 Zentren Patienten eingebracht, das ergibt durchschnittlich 1,9 Patienten bezogen auf alle beteiligten Zentren. Bei ausschließlicher Betrachtung der Zentren, die bisher Patienten in die IVML eingeschrieben haben, ergibt sich ein Schnitt von 3,6 Patienten je Behandlungszentrum.

5.2.3.3 Behandlungszentren je Studiengruppe

Ein Behandlungszentrum kann gleichzeitig Studienzentrum bei mehreren Studiengruppen sein, wodurch Mehrfachangaben möglich sind. 165 der 180 Behandlungszentren sind als Studienzentren bei der GHSG registriert, was einem Anteil von 92 % entspricht. Zudem sind jeweils mehr als 100 Zentren an Studien der DCLLSG, der DSHNHL und der GLSG beteiligt.

IVML Behandlungszentren je Studiengruppe

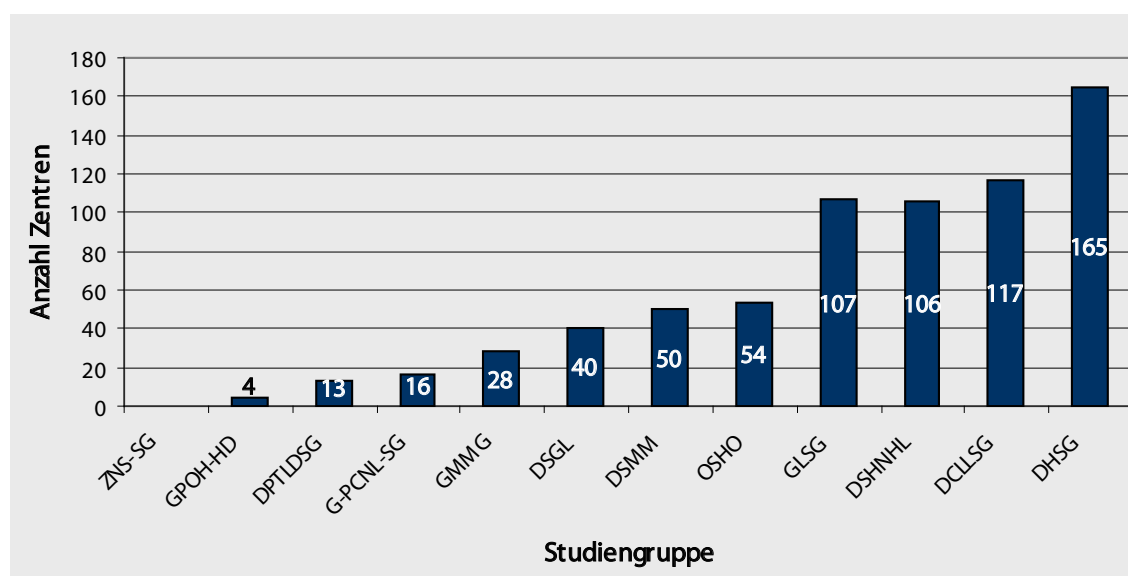


Abbildung 26: IVML Behandlungszentren je Studiengruppe

5.2.4 IVML Strukturanalyse der Patienten- & Zentrumszahlen

Die Anzahl der teilnehmen Behandlungszentren verteilt sich relativ gleichmäßig auf das Postleitzahlengebiet der Bundesrepublik Deutschland. Sie gewährleisten eine flächendeckende Versorgung für die Behandlung von Patienten mit malignen Lymphomen in Deutschland.

Im Unterschied zur Verteilung der teilnehmenden Behandlungszentren variiert die Anzahl der behandelten Patienten je Postleitzahlengebiet stärker. Aus dem Postleitzahlengebiet mit der Zahl 6 beginnend stammen die meisten der im Rahmen der IVML behandelten Patienten. Dies lässt sich nicht auf strukturelle Ursachen zurückführen, da die Anzahl der Studienzentren relativ gleichmäßig auf die Postleitzahlengebiete verteilt ist. Für die unterschiedlichen Patientenzahlen ist somit insbesondere die Aktivität der einzelnen Behandlungszentren verantwortlich.

6. Information & Kommunikation IVML

Von 2008 bis heute wurde das Projekt der Integrierten Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen (IVML) durch gezielte Informations- und Kommunikationsmaßnahmen flankiert. Die fortgesetzten oder neu initiierten Maßnahmen der internen und externen Kommunikation hatten das Ziel,

- die IVML bei Ärzten in Behandlungszentren, bei Lymphom-Patienten und ihren Angehörigen sowie den Patientenselbsthilfeorganisationen bekannt zu machen,
- kontinuierlich die jeweiligen Projektvorteile für teilnehmende Ärzte, Patienten und Mitarbeiterinnen der KML-Studiengruppen und der IVML-Vertragskassen herauszustellen,
- den Projektverlauf gegenüber allen Beteiligten und der interessierten Öffentlichkeit transparent darzustellen,
- die Abstimmungsprozesse mit und den Workflow innerhalb der IVML-Zentren zu gestalten und zu optimieren.

6.1 Darstellung des IVML-Projekts unter www.lymphome.de

Schon in der ersten Pilotphase des IV-Projektes, die sich ausschließlich auf Patienten mit Hodgkin Lymphomen bezog, hatte das KML eine Darstellung der Projektziele, die Bereitstellung der Teilnahmedokumente und eine Auflistung der teilnehmenden Behandlungszentren auf seinen Internetseiten realisiert. Nach der Ausweitung des IV-Vertrages auf alle malignen Lymphome im Juni 2008 wurden die Informationen umfangreich überarbeitet und neu strukturiert. Weitere Anpassungen waren nach der Vertragsüberarbeitung im Januar 2009 und dem Beitritt der AOK Rheinland/Hamburg im April 2010 erforderlich.

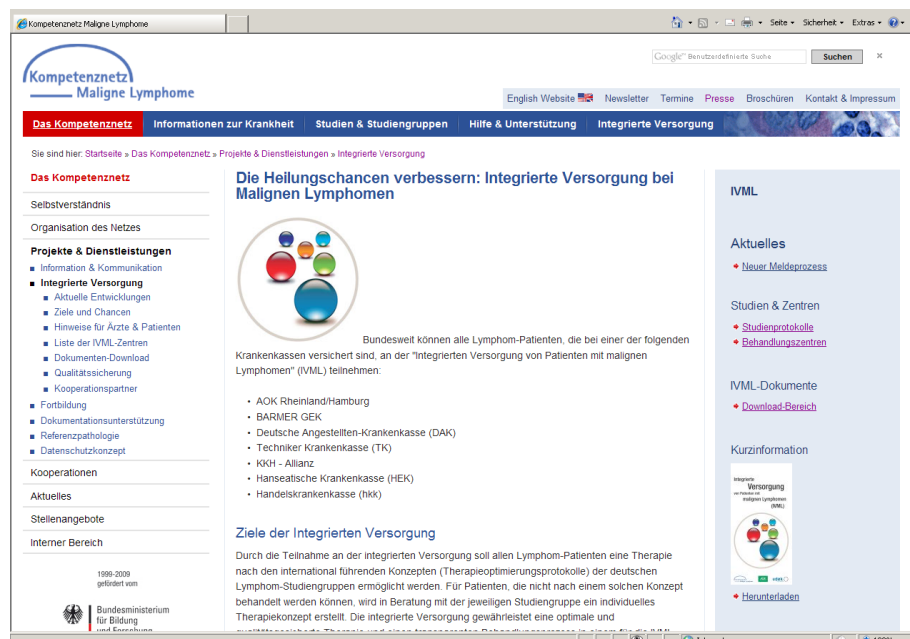


Abbildung 27: IVML Darstellung auf KML-Website





Auf der KML-Website sind die Informationen zur IVML auf verschiedenen Wegen auffindbar: Zum einen gibt es in der horizontalen Hauptnavigation den Reiter „Integrierte Versorgung“, über den man direkt auf die Projektwebsite gelangt. Zum anderen findet man das Projekt über die Navigation „Das Kompetenznetz“ in der Rubrik „Projekte & Dienstleistungen“ an zweiter Stelle. Direkte Zugriffe auf die Projektwebsite sind über zwei URLs möglich: www.lymphome.de/IVML oder www.lymphome.de/integrierte-versorgung.

Die Struktur der Inhalte erfolgt über die Navigationsleiste am linken Bildschirmrand:

Integrierte Versorgung
Aktuelle Entwicklungen
Ziele und Chancen
Hinweise für Ärzte und Patienten <ul style="list-style-type: none">• Für Patienten• Für Hausärzte• Für Behandlungszentren
Liste der IVML-Zentren
Dokumenten-Download <ul style="list-style-type: none">• Teilnahmedokumente• Studiendokumente• Kontakte & Adressen
Qualitätssicherung
Kooperationspartner

Tabelle 2: Navigation KML-Website – Integrierte Versorgung

In der blau unterlegten Kurzinfo-Box am rechten Bildschirmrand wurden für Ärzte und Patienten häufig nachgefragte Inhalte direkt verlinkt. So gibt es einen schnellen Zugriff auf aktuelle Informationen zur IVML, auf die Liste der KML-Studienprotokolle sowie auf die teilnehmenden IVML-Zentren. Außerdem sind alle IVML-Dokumente durch einen Link auf den Download-Bereich des Projektes schnell und ohne Umwege zu erreichen. Der aktuelle IVML-Projektflyer kann hier ebenfalls als PDF heruntergeladen werden.

Eine Auswertung der Nutzerzahlen bezüglich der IVML-Seiten mit dem Programm „Google Analytics“ ergab, dass zwischen dem 1. Januar 2009 und dem 19. April 2012 insgesamt rund 54.000 IVML-Seiten aufgerufen wurden. Die durchschnittliche Besuchszeit auf der jeweiligen Seite betrug 1,22 Minuten. Die Top-10 der abgerufenen Seiten – und damit werden 92 % aller Seitenabrufe abgedeckt – verdeutlicht, dass vor allem die Startseite sowie die Liste mit den IVML-Behandlungszentren besonders häufig abgerufen wurden. Auch die Studienprotokolle und die Seiten mit den Teilnahmedokumenten bzw. Vertragsunterlagen wurden häufig abgefragt.

IVML-Projektseiten	Seitenaufufe*
1. Startseite	22.913
2. Behandlungszentren	13.638
3. Ziele	2.998
4. Studienprotokolle	2.959
5. Kooperationspartner	1.620
6. Vertragsunterlagen	1.461
7. Teilnahmedokumente	1.400
8. Hintergrundinformationen für Patienten	1.005
9. Startseite Hintergrundinformationen	1.001
10. Hintergrundinformationen für Behandlungszentren	938
Summe	49.933 (entspricht 92 % aller abgerufenen IVML-Seiten)

* Anzahl aller aufgerufenen Seiten, auch Mehrfachaufrufe einer Seite während eines Besuchs.

Tabelle 3: Anzahl Seitenaufufe - IVML-Projektseiten

Betrachtet man die Kurve, die die wöchentlichen Seitenabrufe darstellt, so kann man über den Berichtszeitraum durchaus unterschiedliche Nutzungsintensitäten der IVML-Projektwebsite feststellen.

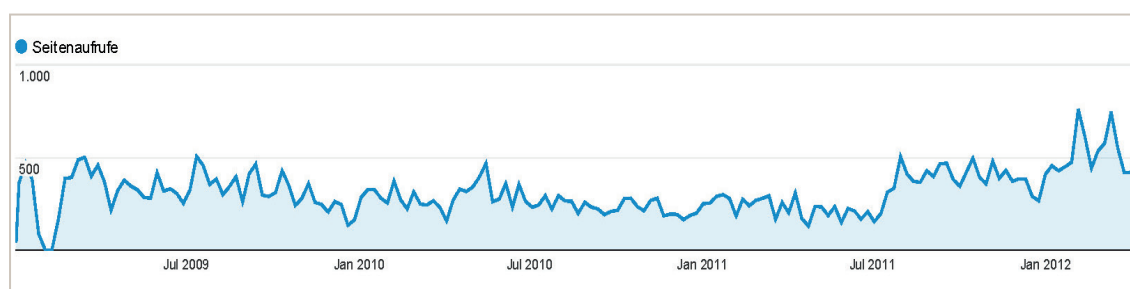


Abbildung 28: IVML-Projektwebsite Nutzungsintensität

Höhepunkte mit nahezu 500 Seitenabrufen pro Woche lassen sich immer dann feststellen, nachdem die Zentren direkt angeschrieben wurden oder im KML-Newsletter über das Projekt berichtet wurde. Eine kontinuierliche Steigerung der Seitenabrufe begann im Juli 2011. Sie ist auf eine breit angelegte Kommunikationsinitiative durch das IVML-Projektmanagement zurückzuführen und erreichte im ersten Quartal des Jahres 2012 Spitzen mit bis zu 760 Seitenabrufen pro Woche.

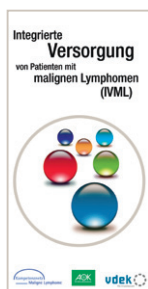




6.2 Printmedien zur IVML

Neben den online zur Verfügung gestellten Informationen gibt das KML eine Reihe von Printmedien heraus, die ausschließlich oder am Rande über die IVML informieren.

6.2.1 IVML-Projektflyer



2009 hat das KML einen gedruckten Projektflyer erstellt, der die Ziele und Vorteile der IVML und die Teilnahmemöglichkeiten auf acht Faltseiten im Format 21 x 10,5 cm darstellt. Dieses Faltblatt wurde kürzlich zum vierten Mal aktualisiert nachgedruckt und hat inzwischen eine Gesamtauflagenhöhe von 8.000 Exemplaren erreicht. Die IVML-Flyer wurden den IVML-Zentren als Kurzinformation für ihre Patienten zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden sie neben den anderen KML-Informationsbroschüren an Patienten und nachfragende Ärzte per Post versandt oder bei Kongressen ausgehändigt.

Jahr	Auflagenhöhe
2009	2.000 Stück
2010	3.000 Stück
2011	1.000 Stück
2012	2.000 Stück

Tabelle 4: Auflagenhöhe IVML-Flyer



Im Zuge der Herstellung des Projektflyers wurde auch ein IVML-Logo entwickelt, das mittlerweile sowohl auf der IVML-Projektwebsite als auch auf sämtlichen schriftlichen Unterlagen, Präsentationen und nicht zuletzt auf dem IVML-Zertifikat für Behandlungszentren für einen Wiedererkennungseffekt sorgt und die Schaffung der Marke „IVML“ unterstützt.

6.2.2 IVML-Zertifikat

Der Qualitäts- und Markenaspekt der Integrierten Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen wird durch ein Zertifikat unterstrichen, das die KML-Geschäftsstelle den Ärzten in den teilnehmenden IVML-Zentren zu Werbezwecken zur Verfügung stellt. Die Rückmeldung auf diese Zertifikate ist insgesamt sehr positiv. Gern werden die gerahmten Zertifikate in den Wartebereichen der Zentren aufgehängt.

6.2.3 IVML im KML-Newsletter

Im halbjährlich erscheinenden KML-Newsletter, der in einer Auflage von jeweils 8.000 Exemplaren Ärzten und Patienten über Neuigkeiten aus der Lymphom-Forschung und dem KML informiert, wurde regelmäßig auch über die Entwicklung des IVML-Projektes berichtet. Der erste Artikel erschien im Newsletter Nr. 14 (Februar 2008) als der Hodgkin-IV-Vertrag auf alle Lymphom-Erkrankungen ausgeweitet wurde, weitere Berichte erfolgten kontinuierlich in den darauffolgenden Newslettern.

Newsletter	Themen	Autoren
21 (2012)	IVML (in Planung)	L. Borgolte
20 (2011)	IVML – Prozesse effizienter gestalten	L. Borgolte
19 (2011)	Studienprotokolle in der IVML	S. Hellmich
17 (2010)	IVML nimmt Fahrt auf – AOK Rheinland/Hamburg beigetreten	L. Borgolte
16 (2009)	Integrierte Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen (IVML)	B. Fath
15 (2008)	Integrierte Versorgung von Patienten mit malignem Lymphom	M. Pieper
14 (2008)	Bundesweiter IV-Vertrag für alle Lymphom-Erkrankungen	A. Strenge-Hesse

Tabelle 5: Newsletter – IVML-Themen

6.3 Pressemitteilungen & sonstige Kommunikation

Das KML hat gemeinsam mit den Vertragspartnern vdek und AOK Rheinland/Hamburg über die Verteiler des KML und der Krankenkassen zwei Pressemitteilungen herausgegeben. Die erste am 23. Juni 2008: Darin wurde über die Ausweitung des IVML-Vertrages auf alle Lymphom-Entitäten berichtet. Die zweite am 21. April 2010, als die AOK Rheinland/Hamburg dem Vertrag beigetreten ist. Die Inhalte der Pressemitteilungen wurden von verschiedenen Online-Journalen (u.a. vom Deutschen Ärzteblatt) sowie von Patientenorganisationen aufgegriffen, um in ihren Printmedien über das Projekt zu berichten. Da das KML aus Kostengründen keinen Ausschnittsdienst beauftragt, kann über das tatsächliche Medienecho keine gesicherte Aussage getroffen werden.

Darüber hinaus ist das KML mehrere Male im Jahr mit Infoständen und Vorträgen auf Fach- und Patientenveranstaltungen präsent, um sowohl Ärzte als auch Patienten über die laufenden KML-Projekte und -Produkte zu informieren. Bei Infoständen wird neben den anderen KML-Lymphom-Broschüren regelmäßig auch der IVML-Flyer an Interessierte weitergegeben. Stark nachgefragt wird auch die aktuelle KML-Broschüre „Aktuelle Lymphom-Studien 2012“, in der auf Seite 9 ebenfalls für die Versorgung im Rahmen der IVML geworben wird. Das IVML-Projekt wurde außerdem in Übersichtsartikeln des KML vorgestellt, so zum Beispiel in der Broschüre des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „10 Jahre Kompetenznetze in der Medizin“ oder in der Mitgliederzeitung der Deutschen Krebsgesellschaft „Forum“.



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lymphom-Studiengruppen im KML Netzwerk	9
Abbildung 2: HL Geschlechterspezifische Inzidenz 2007-2012	11
Abbildung 3: HL Geschlechterspezifische 5-Jahres-Prävalenz 2007-2012	11
Abbildung 4: NHL Klassifikation	12
Abbildung 5: NHL Geschlechterspezifische Inzidenz 2007-2012	13
Abbildung 6: NHL Geschlechterspezifische 5-Jahres-Prävalenz 2007-2012	13
Abbildung 7: IVML Vertragspartner	16
Abbildung 8: IVML Patienten-Einschluss pro Monat	26
Abbildung 9: IVML Patienten-Einschluss Summe	27
Abbildung 10: IVML Patienten-Einschluss pro Jahr	27
Abbildung 11: IVML Behandlungszentrums-Beitritte pro Monat	28
Abbildung 12: IVML Behandlungszentrums-Beitritte Summe	29
Abbildung 13: IVML Behandlungszentrums-Beitritte pro Jahr	29
Abbildung 14: IVML Patienten-Einschluss je Patientenart	32
Abbildung 15: IVML Patienten-Einschluss je Studiengruppe	33
Abbildung 16: IVML Patienten-Einschluss je Studie	34
Abbildung 17: IVML Patienten-Einschluss je Therapielinie	34
Abbildung 18: IVML Patienteneinteilung nach ICD-10-GM	35
Abbildung 19: IVML Patienten-Einschluss je Kassenart	36
Abbildung 20: IVML Patienten-Einschluss je Krankenkasse	37
Abbildung 21: IVML Patienten-Einschluss nach Altersgruppen	37
Abbildung 22: IVML Patienten-Einschluss nach Altersgruppen HL/NHL	38
Abbildung 23: IVML Patienten-Einschluss je Geschlecht	39
Abbildung 24: IVML Behandlungszentren je Institution	39
Abbildung 25: IVML Behandlungszentrumsaktivität	40
Abbildung 26: IVML Behandlungszentren je Studiengruppe	41
Abbildung 27: IVML Darstellung auf KML-Website	42
Abbildung 28: IVML-Projektwebsite Nutzungsintensität	44





Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Top 10 Behandlungszentren	40
Tabelle 2: Navigation KML-Website – Integrierte Versorgung	43
Tabelle 3: Anzahl Seitenaufrufe – IVML-Projektseiten	44
Tabelle 4: Auflagenhöhe IVML-Flyer	45
Tabelle 5: Newsletter – IVML-Themen	46



Anhang



IVML Vertragskassen

Barmer GEK

Herr Thomas Abele

Standort Schwäbisch Gmünd
Sachgebiet 50 Versorgungssteuerung
Gottlieb-Daimler-Straße 19
73529 Schwäbisch Gmünd
Tel.: (+49) 07171 801 1917,
Fax: (+49) 07171 801 14 1917
E-Mail: thomas.abele@barmer-gek.de

DAK – Gesundheit

Herr André Helten

Geschäftsgebietsmanagement Steuerung
Versorgung (0075 10)
Nagelsweg 27-31 | 20097 Hamburg
Tel.: (+49) 040 2396 1331
Fax.: (+49) 040 2396 3331
E-Mail: andre.helten@dak.de

hkk – Erste Gesundheit.

Frau Andrea Steffen

Integrierte Versorgung
Martinistr. 26 | 28195 Bremen
Tel.: (+49) 0421 3655 3103
Fax: (+49) 0421 3655 3703
E-Mail: andrea.steffen@hkk.de

Hanseatische Krankenkasse

Frau Dorothee Masch, Herr Michael Eilken

Wandsbeker Zollstraße 86-90 | 22041 Hamburg
Tel.: (+49) 040 65696 1487
Fax: (+49) 040 65696 1185
E-Mail: dorothee.masch@hek.de
michael.eilken@hek.de

Techniker Krankenkasse

Frau Birgit Thiedemann

Bramfelder Str. 140 | 22305 Hamburg
Tel.: (+49) 040 6909-2879
Fax: (+49) 040 2880 85598
E-Mail: birgit.thiedemann@tk.de

KKH – Allianz

Frau Jana Andrés

Integrierte Gesundheitsversorgung
Karl-Wiechert-Allee 61 | 30625 Hannover
Tel.: (+49) 0511 2802 3653
Fax: (+49) 0511 2802 3499
E-Mail: jana.andres@kkh-allianz.de

AOK Rheinland/Hamburg

Frau Anne Preising

Geschäftsbereich Ärzte /Zahnärzte
Kasernenstr. 61 | 40213 Düsseldorf
Tel.: (+49) 0211 8791 2532
Fax: (+49) 0211 8791 1258
E-Mail: anne.preising@rh.aok.de



IVML Vertragspartner

Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e.V.

Vorstandsvorsitzender:

PD Dr. med. Stephan Schmitz
Geschäftsstelle Köln
Vor den Siebenburgen 2 | 50676 Köln
Tel.: (+49) 0221 99879 80
Fax: (+49) 0221 99879 8 22

Arbeitsgemeinschaft der leitenden Hämatologen und Onkologen im Krankenhaus

Vorstandsvorsitzender:

Prof. Dr. med. Martin Wilhelm
Medizinische Klinik 5
Klinikum Nürnberg
Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1 | 90419 Nürnberg
Tel.: (+49) 0911 3983 051
Fax: (+49) 0911 3983 522

Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)

Vorstandsvorsitzende:

Ulrike Elsner
Askanischer Platz 1 | 10963 Berlin
Tel.: (+49) 030 26931 0
Fax: (+49) 030 26931 29 00

AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse

Vorstandsvorsitzender:

Günter Wältermann
Kasernenstr. 61 | 40213 Düsseldorf
Tel.: (+49) 0211 8791 25 32
Fax: (+49) 0211 8791 12 58

Universitätsklinikum Köln

Vorstandsvorsitzender:

Prof. Dr. med. Edgar Schömig
Kerpener Str. 62 | 50937 Köln
Tel.: (+49) 0221 478 0
Fax: (+49) 0221 478 4095

KML Vorstand

Vorsitzender

Prof. Dr. med. Michael Hallek
Uniklinik Köln

1. Stellvertreter

Prof. Dr. med. Wolfgang Hiddemann
Klinikum der Universität München

2. Stellvertreter

Prof. Dr. med. Andreas Rosenwald
Pathologisches Institut Universität Würzburg

Schatzmeister

PD Dr. med. Stephan Schmitz
Onkologische Schwerpunktpraxis Köln

Schriftführer

Prof. Dr. med. Norbert Schmitz
Asklepios Klinikum St. Georg, Hamburg

Beisitzer

Prof. Dr. med. Hermann Einsele
Universitätsklinikum Würzburg

Prof. Dr. med. Andreas Engert
Uniklinik Köln

Prof. Dr. med. Rolf-Peter Müller
Uniklinik Köln

PD Dr. med. Ralf Ulrich Trappe
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein,
Campus Kiel

KML Studiengruppen

Deutsche Hodgkin Studiengruppe (GHSg)

Studienzentrale der GHSg
Universitätsklinikum Köln (AöR)
Klinik I für Innere Medizin
Gleuler Str. 269-271 | 50924 Köln
Tel.: (+49) 0221 478 88166 oder -88200,
Fax: (+49) 0221478 88188
E-Mail: GHSg@uk-koeln.de

Hodgkin-Studiengruppe der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie & Hämatologie (GPOH-HD)

Studienzentrale der GPOH-HD
Universitätsklinik und Poliklinik für
Kinder- und Jugendmedizin
Martin-Luther Universität Halle
Ernst-Grube-Straße 40 | 06120 Halle
Tel.: (+49) 0345 557 2746
Fax: (+49) 0345 5572389
E-Mail: christine.mauz-koerholz@medizin.uni-halle.de

Deutsche Studiengruppe Hochmaligne Non-Hodgkin-Lymphome (DSHNHL)

Universitätsklinikum des Saarlandes
NHL-Studiensekretariat
Innere Medizin I
Kirrberger Str., Geb. 40 | 66421 Homburg /Saar
Tel.: (+49) 06841 16 23084
Fax: (+49) 06841 16 23004
E-Mail: dshnhl@uniklinikum-saarland.de

Deutsche Studiengruppe Niedrigmaligne Lymphome (GLSG)

Studienzentrale der Medizinischen Klinik III
Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität
München - Großhadern
Marchioninistraße 15 | 81377 München
Tel.: (+49) 089 7095 4900
Fax: (+49) 089 7095 4901
E-Mail: studyce@med.uni-muenchen.de

Europäisches

Mantelzell-Lymphom Netzwerk (EMCLN)

Studienzentrale der Medizinischen Klinik III
Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität
München - Großhadern
Marchioninistraße 15 | 81377 München
Tel.: (+49) 089 7095 4900
Fax: (+49) 089 7095 4901
E-Mail: studyce@med.uni-muenchen.de

Deutsche Studiengruppe Gastrointestinale Lymphome (DSGL)

Studiensekretariat, Universitätsklinikum Münster
Medizinische Klinik und Poliklinik
Abteilung A, Hämatologie/Onkologie
Albert-Schweitzer-Str. 33 | 48149 Münster
Tel.: (+49) 0251 834 9526
Fax: (+49) 0251 834 7592
E-Mail: lymphome-muenster@ukmuenster.de

Ostdeutsche Studiengruppe für Hämatologie und Onkologie e.V. (OSHO)

Universitätsklinikum Leipzig AÖR
Klinik für Innere Medizin II
Studiensekretariat Abt. Hämatologie/Onkologie
Johannisallee 32A | 04103 Leipzig
Tel.: (+49) 0361 781 5298 oder -5290
Fax: (+49) 0361 781 5291
E-Mail: miherold@erfurt.helios-kliniken.de

Deutsche CLL Studiengruppe (DCLLSG)

Universitätsklinikum Köln (AöR)
Klinik I für Innere Medizin
Gleuler Str. 176-178 | 50924 Köln
Tel.: (+49) 0221 478 88220
Fax: (+49) 0221 478 86886
E-Mail: cllstudie@uk-koeln.de

Deutsche Studiengruppe Multiples Myelom (DSMM)

Universitätsklinikum Würzburg
Medizinische Klinik und Poliklinik II
Oberdürrbacherstr. 6 | 97080 Würzburg
Tel.: (+49) 0931 201 40001 oder -40157,
Fax: (+49) 0931 201 640001
E-Mail: dsmm@klinik.uni-wuerzburg.de



German-Speaking Myeloma Multicenter Group (GMMG)

Studiensekretariat,
Universitätsklinikum Heidelberg,
Nationales Centrum für Tumorerkrankungen
Im Neuenheimer Feld 350 | 69120 Heidelberg
Tel.: (+49) 06221 56 8198 oder -56 5427
Fax: (+49) 06221 56 1957
E-Mail: Studiensekretariat_GMMG@med.uni-heidelberg.de

Deutsche Studiengruppe Posttransplantationslymphome (DPTLD SG)

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
Campus Kiel
Medizinische Klinik II
Arnold Heller Strasse 3, Haus 11 | 24105 Kiel
Tel.: (+49) 0431 597 3667
Fax: (+49) 0431 597 4944
E-Mail: ralf.trappe@uk-sh.de

Deutsche Studiengruppe für primäre Lymphome des zentralen Nervensystems (G-PCNSL-SG)

Charité - Campus Benjamin Franklin
Medizinische Klinik III
Hindenburgdamm 30 | 12200 Berlin
Tel.: (+49) 030 8445 4096
Fax: (+49) 030 8445 2896
E-Mail: agnieszka.korfel@charite.de

Kooperative Studiengruppe ZNS-Lymphome Freiburg

Universitätsklinikum Freiburg
Hämatologie und Onkologie, Abt. Innere Medizin I
Hugstetter Str. 55 | 79106 Freiburg
Tel.: (+49) 0761 270 37850, -33210 oder -73570
Fax: (+49) 0761 270 7357
E-Mail: gerald.illerhaus@uniklinik-freiburg.de

Referenzpathologische Institute

Prof. Dr. med. Alfred Feller

Institut für Pathologie
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
(UKSH, Campus Lübeck)
Ratzeburger Allee 160 | 23538 Lübeck
Tel.: (+49) 0451 500 2707
Fax: (+49) 0451 500 3328
www.patho.uni-luebeck.de

Prof. Dr. med. Peter Möller

Institut für Pathologie und Rechtsmedizin
Universitätsklinikum Ulm
Albert-Einstein-Allee 11 | 89081 Ulm
Tel.: (+49) 0731 500 56321
Fax: (+49) 0731 500 56384
www.uniklinik-ulm.de/struktur/institute/pathologie.html

Prof. Dr. med. Dr. hc Martin-Leo Hansmann

Senckenbergisches Institut für Pathologie
Universität Frankfurt
Theodor-Stern-Kai 7 | 60596 Frankfurt
Tel.: (+49) 069 6301 5364
Fax: (+49) 069 6301 5241

Prof. Dr. med. Andreas Rosenwald

Universität Würzburg
Institut für Pathologie
Josef-Schneider-Str. 2 | 97080 Würzburg
Tel.: (+49) 0931 31 81247
Fax: (+49) 0931 201 47440
www.pathologie.uni-wuerzburg.de

Prof. Dr. med. Wolfram Klapper

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
UKSH, Campus Kiel
Institut für Hämatopathologie und
Lymphknotenregister Kiel
Niemannsweg 11 | 24105 Kiel
Tel.: (+49) 0431 597 3401
Fax: (+49) 0431 597 3462
www.uni-kiel.de/path

Prof. Dr. med. Dr. hc Harald Stein

Pathodiagnostik Berlin
Komturstraße. 58-62 | 12099 Berlin
Tel.: (+49) 030 2360 84 210
Fax: (+49) 030 2350 84 219
www.pathodiagnostik.de

IVML Behandlungszentren

Postleitzahlbereich 0

Onkozentrum Dresden

Herr Dipl. Med. Steffen Dörfel
Gemeinschaftspraxis
Hämatologie & Onkologie
Dipl. Med. S. Dörfel | Dr. med. T. Göhler
Leipziger Str. 118
01127 | Dresden
Tel.: (+49) 0351 84950 71
Fax: (+49) 0351 84950 72

BAG / Onkologische Gemeinschaftspraxis

Herr Dr. Lutz Jacobasch
Dr. L. Jacobasch | Dr. J. Freiberg-Richter
Dr. T. Illmer | Dr. T. Wolf
Arnoldstr. 18
01307 | Dresden
Tel.: (+49) 0351 447 23 40
Fax: (+49) 0351 447 23 411

ELBLANDKLINIKEN

Riesa-Großenhain GmbH

Herr Dr. Michael Aßmann
MVZ Großenhain
Innere Medizin
Int. Onkologie, Hämatologie & Palliativmedizin
Puschkinplatz 4c
01589 | Riesa
Tel.: (+49) 03525 5156607
Fax: (+49) 03525 5156609

Internistische Praxis

Frau Dipl. Med. Heike Arzberger
Brauhausstr. 12
01662 | Meißen
Tel.: (+49) 03521 457 378
Fax: (+49) 03521 457 431

Internistisch-Onkologische Praxis

Herr Dr. Klaus-Ulrich Däßler
Facharzt für Innere Medizin,
Medikamentöse Tumortherapie
& Palliativmedizin
Krönertstr. 20
01705 | Freital
Tel.: (+49) 0351 4760203
Fax: (+49) 0351 4760204

Ambulante Onkologie Ostsachsen

Herr Dr. Mathias Schulze
Praxis und Tagesklinik für Hämatologie,
Onkologie & Palliativmedizin
Görlitzer Str. 10 A
02763 | Zittau
Tel.: (+49) 03583 696554
Fax: (+49) 03583 696555

Gemeinschaftspraxis

Herr Dr. Ulrich von Grünhagen
Onkologie | Hämatologie | Innere Medizin
Dr. U. Grünhagen | Dipl. Med. L. Gaier
Bahnhofstr. 63
03046 | Cottbus
Tel.: (+49) 0355 797 170
Fax: (+49) 0355 791 454

Ev. Diakonissenkrankenhaus Leipzig gGmbH

Frau Dr. Bettina Peuser
Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Leipzig
Georg-Schwarz-Str. 53
04179 | Leipzig
Tel.: (+49) 0341 4420 740
Fax: (+49) 0341 4420 742



Gemeinschaftspraxis Hämatologie und Internistische Onkologie

Herr Dr. Andreas Schwarzer

Dr. A. Aldaoud | Dr. A. Schwarzer
Strümpellstr.41
04289 | Leipzig
Tel.: (+49) 0341 9616126
Fax: (+49) 0341 9616155

Kreiskrankenhaus Torgau

Herr Dr. Thomas Zehrfeld

Innere Medizin
Christianistr. 1
04860 | Torgau
Tel.: (+49) 03421 770
Fax: (+49) 03421 771009

Gemeinschaftspraxis und Tagesklinik

Herr PD Dr. Robert Rohrberg

Innere Medizin | Hämatologie |
Onkologie | Gastroenterologie
Niemeyerstr. 23
06110 | Halle (Saale)
Tel.: (+49) 0345 68236 0
Fax: (+49) 0345 68236 77

Städtisches Klinikum Dessau

Herr Dr. Axel Florschütz

Hämatologie | Onkologie
Auenweg 38
06847 | Dessau-Roßlau
Tel.: (+49) 0340 501 1265
Fax: (+49) 0340 501 1253

Paul Gerhardt-Stift Wittenberg Martin-Luther-Krankenhaus

Frau Dr. Cornelia Winkelmann

Klinik für Innere Medizin
Paul-Gerhardt-Str. 42-45
06886 | Lutherstadt Wittenberg
Tel.: (+49) 03491 5027 45
Fax: (+49) 03491 5027 79

Ambulantes Medizinisches Zentrum Jena

Frau Dr. Sabine Hahnfeld

Internistisch-Onkologische Schwerpunktpraxis
Ernst-Abbe-Platz 3-4
07743 | Jena
Tel.: (+49) 03641 574 300
Fax: (+49) 03641 574 304

Onkologische Schwerpunktpraxis Jena

Frau Dr. Ute Ritter

Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie
& internistische Onkologie
Nollendorfer Str. 5
07743 | Jena
Tel.: (+49) 03641 3516 30
Fax: (+49) 03641 3516 20

Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau gGmbH

Frau Dr. Ute Kreibich

Klinik für Innere Medizin III
Hämatologie, Onkologie & Palliativmedizin
Karl-Keil-Str. 35
08009 | Zwickau
Tel.: (+49) 0375 51 2333
Fax: (+49) 0375 51 1505

Postleitzahlbereich 1

Hämatologie Onkologie Berlin–Mitte

Herr Dr. Christian Sperling

Onkologische Schwerpunktpraxis
Dr. C. Sperling | Dr. C. Schelenz
Friedrichstr. 113a
10117 | Berlin
Tel.: (+49) 030 28041960
Fax: (+49) 030 28044710

Onkologisches Versorgungszentrum Friedrichshain

Herr Dr. Herbert Lebahn

Hämatologie, Onkologie & Palliativmedizin
Landsberger Allee 117
10407 | Berlin
Tel.: (+49) 030 42108 540
Fax: (+49) 030 42108 543

Charité – Universitätsmedizin Berlin CVK: Campus Virchow–Klinikum

Herr PD Dr. Igor Wolfgang Blau

CC14: Tumormedizin
Medizinische Klinik mit Schwerpunkt:
Hämatologie, Onkologie & Tumorimmunologie
Hindenburgdamm 30
12203 | Berlin
Tel.: (+49) 030 8445 4553
Fax: (+49) 030 8445 4019

Charité – Universitätsmedizin Berlin CBM: Campus Berlin Mitte

Herr PD Dr. Christian Scholz

Medizinische Klinik und Poliklinik mit
Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie
Schumannstr. 20/21
10117 | Berlin
Tel.: (+49) 030 45051 3327
Fax: (+49) 030 45051 3911

Ev. Waldkrankenhaus Spandau

Herr Dr. Jochen Potenberg

Klinik für Innere Medizin I
Onkologie & Hämatologie
Stadtrandstr. 555
13589 | Berlin
Tel.: (+49) 030 3702 2261
Fax: (+49) 030 3702 1307

MVZ Onkologischer Schwerpunkt am Oskar–Helene–Heim

Herr PD Dr. Philipp Kiewe

Hämatologie & Internistische Onkologie
Clayallee 225a
14195 | Berlin
Tel.: (+49) 030 6449952 30
Fax: (+49) 030 6449952 33

Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH

Herr Dr. Wilfried Pommerien

Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité
Hochstr. 29
14770 | Brandenburg an der Havel
Tel.: (+49) 03381 41 1600
Fax: (+49) 03381 41 1609

Klinikum Frankfurt (Oder) GmbH

Herr Prof. Dr. Michael Kiehl

Medizinische Klinik I
Hämatologie und Internistische Onkologie
Müllroser Chaussee 7
15236 | Frankfurt (Oder)
Tel.: (+49) 0335 548 4601
Fax: (+49) 0335 548 4602

Universitätsmedizin Greifswald

Herr Prof. Dr. Gottfried Dölken

Zentrum für Innere Medizin
Klinik & Poliklinik für Innere Medizin C
Fleischmannstr. 42-44
17475 | Greifswald
Tel.: (+49) 03834 866698
Fax: (+49) 03834 866713



Klinikum Südstadt Rostock**Frau Dr. Beate Krammer-Steiner**

Klinik für Innere Medizin III
 Onkologie I Hämatologie I Hämostaseologie
 Südring 81
 18059 I Rostock
 Tel.: (+49) 0381 4401 6100
 Fax: (+49) 0381 4401 6199
 Internet: [www.kliniksued-rostock.de/
 kliniken-abteilungen/inn3/](http://www.kliniksued-rostock.de/kliniken-abteilungen/inn3/)

Internistische Gemeinschaftspraxis**Herr Dr. Henning Eschenburg**

Dr. S. Duda I Dr. H. Eschenburg I
 Dr. S. Wilhelm
 Am Wall 1
 18273 I Güstrow
 Tel.: (+49) 03843 774906
 Fax: (+49) 03843 774907

Postleitzahlbereich 2**Schwerpunkt Onkologie I Hämatologie****Herr Dr. Karl Verpoort**

Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie,
 internistische Onkologie & Palliativmedizin
 Dr. K. Verpoort I Dr. J. Wierecky I PD Dr. W. Zeller
 Speersort 8
 20095 I Hamburg
 Tel.: (+49) 040 335569
 Fax: (+49) 040 324007

**Onkologische Schwerpunktpraxis
am Krankenhaus Buchholz****Herr Dr. Paraskevi Tatsis**

Fachärztin für Innere Medizin,
 Hämatologie & Internistische Onkologie
 Steinbecker Str. 44
 21244 I Buchholz
 Tel.: (+49) 04181 13 1301
 Fax: (+49) 04181 13 1335

Schwerpunkt Onkologie I Hämatologie**Herr Dr. Karl Verpoort**

Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie,
 internistische Onkologie & Palliativmedizin
 Dr. K. Verpoort I Dr. J. Wierecky I PD Dr. W. Zeller
 Ballindamm 3
 20095 I Hamburg
 Tel.: (+49) 040 35717770
 Fax: (+49) 040 357177729

MVZ Klinik Dr. Hanken GmbH**Herr Dr. Alexander Scherpe**

Dr. A. Scherpe I Dr. C.C. Steffens
 Sektion Hämatologie, Onkologie & Palliativmedizin
 Harsefelder Str. 6-8
 21680 I Stade
 Tel.: (+49) 04141 604 147
 Fax: (+49) 04141 604 198

Schwerpunkt Onkologie I Hämatologie**Herr Dr. Karl Verpoort**

Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie,
 internistische Onkologie & Palliativmedizin
 Dr. K. Verpoort I Dr. J. Wierecky I PD Dr. W. Zeller
 Glindersweg 80
 21029 I Hamburg / Bergedorf
 Tel.: (+49) 040 7210 6554
 Fax: (+49) 040 7210 6546

Asklepios Klinik Barmbek**Herr Dr. Norbert Brüllke**

Onkologie & Palliativmedizin
 Rübenkamp 220
 22291 I Hamburg
 Tel.: (+49) 040 181882 3831
 Fax: (+49) 040 181882 3309

Hämatologisch Onkologische Schwerpunktpraxis

Frau Dr. Sigrun Müller-Hagen

Dr. S. Müller-Hagen | Dr. M. Bertram |
Dr. S. Horstmeyer | P. Dollmann
Betriebsnebenstätte:
Tangstedter Landstr. 400, Haus 8 2. Stock
22417 | Hamburg
Tel.: (+49) 040 1818 978350
Fax: (+49) 040 1818 9783551

Hämatologisch Onkologische Schwer- punktpraxis

Frau Dr. Sigrun Müller-Hagen

Dr. S. Müller-Hagen | Dr. M. Bertram |
Dr. S. Horstmeyer | P. Dollmann
Pinneberger Str. 25
22457 | Hamburg
Tel.: (+49) 040 5935450
Fax: (+49) 040 59354520

HOPA – Hämatologisch–Onkologische Praxis Altona

Herr Prof. Dr. Ulrich R. Kleeberg

Dr. E. Engel | PD Dr. G. Schuch | Dr. W. Hollburg |
Prof. Dr. U. R. Kleeberg
Struensee-Haus
Mörkenstr. 47
22767 | Hamburg
Tel.: (+49) 040 380212 60
Fax: (+49) 040 380212 69

Universitätsklinik Schleswig Holstein

Herr Dr. Harald Biersack

Medizinische Klinik I
Poliklinik - Hämatologie | Onkologie
Ratzeburger Allee 160
23538 | Lübeck
Tel.: (+49) 0451 500 6462
Fax: (+49) 0451 500 2410

Ammerland-Klinik GmbH Westerstede

Herr Prof. Dr. Wilhelm Holtkamp

Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen
Lange Str. 38
26655 | Westerstede
Tel.: (+49) 04488 50 2690
Fax: (+49) 04488 50 2679

Sana Kliniken Lübeck GmbH Krankenhaus Süd

Herr PD Dr. Sebastian Fetscher

Onkologisches Zentrum Lübeck
Kronsfordter Allee 71-73
23560 | Lübeck
Tel.: (+49) 0451 585 1490
Fax: (+49) 0451 585 1429

Onkologische Schwerpunktpraxis OHO! Ostholstein-Onkologie

Herr Dr. Gerdt Hübner

Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie &
Internistische Onkologie, Palliativmedizin
Mühlenkamp 5
23758 | Oldenburg in Holstein
Tel.: (+49) 04361 513632
Fax: (+49) 04361 513235
E-Mail: g.huebner@onkologie-ostholstein.de

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Herr Prof. Dr. Ralf-Ulrich Trappe

II. Medizinische Klinik & Poliklinik
Arnold-Heller- Str. 3, Haus II
24105 | Kiel
Tel.: (+49) 0431 597 4784
Fax: (+49) 0431 597 5019

FEK Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster GmbH

Herr Dr. Harald Held

Medizinische Klinik
Friesenstr. 11
24534 | Neumünster
Tel.: (+49) 04321 405 5461
Fax: (+49) 04321 405 5469

Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital

Prof. Dr. Nadezda Basara

Onkologische Tagesklinik
Waldstr. 17
24939 | Flensburg
Tel.: (+49) 0461 816 0
Fax: (+49) 0461 816 2021



Onkologische Praxis Pinneberg**Herr Dr. Gerold Baake**

Praxis für Innere Medizin,
Hämatologie & Internistische Onkologie
Dr. G. Baake | Dr. T. Leonhardt | Dr. S. Moegling |
F. Timmreck
Fahltskamp 74
25421 | Pinneberg
Tel.: (+49) 04101 217140
Fax: (+49) 04101 5179326
E-Mail: praxis@onkologie-pinneberg.de
Internet: www.onkologie-pinneberg.de

Onkologische Praxis Oldenburg**Herr Dr. Daniel Reschke**

Dr. B. Otremba | Dr. D. Reschke | Dr. I. Zirpel |
R.-B. Kühn | Dr. W. Ruff
Grüne Str. 11
26121 | Oldenburg
Tel.: (+49) 0441 7705980
Fax: (+49) 0441 7705910

Pius-Hospital Oldenburg**Herr Prof. Dr. Martin Griesinger**

Klinikzentrum für Strahlentherapie,
Hämatologie & Onkologie
Georgstr. 12
26121 | Oldenburg
Tel.: (+49) 0441 229 1610
Fax: (+49) 0441 229 1607

Klinikum Oldenburg gGmbH**Herr Prof. Dr. Claus-Henning Köhne**

Klinik für Onkologie und Hämatologie
Rahel-Straus-Str. 10
26133 | Oldenburg
Tel.: (+49) 0441 403 2614
Fax: (+49) 0441 403 2892

Onkologie Aurich**Herr Dr. Jan Janssen**

Schwerpunktpraxis für Hämatologie &
Onkologie
Dr. J. Janssen | Dr. D. Reichert
Wallinghausener Str. 8-12
26603 | Aurich
Tel.: (+49) 04941 94 5000
Fax: (+49) 04941 94 5099

Onkologische Schwerpunktpraxis**Leer-Emden****Herr Dr. Lothar Müller**

Onkologie, Hämatologie & Hämostaseologie mit
integrierter Palliativmedizin
Dr. L. Müller | C. Janßen
Bolardusstr. 20a
26721 | Emden
Tel.: (+49) 04921 585 990
Fax: (+49) 04921 587 9111

Onkologische Schwerpunktpraxis**Leer-Emden****Herr Dr. Lothar Müller**

Onkologie, Hämatologie & Hämostaseologie mit
integrierter Palliativmedizin
Dr. L. Müller | C. Janßen
Annenstr. 11
26789 | Leer
Tel.: (+49) 0491 987 910
Fax: (+49) 0491 987 9111

Praxis für Hämatologie und Onkologie**Herr Dr. Georg Weißenborn**

Facharzt für Innere Medizin | Hämatologie &
internistische Onkologie | Palliativmedizin
Kirchstr. 7
27239 | Twistringen
Tel.: (+49) 04243 602 714
Fax: (+49) 04243 602 583

Diakoniekrankenhaus**Rotenburg (Wümme) gGmbH****Herr Dr. Frank Heits**

I. Medizinische Klinik
Elise-Averdieck-Str. 17
27356 | Rotenburg (Wümme)
Tel.: (+49) 04261 77 4261
Fax: (+49) 04261 77 6383

**Onkologisch-hämatologische
Schwerpunktpraxis****Frau Dr. Gabriele Doering**

Dr. G. Döring | Dr. F. Doering | Dr. C. Schreiber
Schwachhauser Heer Str. 54
28209 | Bremen
Tel.: (+49) 0421 495058
Fax: (+49) 0421 6960969

DIAKO Ev. Diakonie-Krankenhaus

Herr Prof. Dr. Karl-Heinz Pflüger

Medizinische Klinik II
Gröpelinger Heerstr. 406/408
28239 I Bremen
Tel.: (+49) 0421 6102 1481
Fax: (+49) 0421 6102 1439

Onkologische Schwerpunktpraxis Celle

Herr Dr. Felix Marquard

Fachärzte für Innere Medizin,
Hämatologie & Onkologie
Dr. F. Marquard I Dr. J. Titgemeyer
Neumarkt 1d
29221 I Celle
Tel.: (+49) 05141 951616
Fax: (+49) 05141 951618

Postleitzahlbereich 3

Praxis Dr. Schröder

Herr Dr. Detlev Schröder

Hämatologie I Onkologie
Karl-Wiechert-Allee 1A
30625 I Hannover
Tel.: (+49) 0511 55473845
Fax: (+49) 0511 5547384

Internistische Schwerpunktpraxis Lehrte

Herr Wolf-Oliver Jordan

Dr. S. Broszeit-Luft I W.-O. Jordan
Iltener Str. 46
31275 I Lehrte
Tel.: (+49) 05132 83330
Fax: (+49) 05132 833338

Facharzt für Innere Medizin

Herr Dr. Godehard Obst

Hämatologie & Internistische Onkologie,
Hämostaseologie
Hannoversche Str. 2
30938 I Großburgwedel
Tel.: (+49) 05139 6555
Fax: (+49) 05139 895827
E-Mail: dr.-godehard-obst@t-online.de
Internet: www.onkologie-burgwedel.de

Hämatologische und Onkologische Praxis

Frau Dr. Constanze Priebe-Richter

Dr. C. Priebe-Richter I Dr. Ö. Stange-Budumlu
Am Krankenhaus 1
31655 Stadthagen
Tel.: (+49) 05721 995102
Fax: (+49) 05721 995103

St. Bernward Krankenhaus

Herr Prof. Dr. Ulrich Kaiser

Medizinische Klinik II
Onkologisches Zentrum
Treibestr. 9
31134 I Hildesheim
Tel.: (+49) 05121 901273
Fax: (+49) 05121 901282

Johannes Wesling Klinikum Minden

Herr Prof. Dr. Martin Griebhammer

Zentrum für Innere Medizin
Schwerpunkt Onkologie
Hans-Nolte-Str. 1
32423 I Minden
Tel.: (+49) 0571 7902297
Fax: (+49) 0571 790294200



Klinikum Lippe-Lemgo**Herr Prof. Dr. Frank Hartmann**

Onkologie & Hämatologie
 Medizinische Klinik II
 Rintelner Str. 85
 32657 I Lemgo
 Tel.: (+49) 05261 26 4122
 Fax: (+49) 05261 26 4152

Medicum Detmold**Herr Dr. Friedrich W. Kleinsorge**

Hämatologie I Onkologie I Sigmoido-Coloskopie |
 Dr. F. W. Kleinsorge I C. Levknecht
 Röntgenstr. 16
 32756 I Detmold
 Tel.: (+49) 05231 9102 400
 Fax: (+49) 05231 9102 419

Onkologische Schwerpunktpraxis Bielefeld**Herr Dr. Erhardt Schäfer**

Fachärzte für Innere Medizin
 Hämatologie & Onkologie, Palliativmedizin
 Dr. E. Schäfer, Dr. M. Just I Dr. P. Düwel I
 PD Dr. M. Görner
 Teutoburger Str. 60
 33604 I Bielefeld
 Tel.: (+49) 0521 98 8777 0
 Fax: (+49) 0521 98 8777 29

Gemeinschaftspraxis**Frau Dr. Ulrike Söling**

Dr. S. Siehl I Dr. U. Söling I
 Prof. Dr. W. - D. Hirschmann
 Jordanstr. 6
 34117 I Kassel
 Tel.: (+49) 0561 7393372
 Fax: (+49) 0561 7393367

Internistische Fachpraxis**Herr Dr. Wolfgang Weber**

Innere Medizin, Hämato-Onkologie
 Dr. W. Weber
 Melsunger Str. 11
 34576 I Homburg (Efze)
 Tel.: (+49) 05681 989480
 Fax: (+49) 05681 989485

**Universitätsklinikum Gießen
und Marburg GmbH****Herr Prof. Dr. Werner Seeger**

Medizinische Klinik IV
 Internistische Onkologie, Hämatologie &
 Palliativmedizin
 Klinikstr. 36
 35385 I Gießen
 Tel.: (+49) 0641 985 42650
 Fax: (+49) 0641 985 42659

**Gemeinschaftspraxis für Hämatologie
und Onkologie Gießen****Herr Dr. Georg Schliesser**

Fachärzte für Innere Medizin,
 Hämatologie I Onkologie
 Dr. G. Schliesser I PD Dr. A. Käbisch I
 Dr. C. Weber
 Wingertshecke 6
 35392 I Gießen
 Tel.: (+49) 0641 944610
 Fax: (+49) 0641 9446129

Klinikum Fulda gAG**Herr Prof. Dr. Heinz Gert Höffkes**

Tumorklinik
 Pacelliallee 4
 36043 I Fulda
 Tel.: (+49) 0661 84 5481
 Fax: (+49) 0661 84 5482

Universitätsmedizin Göttingen**Herr Prof. Dr. Lorenz Trümper**

Abteilung für Hämatologie & Onkologie
 Robert-Koch-Str. 40
 37075 I Göttingen
 Tel.: (+49) 0551 39 8535
 Fax: (+49) 0551 39 2914

Georg-August-Universität Göttingen**Herr Prof. Dr. Max Lakomek**

Abt. Hämatologie & Onkologie
 Robert-Koch-Str. 40
 37099 I Göttingen
 Tel.: (+49) 0551 39 6200
 Fax: (+49) 0551 39 6231

Hämatologisch-onkologische Schwerpunktpraxis Northeim

Herr Dr. Sven Detken

Gemeinschaftspraxis
Dr. S. Detken | J. Seraphin
Sturmbäume 3
37154 | Northeim
Tel.: (+49) 05551 91419 10
Fax: (+49) 05551 91419 29

Klinikum der Stadt Wolfsburg

Herr Prof. Dr. Nils Homann

Medizinische Klinik II
Klinik für Innere Medizin mit den Schwerpunkten
Gastroenterologie | Stoffwechselerkrankungen &
Onkologie
Sauerbruchstr. 7
38440 | Wolfsburg
Tel.: (+49) 05361 80 1600
Fax: (+49) 05361 80 1643

Onkologische Gemeinschaftspraxis

Herr Dr. Hans Werner Tessen

Facharzt für Hämatologie & Internistische
Onkologie
Kösliner Str. 14
38642 | Goslar
Tel.: (+49) 05321 6861 02
Fax: (+49) 05321 6861 16

Harz-Klinikum-Wernigerode

Frau Dr. Beate Dargel

Medizinische Klinik
Hämatologie & Internistische Onkologie
Ilsenburgerstr. 15
38855 | Wernigerode
Tel.: (+49) 03943 611 205
Fax: (+49) 03943 611 207

Schwerpunktpraxis für Hämatologie und Onkologie

Herr Dr. Hendrik Kröning

Dr. R. Uhle | Dr. H. Kröning |
PD Dr. K. Jentsch-Ullrich | Dr. G. Müller
Hasselbachplatz 2
39104 | Magdeburg
Tel.: (+49) 0391 5616568
Fax: (+49) 0391 5616687

Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH

Herr PD Dr. Christoph Kahl

Klinik für Hämatologie & Onkologie
Birkenallee 34
39130 | Magdeburg
Tel.: (+49) 0391 791 5640
Fax: (+49) 0391 791 5643

Postleitzahlbereich 4

Sana Krankenhaus Benrath

Frau Dr. Barbara Günther

Medizinische Klinik & MVZ
Hämatologie | Onkologie
Urdenbacher Allee 83
40593 | Düsseldorf
Tel.: (+49) 0211 9971225
Fax: (+49) 0211 9971425

Kliniken Maria Hilf GmbH Krankenhaus St. Franziskus

Herr PD Dr. Ullrich Graeven

Innere Medizin | Klinik für Hämatologie,
Onkologie & Gastroenterologie
Viersener Str. 450
41063 | Mönchengladbach
Tel.: (+49) 02161 892 2201
Fax: (+49) 02161 892 2345



MVZ Onkologie**Herr Dr. Christian Beck**Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin
Wildstr. 11

41239 I Mönchengladbach

Tel.: (+49) 02166 934360

Fax: (+49) 02166 934361

**Schwerpunktpraxis für Hämatologie
und Onkologie****Herr Dr. Christoph Losem**Ärzte für Innere Medizin, Hämatologie & Onkologie
Am Hasenberg 44

41462 I Neuss

Tel.: (+49) 02131 101 206

Fax: (+49) 02131 102 096

Städtische Kliniken Neuss**Lukaskrankenhaus GmbH****Herr Dr. Ali-Nuri Hünerlitürkoglu**

Medizinische Klinik II

Preußenstr. 84

41464 I Neuss

Tel.: (+49) 02131 8882770

Fax: (+49) 02131 8882714

Stiftung Katholisches Krankenhaus**Marienhospital Herne****Klinikum der Ruhr-Universität Bochum****Herr Prof. Dr. Dirk Strumberg**

Medizinische Klinik III

Hämatologie - Internistische Onkologie

Hölkeskampring 40

44625 Herne

Tel.: (+49) 02323 4991641

Fax: (+49) 02323 4991642

**Praxis für Innere Medizin, Hämatologie
und Internistische Onkologie****Frau Dr. Ulrike Enser-Weis**

Fachärztin für Innere Medizin

Brückstr. 48

44787 I Bochum

Tel.: (+49) 0234 588310

Fax: (+49) 0234 5883112

Augusta Kranken Anstalt gGmbH**Herr Prof. Dr. Dirk Behringer**Klinik für Innere Medizin, Hämatologie &
Onkologie

Bergstr. 26

44791 I Bochum

Tel.: (+49) 0234 517 2430

Fax: (+49) 0234 517 2433

Hämato-onkologische Gemeinschaftspraxis**Herr Dr. Roland Rudolph**Im Ambulanten Tumorzentrum an den Kliniken
Essen Mitte

Henricistr. 40

45136 I Essen

Tel.: (+49) 0201 223638

Fax: (+49) 0201 230961

Klinken Essen-Süd**Evangelisches Krankenhaus****Essen-Werden gGmbH****Herr Prof. Dr. Peter Reimer**Klinik für Hämatologie, Onkologie &
Stammzelltransplantation

Pattbergstr. 1-3

45239 I Essen

Tel.: (+49) 0201 4089 2231

Fax: (+49) 0201 4089 2297

E-Mail: p.reimer@kliniken-essen-sued.deInternet: [www.kliniken-essen-sued.de/
kliniken-zentren/haematologie-onkologie.html](http://www.kliniken-essen-sued.de/kliniken-zentren/haematologie-onkologie.html)**Schwerpunktpraxis für Hämatologie
und Onkologie****Herr PD Dr. Jan Schröder**Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie &
Internistische Onkologie, PalliativmedizinDr. J. Schröder I Dr. K. Sieg I Dr. J.-P. Brouwers
Kettwigerstr. 62

45468 I Mülheim

Tel.: (+49) 0208 76981

Fax: (+49) 0208 764404

Elisabeth Krankenhaus Recklinghausen

Herr Prof. Dr. Otto Kloke

Klinik für Hämatologie, Onkologie &
Palliativmedizin
Röntgenstr. 10
45661 I Recklinghausen
Tel.: (+49) 02361 601 302
Fax: (+49) 02361 601 313

St. Josef-Hospital Gelsenkirchen-Horst

Herr PD Dr. Gerald Meckenstock

Klinik für Medizinische & Radiologische
Onkologie, Hämatologie & Palliativmedizin
Rudolf-Bertram-Platz 1
45899 I Gelsenkirchen
Tel.: (+49) 0209 504 5300
Fax: (+49) 0209 504 5309

Knappschaftskrankenhaus Bottrop

Herr PD Dr. Guido Trenn

Klinik für Innere Medizin I
Allgemeine Medizin, Diabetologie,
Gastroenterologie, Hämatologie I Onkologie &
Pneumologie
Osterfelder Str. 157
46242 I Bottrop
Tel.: (+49) 02041 15 1500
Fax: (+49) 020 41 15 1502

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Internistische Onkologie

Herr Dr. Michael Schaefers

Dr. M. Schaefers I Dr. K. Quabeck I
Dr. H. Lucas-Langenohl
Mercatorstr. 58
47051 Duisburg
Tel.: (+49) 0203 7139740
Fax: (+49) 0203 71397474

Onkologie Duisburg-Nord

Herr Dr. Johannes Selbach

Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie &
Internistische Onkologie
Dr. J. Selbach I Dr. J. Anhuf
Schreckerstr. 16
47166 I Duisburg
Tel.: (+49) 0203 55595 0
Fax: (+49) 0203 55595 95

Onkologische und hämatologische Praxis am Wilhelm-Anton-Hospital Goch

Frau Dr. Iris Blum

Fachärztin für Innere Medizin
Schwerpunkt Hämatologie & Internistische
Onkologie
Voßheider Str. 214
47574 I Goch
Tel.: (+49) 02823 891447
Fax: (+49) 02823 891425

Onkologische Gemeinschaftspraxis

Herr Dr. Michael Neise

Fachärzte für Innere Medizin
Dr. M. Neise I Dr. A. Lollert
Dießemer Bruch 79
47805 I Krefeld
Tel.: (+49) 02151 780250
Fax: (+49) 02151 7802525

Helios Klinikum Krefeld

Herr Dr. Manfred Planker

Medizinische Klinik II
Hämatologie & Onkologie
Lutherplatz 40
47805 I Krefeld
Tel.: (+49) 0251 322707
Fax: (+49) 0251 322078

Hämatologische und Onkologische Schwerpunktpraxis

Onkologie am Ring

Herr Dr. Henning Pelz

Schwerpunktpraxis für Hämatologie & Onkologie
Dr. R. Kriebel-Schmitt I Dr. H. Pelz
Hohenzollernring 57
48145 I Münster
Tel.: (+49) 0251 38423630
Fax: (+49) 0251 38423639
Internet: www.onkologie-am-ring.de



Klinikum Osnabrück GmbH**Herr Prof. Dr. Olaf Koch**

Med. Klinik III
 Onkologie, Hämatologie &
 Blutstammzelltransplantation
 Am Finkenhügel 1
 49076 I Osnabrück
 Tel.: (+49) 0541 4056601
 Fax: (+49) 0541 4056699

Onkologische Schwerpunktpraxis**Frau Dr. Andrea Sinn**

Fachärzte für Innere Medizin
 Hämatologie & Onkologie in Damme
 Dr. A. Sinn I Dr. R. Siegmund
 Lindenstr. 10-12
 49401 I Damme
 Tel.: (+49) 05491 909080
 Fax: (+49) 05491 909089

Postleitzahlbereich 5**ZAHO Rheinland – Brühl****Herr PD Dr. Sebastian Stier**

Zentrum für ambulante Hämatologie & Onkologie
 Schwerpunktpraxis für Gastroenterologie &
 Hepatologie
 Mühlenstr. 21-23
 50321 I Brühl
 Tel.: (+49) 02232 504010
 Fax: (+49) 02232 74434

Kreiskrankenhaus Waldbröl GmbH**Herr Dr. Stefan Brettner**

Klinik für Onkologie, Hämatologie &
 Palliativmedizin
 Medizinische Klinik III
 Dr.-Goldenbogen-Str. 10
 51545 I Waldbröl
 Tel.: (+49) 02291 82 1650
 Fax: (+49) 02291 82 1718

**Gemeinschaftspraxis für Hämatologie
und Onkologie****Herr PD Dr. Stephan Schmitz**

Onkologie Am Sachsenring Köln
 PD Dr. S. Schmitz I Dr. K. Severin I
 Dr. H. T. Steinmetz
 Sachsenring 69
 50677 I Köln
 Tel.: (+49) 0221 931 8220
 Fax: (+49) 0221 931 8229
 E-Mail: info@onkologie-koeln.de
 Internet: www.onkologie-koeln.de

Onkologische Schwerpunktpraxis**Herr Dr. Dirk Tummes**

Fachärzte für Innere Medizin,
 Hämatologie & internistische Onkologie
 Dr. D. Tummes I R. Weinberg I
 Dr. D. Guggenberger
 WeberStr. 8
 52064 I Aachen
 Tel.: (+49) 0241 9900 550
 Fax: (+49) 0241 9900 5522

Klinikum der Universität zu Köln**Herr Prof. Dr. Michael Hallek**

Klinik I für Innere Medizin
 Kerpener Str. 62
 50937 I Köln
 Tel.: (+49) 0221 478 440
 Fax: (+49) 0221 478 5455

**Hämatologisch–Onkologische Praxis
Würselen I Stollberg****Herr Dr. Christoph Maintz**

Standort Würselen
 Dr. C. Maintz I Dr. C. Hinske I M. Groschek
 Mauerfeldchen 72
 52146 I Würselen
 Tel.: (+49) 02405 48920
 Fax: (+49) 02405 489220

Hämatologisch-Onkologische Praxis Würselen I Stollberg

Herr Dr. Christoph Maintz

Standort Stollberg
Dr. C. Maintz I Dr. C. Hinske I M. Groschek
Steinfeldstr. 7
52222 I Stollberg
Tel.: (+49) 02402 7668 829
Fax: (+49) 02402 7668 827

Evangelische Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gGmbH

Herr Prof. Dr. Yon Ko

Internistische Onkologie
Johanniterstr. 3 - 5
53113 I Bonn
Tel.: (+49) 0228 543 2202
Fax: (+49) 0228 543 2146

ZAHO Rheinland – Bonn

Frau Dr. Anette Schäfer-Haas

Zentrum für ambulante Hämatologie & Onkologie
Schwerpunktpraxis für Gastroenterologie &
Hepatology
Robert-Koch-Str. 1
53115 I Bonn
Tel.: (+49) 0228 5306186
Fax: (+49) 0228 5306151

ZAHO Rheinland – Bonn

Herr PD Dr. Hans A. Vaupel

Zentrum für ambulante Hämatologie & Onkologie
Schwerpunktpraxis für Gastroenterologie und
Hepatology
Spessartstr. 9
53119 I Bonn
Tel.: (+49) 0228 5306186
Fax: (+49) 0228 5306151

Praxiskooperation

Bonn-Euskirchen-Rheinbach

Herr Prof. Dr. Harald-Robert Bruch

Schwerpunktpraxis Bonn
Europaring 42
53123 I Bonn
Tel.: (+49) 0228 644546
Fax: (+49) 0228 747680

ZAHO Rheinland – Bonn

Herr Dr. Martin Esser

Zentrum für ambulante Hämatologie & Onkologie
Schwerpunktpraxis für Gastroenterologie und
Hepatology (an der Robert Janker Klinik)
Villenstr. 4-8
53129 I Bonn
Tel.: (+49) 0228 5306186
Fax: (+49) 0228 5306151

Praxisnetzwerk Hämatologie und Internistische Onkologie

Herr Dr. Helmut Forstbauer

Hämatologisch-Onkologische Schwerpunktpraxis
Dr. H. Fortsbauer I PD Dr. C. Ziske I Dr. R. Reihls I
Dr. E. Rodermann I A. Diel
Steinerstr. 39
53225 I Bonn-Beuel
Tel.: (+49) 0228 407 871
Fax: (+49) 0228 407 872

Praxiskooperation

Bonn-Euskirchen-Rheinbach

Herr Prof. Dr. Harald-Robert Bruch

Schwerpunktpraxis Rheinbach
Keramikerstr. 61
53359 I Rheinbach
Tel.: (+49) 02226 9090 975
Fax: (+49) 0228 747680

Praxisnetzwerk Hämatologie und Internistische Onkologie

Herr Dr. Helmut Forstbauer

Hämatologisch-Onkologische Schwerpunktpraxis
Dr. H. Fortsbauer I PD Dr. C. Ziske I Dr. R. Reihls I
Dr. E. Rodermann I A. Diel
Schülgenstr. 15 a
53604 I Bad Honnef
Tel.: (+49) 002224 772 1175
Fax: (+49) 002224 801 872



ZAHO Rheinland – Bad Honnef**Herr Dr. Martin Esser**

Zentrum für ambulante Hämatologie & Onkologie
Schwerpunktpraxis für Gastroenterologie und
Hepatology

Berck-sur-Mer-Str. 1

53604 | Bad Honnef

Tel.: (+49) 02224 9019557

Fax: (+49) 02241 595440

ZAHO Rheinland – Siegburg**Herr Dr. Stefan Fronhoffs**

Zentrum für ambulante Hämatologie & Onkologie
Schwerpunktpraxis für Gastroenterologie und
Hepatology

Humperdinckstr. 10-14

53721 | Siegburg

Tel.: (+49) 02241 59540

Fax: (+49) 02241 595440

**Praxisnetzwerk Hämatologie
und Internistische Onkologie****Herr Dr. Helmut Forstbauer**

Hämatologisch-Onkologische Schwerpunktpraxis
Dr. H. Fortsbauer | PD Dr. C. Ziske | Dr. R. Reihls |
Dr. E. Rodermann | A. Diel

Schloßstr. 18 (am St. Josef-Hospital)

53840 | Troisdorf

Tel.: (+49) 02241 801871

Fax: (+49) 02241 801872

**Praxiskooperation Bonn–Euskirchen –
Rheinbach****Herr Prof. Dr. Harald–Robert Bruch**

Schwerpunktpraxis Euskirchen

Gottfried-Disse-Str. 42

53879 | Euskirchen

Tel.: (+49) 02251 1287 00

Fax: (+49) 0228 747680

Stiftungsklinikum Mittelrhein GmbH**Herr Prof. Dr. Ralph Naumann**

Klinik für Innere Medizin

Johannes-Müller-Str. 7

56068 | Koblenz

Tel.: (+49) 0261 137 1941

Fax: (+49) 0261 137 1940

Diakonie Klinikum**Jung–Stilling–Krankenhaus****Herr Dr. Martin Klump**

Innere Medizin

Internistische Onkologie & Hämatologie

Wichernstr. 40

57074 | Siegen

Tel.: (+49) 0271 33340160

Fax: (+49) 0271 3334242

**Schwerpunktpraxis Hämatologie und
Internistische Onkologie****Herr Dr. John W. Strehl**

Facharzt für Innere Medizin

Dr. J. W. Strehl

Leuzbacher Weg 31

57619 | Altenkirchen

Tel.: (+49) 02681 9507180

Fax: (+49) 02681 9507185

Internistische Gemeinschaftspraxis**Herr Dr. Michael Koch**

Dr. M. Koch | Dr. E. Lührenberg |

Dr. B. Höhmann–Riese | Dr. J. Rauh | M. Knittel

Ardeystr. 105

58452 | Witten

Tel.: (+49) 02302 914180

Fax: (+49) 02302 9141840

Klinikum Lüdenscheid**Herr Prof. Dr. Gerhard Heil**

Klinik für Hämatologie & Onkologie

Paulmannshöher Str. 14

58515 | Lüdenscheid

Tel.: (+49) 02351 46 3541

Fax: (+49) 02351 46 3539

Evangelisches Krankenhaus Hamm**Frau Elisabeth Lange**

Medizinische Klinik

Klinik für Hämatologie, Onkologie &

Palliativmedizin

Werler Str. 110

59063 | Hamm

Tel.: (+49) 02381 589 1332

Fax: (+49) 02381 589 1581

St. Marienhospital Hamm gGmbH

Herr Dr. Heinz Albert Dürk

Onkologisches Zentrum Hamm
Klinik für Hämatologie & Onkologie
Knappenstr. 19
59071 | Hamm
Tel.: (+49) 02381 182250
Fax: (+49) 02381 182252

Katharinen Hospital Unna

Frau Dr. Van Anh Tran Nguyen

Interdisziplinäre hämatologisch-onkologische
Tagesklinik
Nordring 35
59423 | Unna
Tel.: (+49) 02303 1002285
Fax: (+49) 02303 1002241

Hämatologisch-Onkologische Gemeinschaftspraxis

Frau Anja Hermening

Fachärztinnen für Innere Medizin, Hämatologie
& Internistische Onkologie
K. Henrichs | A. Hermening
Speller Str. 15
59302 | Oelde
Tel.: (+49) 02522 834240
Fax: (+49) 02522 8342420

Postleitzahlbereich 6

Onkologie Bethanien

Herr Prof. Dr. Wolfgang Knauf

Onkologische Gemeinschaftspraxis
Prof. Dr. W. Knauf | Prof. Dr. H. Tesch |
PD Dr. R. Grunewald | Dr. Th. Klippstein
Im Prüfling 17-19
60389 | Frankfurt a. M.
Tel.: (+49) 069 451080
Fax: (+49) 069 458257

Hämatologische und Onkologische Gemeinschaftspraxis

Herr Dr. Harald E. Balló

Dr. H. E. Balló | Dr. H.-P. Böck
Marktstr. 11
63065 | Offenbach
Tel.: (+49) 069 812626
Fax: (+49) 069 826428

Universitätskinderklinik III Frankfurt/Main

Herr Prof. Dr. Thomas Klingebiel

Klinik II/III
Hämatologie | Onkologie & Hämostaseologie
Theodor-Stern-Kai 7
60590 | Frankfurt a. M.
Tel.: (+49) 069 63015094
Fax: (+49) 069 836428

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie

Herr Dr. Andreas Köhler

Fachärzteezentrum an der Asplepiosklinik Langen
Dr. R. Fuchs | Dr. A. Köhler
Röntgenstr. 6-8
63225 | Langen
Tel.: (+49) 06103 3018 270
Fax: (+49) 06103 3018 273



Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie

Frau Dr. Roswitha Fuchs

Fachärzteezentrum an der Asplepiosklinik Langen
Dr. R. Fuchs | Dr. A. Köhler
Röntgenstr. 6-8
63225 | Langen
Tel.: (+49) 06103 3018 270
Fax: (+49) 06103 3018 273

Onkologische Gemeinschaftspraxis

Herr Dr. Florian Fauth

Onkologie Hanau
Dr. Lautenschläger | Dr. Fauth | Dr. Geis
Krämerstr. 22a
63450 | Hanau am Main
Tel.: (+49) 06181 255535
Fax: (+49) 06181 255502

Gemeinschaftspraxis

Herr Dr. Manfred Welslau

Hämatologie | Onkologie | Diabetologie |
Endoskopie | Fussambulanz
Dr. M. Klausmann | Dr. M. Welslau
Elisenstr. 26
63739 | Aschaffenburg
Tel.: (+49) 06021 342780
Fax: (+49) 06021 3427 9

HSK – Dr. Horst Schmidt Klinik

Herr Prof. Dr. Norbert Frickhofen

Klinik Innere Medizin III
Hämatologie | Onkologie
Ludwig-Erhard-Str. 100
65199 | Wiesbaden
Tel.: (+49) 0611 43 3009
Fax: (+49) 0611 43 3012

Internistische Schwerpunktpraxis

Herr Dr. Michael Baldus

LC Dialyse
Dr. W. Würmell | Dr. M. Baldus
August-Bebel-Str. 52
65428 | Rüsselsheim
Tel.: (+49) 06142 94030
Fax: (+49) 06142 940330

St. Vincenz-Krankenhaus

Herr PD Dr. Thomas Neuhaus

Abteilung Hämatologie & Internistische Onkologie
Auf dem Schafsberg
65549 | Limburg
Tel.: (+49) 06431 292 4331
Fax: (+49) 06431 292 4346

Onkologische Schwerpunktpraxis und Tagesklinik

Herr PD Dr. Gernot Seipelt

Innere Medizin | Hämatologie | Onkologie |
Schmerztherapie
PD Dr. G. Seipelt | Dr. U. Koch
Kronberger Str. 38
65812 | Bad Soden
Tel.: (+49) 06196 657 660
Fax: (+49) 06196 657 661

Schwerpunktpraxis für Hämatologie und Onkologie

Herr Dr. Georg A. Jacobs

Ärzte für Innere Medizin
Hämatologie & Onkologie
Dr. G. A. Jacobs | Prof. Dr. H. M. Daus |
PD Dr. R. Schmits
Kontor Am Ludwigsberg 78
66113 | Saarbrücken
Tel.: (+49) 0681 4735 75
Fax: (+49) 0681 4735 76

Klinik für Hämatologie und Onkologie

Herr Prof. Dr. Axel Matzdorff

CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia
Rheinstr. 2
66113 | Saarbrücken
Tel.: (+49) 0681 406 1101
Fax: (+49) 0681 406 1103

Universitätsklinikum des Saarlandes und Medizinische Fakultät der Universität des Saarlandes

Herr Prof. Dr. Michael Pfreundschuh

Innere Medizin I
Onkologie, Hämatologie, Klin. Immunologie &
Rheumatologie
Kirrbergerstraße 1
66421 I Homburg/Saar
Tel.: (+49) 06841 162 3002
Fax: (+49) 06841 162 3101

Gemeinschaftspraxis

Herr Dr. Peter Schmidt

Dr. P. Schmidt I Dr. H. Klaproth
Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie &
Onkologie
Hebbelstr. 2
66538 I Neunkirchen
Tel.: (+49) 06821 14911 11
Fax: (+49) 06821 14911 12

Onkologisches Zentrum Lebach

Herr Dr. Stephan Kremers

Hämatologie und Onkologie
Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie &
Internistische Onkologie
Heeresstr. 49
66822 I Lebach
Tel.: (+49) 06881 501500
Fax: (+49) 06881 501146

Onkologische Schwerpunkt-Praxis Worms

Frau Dr. Birgit Reimann

Hämatologie, Internistische Onkologie,
Palliativmedizin
Dr. B. Reimann I Dr. O. Burkhard I Dr. C. Lorentz
Wilhelm-Leuschner-Str. 11-13
67547 I Worms
Tel.: (+49) 06241 6606
Fax: (+49) 06241 82450

Onkologisch-hämatologische Schwerpunktpraxis

Herr Dr. Richard Hansen

Dr. R. Hansen I Dr. M. Reeb I
Dr. S. Pfitzner-Dempfle
Schneiderstr. 12
67655 I Kaiserslautern
Tel.: (+49) 0631 4145284
Fax: (+49) 0631 4145285

Mannheimer Onkologie Praxis

Herr Dr. Jürgen Brust

Dr. J. Brust I Prof. Dr. C. Plöger I Dr. D. Schuster
Q5, 14-22
68161 I Mannheim
Tel.: (+49) 0621 22430
Fax: (+49) 0621 28433

Onkologische Schwerpunktpraxis

Herr Dr. Stefan Fuxius

Dr. A. Karcher I Dr. A. Müller I Dr. U. Schäkel I
Dr. S. Fuxius
Kurfürstenanlage 34
69115 I Heidelberg
Tel.: (+49) 06221 453281
Fax: (+49) 06221 7149916

Universitätsklinikum Heidelberg

Herr Prof. Dr. Andreas Kulozik

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin
Im Neuenheimer Feld 430
69120 I Heidelberg
Tel.: (+49) 06221 56 4555
Fax: (+49) 06221 56 4559

Universitätsklinikum Heidelberg

Herr Prof. Dr. Anthony Ho,

Herr PD Dr. Mathias Witzens-Harig

Medizinische Klinik und Poliklinik V
Allgemeine Innere Medizin
Im Neuenheimer Feld 410
69120 I Heidelberg
Tel.: (+49) 06221 56 8001
Fax: (+49) 06221 56 5813



Postleitzahlbereich 7

Diakonie-Klinikum Stuttgart

Frau Prof. Dr. Else Heidemann
 Medizinische Klinik II
 Onkologie I Hämatologie I Palliativmedizin
 Rosenbergstr. 38
 70176 I Stuttgart
 Tel.: (+49) 0711 9913501
 Fax: (+49) 0711 9913590

Internistische Schwerpunktpraxis und Tagesklinik Stuttgart

Herr Dr. Matthias Respondek
 Onkologie I Hämatologie I Gastroenterologie
 Dr. E. Höring I Dr. M. Respondek I Dr. U. Schwinger
 Werderstr. 68
 70190 I Stuttgart
 Tel.: (+49) 0711 2525 55023
 Fax: (+49) 0711 2525 5510

Marienhospital Stuttgart GmbH

Herr Prof. Dr. Claudio Denzlinger
 Zentrum für Innere Medizin III
 Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin
 Böheimstr. 37
 70199 I Stuttgart
 Tel.: (+49) 0711 6489 8101
 Fax: (+49) 0711 6489 8102

Klinikverbund Südwest

Herr PD Dr. Markus Ritter
 Klinikum Sindelfingen-Böblingen
 Medizinische Klinik I Hämatologie & Onkologie
 Arthur-Gruber-Str. 70
 71065 I Sindelfingen - Böblingen
 Tel.: (+49) 070 3198 12301
 Fax: (+49) 070 3198 2309

Onkologie Ludwigsburg

Herr Dr. Thomas Ulshöfer
 Facharzt für Innere Medizin
 Hämatologie & Internistische Onkologie
 Martin-Luther-Str. 79/2
 71636 I Ludwigsburg
 Tel.: (+49) 07141 2982525
 Fax: (+49) 07141 2982533

Staufer Klinikum

Herr Prof. Dr. Holger Hebart
 Zentrum für Innere Medizin
 Hämatologie I Internistische Onkologie
 Wetzgauerstr. 85
 73557 I Mutlangen
 Tel.: (+49) 07171 7011302
 Fax: (+49) 07171 7011309

Klinikum Esslingen GmbH

Herr Prof. Dr. Michael Geißler
 Prof. Dr. M. Geißler I PD Dr. C. Schwänen I
 PD Dr. S. Weßendorf
 Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Onkologie I
 Hämatologie, Gastroenterologie & Infektiologie
 Hirschlandstr. 97
 73730 I Esslingen a. N.
 Tel.: (+49) 0711 3103 2451
 Fax: (+49) 0711 3103 3232
 E-Mail: onkologischeszentrum@klinikum-
 esslingen.de

Klinik Löwenstein gGmbH

Herr PD Dr. Jürgen R. Fischer
 Medizinische Klinik II
 Schwerpunkt Onkologie
 Geißhölzle 62
 74245 I Löwenstein
 Tel.: (+49) 07130 154206
 Fax: (+49) 07130 154867

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie, Onkologie und Infektiologie

Herr Dr. Franz A. Mosthaf
 Fachärzte für Innere Medizin
 Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin &
 Infektiologie
 Dr. M. Procaccianti I Dr. F. Mosthaf I
 Dr. K. Zutavern-Bechtold I Dr. J. Hagemeyer
 Kriegsstr. 236
 76135 I Karlsruhe
 Tel.: (+49) 0721 8535 05
 Fax: (+49) 0721 8535 06

Ortenau Klinikum

Herr Dr. Andreas Jakob

Medizinische Klinik II
Klinik für Hämatologie und Onkologie
Ebertplatz 12
77654 I Offenburg
Tel.: (+49) 0781 4722501
Fax: (+49) 0781 4722402

Schwerpunktpraxis für Onkologie und Hämatologie

Herr Dr. Georg Köchling

Dr. G. Köchling I Dr. G. Isele
Klosterring 15
78050 I Villingen-Schwenningen
Tel.: (+49) 07721 845050
Fax: (+49) 07721 845058

Gastroenterologie Onkologie – Bodensee

Herr Dr. Ulrich Banhardt

Dr. U. Banhardt I Dr. T. Fietz I Dr. C. Hertkorn
Virchowstr. 10c, 1. OG
78224 I Singen
Tel.: (+49) 07731 797660
Fax: (+49) 07731 12215

Onkologische Schwerpunktpraxis

Herr Dr. Tobias Reiber

Bruder-Klaus-Krankenhaus
Schreiber Str. 20
79098 I Freiburg
Tel.: (+49) 0761 2921 787
Fax: (+49) 0761 2921 788

Praxis für interdisziplinäre Onkologie und Hämatologie

Herr Dr. Norbert Marschner

Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie & Onkologie
Dr. N. Marschner I Dr. D. Semsek I Dr. M. Zaiss I
Dr. T. Kirste
Breisacher Str. 117
79106 I Freiburg
Tel.: (+49) 0761 386 870
Fax: (+49) 0761 386 87 10

Onkologische Schwerpunktpraxis

Herr Dr. Jan Knoblich

Senser Platz 2
79539 I Lörrach
Tel.: (+49) 07621 1619100
Fax: (+49) 07621 1619101

Postleitzahlbereich 8

Medizinisches Versorgungszentrum Elisenhof

Herr Dr. Wolfgang Abenhardt

Münchener Onkologie Praxis
Dr. W. Abendhardt I PD Dr. P. Bojko I
Dr. D. Fleckenstein I D. Bosse
Prielmayerstr. 1
80335 I München
Tel.: (+49) 089 452256 0
Fax: (+49) 089 5504242

Onkologiepraxis München

Herr Dr. Siegfried Völkl

Facharzt für Innere Medizin
Dachauer Str. 146
80637 I München
Tel.: (+49) 089 155200
Fax: (+49) 089 1576554

Klinikum München Schwabing

Herr Prof. Dr. Clemens Wendtner

Klinik für Hämatologie, Onkologie
Kölner Platz 1
80804 I München
Tel.: (+49) 089 3068 2228
Fax: (+49) 089 3068 3912

Hämatologisch-onkologische Praxismgemeinschaft

Herr Dr. Burkhard Schmidt

Hauptsitz München
Fachärzte für Innere Medizin
Bäcker Str. 4
81241 I München
Tel.: (+49) 089 82996661
Fax: (+49) 089 8212771



Klinikum der Universität München – Großhadern

Herr Prof. Dr. Wolfgang Hiddemann
Medizinische Klinik III
Marchioninistraße 15
81366 I München
Tel.: (+49) 089 7095 2551
Fax: (+49) 089 7095 5550

Praxis für Hämatologie und internistische Onkologie

Herr Dr. Helmut Hitz
Hämatologie & Internistische Onkologie
Oberföhringer Straße 2
81679 I München
Tel.: (+49) 089 9972 0275
Fax: (+49) 089 9972 0276

Internistische Gemeinschaftspraxis

Herr PD Dr. Johann Mittermüller
Schiller Str. 15
82110 I Germering
Tel.: (+49) 089 842910
Fax: (+49) 089 8404915

Internistische Praxisgemeinschaft an der Klinik Dr. Schindbeck

Herr Dr. Hermann Dietzfelbinger
Innere Medizin
Dr. H. Dietzfelbinger I Dr. U. Schindlbeck I
Prof. Dr. K. Wenke I Dr. Henkel
Seestr. 43
82211 I Herrsching
Tel.: (+49) 08152 29224
Fax: (+49) 08152 3961535

Hämatologisch–Onkologische Praxisgemeinschaft

Herr Dr. Burkhard Schmidt
Zweigpraxis im Klinikum Fürstenfeldbruck
Fachärzte für Innere Medizin
Dachauer Str. 33
82256 I Fürstenfeldbruck
Tel.: (+49) 08141 3634250
Fax: (+49) 08141 3634255

Praxis Pihusch

Herr PD Dr. Rudolf Pihusch
Medizinisches Versorgungszentrum GbR
Innere Medizin I Onkologie I Gastroenterologie I
Diabetologie
Stollstr. 6
83022 I Rosenheim
Tel.: (+49) 08031 34511
Fax: (+49) 08031 12243

Facharzt – Gemeinschaftspraxis

Herr Dr. Helmut Tanzer
Internist, Hämatologie & Onkologie
Dr. H. Tanzer I Dr. J. Hornberger
Poststr. 20
83435 I Bad Reichenhall
Tel.: (+49) 08651 965077
Fax: (+49) 08651 965078

HOT Landshut

Frau Dr. Ursula Vehling-Kaiser
Tagesklinik
Hämatologie I Onkologie I Palliativmedizin
Landgasse 132-135
84028 I Landshut
Tel.: (+49) 0871 275381
Fax: (+49) 0871 25084

Kreisklinik Altötting – Lehrkrankenhaus der LMU München

Herr Dr. Johannes Spes
Leiter der Sektion Hämatologie,
Onkologie & Palliativmedizin
Medizinische Klinik II
Vinzenz-von-Paul-Str. 10
84503 I Altötting
Tel.: (+49) 08671 5090 1236
Fax: (+49) 08671 5091197
E-Mail: j.spes@krk-aoe.de
Internet: www.diekreiskliniken.de

Hämatologisch – onkologische Praxis

Herr Prof. Dr. Markus Bangerter

Dr. O. Brudler | Dr. B. Heinrich |

Prof. Dr. M. Bangerter

Halder Str. 29

86150 | Augsburg

Tel.: (+49) 0821 344650

Fax: (+49) 0821 34465 64

Onkologisches Zentrum

Herr Dr. Dirk Hempel

Internisten | Hämatologen | Onkologen |

Onkologische Tagesklinik

Dr. D. Hempel | Dr. J. Neteler | Dr. S. Kieninger

Neudegger Allee 10

86609 | Donauwörth

Tel.: (+49) 0906 29993 90

Fax: (+49) 0906 299939 29

Klinikum Kempten–Oberallgäu gGmbH und Praxis für Onkologie und Hämatologie Kempten

Herr PD Dr. Otto Prümmer

Innere Medizin III

Hämatologie, Onkologie & Palliativmedizin

Memminger Str. 50-52

87439 | Kempten

Tel.: (+49) 0831 530 2226

Fax: (+49) 0831 530 2457

E-Mail: otto.pruemmer@klinikum-kempten.de

Internet: www.klinikum-kempten.de

Onkologie Ravensburg

Herr Prof. Dr. Thomas Decker

Prof. Dr. T. Decker | PD Dr. T. Dechow |

Dr. M. Herbig-Zipp | Dr. C. Nonnenbroich

Elisabethenstr. 19

88212 | Ravensburg

Tel.: (+49) 0751 3661970

Fax: (+49) 0751 36619766

Praxis für Hämatologie und Internistische Onkologie

Herr Dr. Volker Petersen

Facharzt für Innere Medizin,

Hämatologie & Internistische Onkologie

Iglauer Str. 2

89518 | Heidenheim

Tel.: (+49) 07321 3428 0

Fax: (+49) 07321 3428 10

Postleitzahlbereich 9

Klinikum Nürnberg Nord

Herr Prof. Dr. Martin Wilhelm

Medizinische Klinik 5

Prof. M. Wilhelm | Dr. K. Link

Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1

90419 | Nürnberg

Tel.: (+49) 0911 398 3051

Fax: (+49) 0911 398 3522

Praxisklinik Nürnberg

Herr Dr. Joachim Zimmer

Internistische Gemeinschaftspraxis

Dr. J. Zimmer | Dr. K. Brendel | Dr. M. Hoesl |

Dr. O. Maintz

Weiltinger Str. 11

90449 | Nürnberg

Tel.: (+49) 0911 996875 0

Fax: (+49) 0911 996875 70



Gemeinschaftspraxis im Klinikum Fürth**Frau Dr. Astrid Rascu**

Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie & internistische Onkologie

Dr. J. Wilke | Dr. H. Wagner

Jakob-Henle-Str. 1

90766 | Fürth

Tel.: (+49) 0911 97922 230

Fax: (+49) 0911 97922 2399

Hämatologische und Onkologische Schwerpunktpraxis mit Tagesklinik**Herr Dr. Michael Eckart**

Onkologie | Hämatologie

Dr. B. Häcker | Dr. M. Eckart

Nägelsbachstr. 49c

91052 | Erlangen

Tel.: (+49) 09131 76250

Fax: (+49) 09131 762544

Internet: www.isp-erlangen.de

Universitätsklinikum Erlangen**Herr Prof. Dr. Andreas Mackensen**

Medizinische Klinik 5 - Hämatologie und Int. Onkologie

Krankenhausstr. 12

91054 | Erlangen

Tel.: (+49) 09131 85 35954

Fax: (+49) 09131 85 34750

Gemeinschaftspraxis Innere Medizin**Hersbruck – Lauf****Herr Dr. Wolfram Gröschel**

Dr. W. Gröschel | Dr. O. Wolze |

Dr. W. Schwemmer | Dr. K. Thomas | Dr. G. Haack

Simonshofer Str. 51

91207 | Lauf

Tel.: (+49) 09123 999880

Fax: (+49) 09123 9998829

Gemeinschaftspraxis Innere Medizin**Hersbruck – Lauf****Herr Dr. Wolfram Gröschel**

Dr. W. Gröschel | Dr. O. Wolze |

Dr. W. Schwemmer | Dr. K. Thomas | Dr. G. Haack

Rudolf-Wetzer-Str. 6

91217 | Hersbruck

Tel.: (+49) 09151 2091

Fax: (+49) 09151 822679

Gemeinschaftspraxis**Dr. Göttler und Dr. Schmidt****Herr Dr. Bernhard Göttler**

Onkologische Gemeinschaftspraxis

Fachärzte für Innere Medizin

Kirchplatz 2

91735 | Muhr am See

Tel.: (+49) 09831 610588

Fax: (+49) 09831 4424

Gesundheitszentrum St. Marien GmbH (MVZ)**Herr Dr. Ludwig Fischer von Weikersthal**

Hämatologie & Internistische Onkologie

Mariahilfbergweg 7

92224 | Amberg

Tel.: (+49) 09621 381637

Fax: (+49) 09621 381531

Onkologische Schwerpunktpraxis Neumarkt**Herr Dr. Ekkehart Ladda**

Innere Medizin, Hämatologie & Internistische Onkologie

Nürnberger Str. 12

92318 | Neumarkt

Tel.: (+49) 09181 464526

Fax: (+49) 09181 464527

Internistische Gemeinschaftspraxis**Herr Dr. Marcus Grüner**

Hämatologie & Internistische Onkologie

Mooslohstr. 53

92637 | Weiden

Tel.: (+49) 0961 670640

Fax: (+49) 0961 6706470

Universitätsklinik Regensburg

Herr Prof. Dr. Albrecht Reichle

Abteilung für Hämatologie & Internistische
Onkologie
Franz-Josef-Strauß Allee 11
93053 I Regensburg
Tel.: (+49) 0941 944 5532
Fax: (+49) 0941 944 5533

Passauer Onkologische Praxis

am Messepark

Herr Dr. Reiner Sandner

Fachärzte für Innere Medizin, Hämatologie &
Internistische Onkologie
Dr. S. W. Prenninger I Dr. R. Sandner
Dr.- Emil- Brichta- Str. 3
94036 I Passau
Tel.: (+49) 0851 33133
Fax: (+49) 0851 2222

Gemeinschaftspraxis am Angerbrunnen

Herr Dr. Ludwig Prügl

Innere Medizin, Hämatologie & Onkologie
Dr. Reithmeier I Dr. Alliger I Dr. Prügl I Dr. Ulrych I
D. Hannemann I M. Prasslesberger I
D. Rüschenpöhler I Dr. Geppert
Angerstr. 28
94227 I Zwiesel
Tel.: (+49) 09922 840 30
Fax: (+49) 09922 840 399
Internet: www.angerpraxis.de

Onkologische Schwerpunktpraxis Hof

Herr Dr. Christian Kasper

Dr. H.-D. Harich I Dr. C. Kasper
Bismarckstr. 21
95028 I Hof
Tel.: (+49) 09281 540060
Fax: (+49) 09281 5400618

Sana Klinikum Hof

Herr Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Busch

Medizinische Klinik
Onkologie & Hämatologie
Eppenreuther Str. 9
95032 I Hof
Tel.: (+49) 092 81 98 22 75
Fax: (+49) 092 81 982 485

SozialStiftung Bamberg

Herr Dr. Rüdiger-Martin Zippel

Zentrum Innere Medizin – Medizinische Klinik V
Hämatologie, Internistische Onkologie &
Palliativmedizin
Buger Str. 80
96049 I Bamberg
Tel.: (+49) 0951 503 13712
Fax: (+49) 0951 503 13709

Ambulantes Zentrum für Hämatologie und Onkologie

Frau Dr. Martina Stauch

Schwerpunktpraxis und Tagesklinik für
Hämatologie & Onkologie
Niederbronner Str. 2
96317 I Kronach
Tel.: (+49) 09261 6248 0
Fax: (+49) 09261 6248 190

Klinikum Coburg

Herr PD Dr. Christof Lamberti

V. Medizinische Klinik
Hämatologie & Internistische Onkologie
Ketschendorfer Str. 33
96450 I Coburg
Tel.: (+49) 09561 226711
Fax: (+49) 09561 226713

Onkologische Schwerpunktpraxis

Herr Dr. Rudolf Schlag

Dr. R. Schlag I Dr. B. Schöttker
Fachärzte für Innere Medizin
Pleicherkirchplatz 15
97070 I Würzburg
Tel.: (+49) 0931 32267 0
Fax: (+49) 0931 32267 22

Universitätsklinikum Würzburg

Herr Prof. Dr. Max Topp

Medizinische Klinik und Poliklinik II
Hämatologie/Onkologie
Oberdürrbacher Str. 6
97080 I Würzburg
Tel.: (+49) 0931 20140015
Fax: (+49) 0931 201640017



**Praxis für Hämatologie und
internistische Onkologie****Herr Dr. Peter Hoffmann**

Facharzt für Innere Medizin

Lindenstr. 1

97877 | Wertheim

Tel.: (+49) 09342 857844

Fax: (+49) 09342 857846

Hämato-Onkologische Praxis**Herr Dr. Ulrich Hauch**

Krämpferstr. 6

99084 | Erfurt

Tel.: (+49) 0361 2601106

Fax: (+49) 0361 6548849

Studienübersicht Zugelassene Studien (IVML)

Stand: August 2012

Histologie/ Art des Lymphoms	Studie	Therapie
Aggr.NHL-B-Zell	DSHNHL 2004-1 Amendment 10 (CHOP-R-ESC / DENSE-R-UP-CHOP-14)	Primär
	DSHNHL 2004-2 (FLYER)	
	DSHNHL 2004-3 (UNFOLDER)	
	DSHNHL 2002-1 Amendment 2 (Mega CHOEP Phase III)	
	DSHNHL 2009-1 (OPTIMAL>60, Ricover-60-Nachfolge)	
	PET-Beobachtungsprojekt für Therapiebeobachtungsstudien (TOS)	Beobachtung
Aggr.NHL-T-Zell	DSHNHL 2006-1B (ACT-2)	Primär
Hodgkin Lymphom	HD16	Primär
	HD17	
	HD18 Amendment 2	
	AVD-Rev	
	HDR-3i (Zukünftige Studie)	Rezidiv
	EuroNet-PHL-C1	Primär
	EuroNet-PHL-LP1	Kinder
	EuroNet-PHL-R1	Rezidiv Kinder
Mantelzell Lymphom	BeRT	Rezidiv
	R-HAD	
	MCL younger	Primär
	MCL elderly	
Magenlymphome	DSGL 1/2003 2. Amendment	Primär
Multiples Myelom	MM5	Primär
	DSMM-XII-Studie	
PTLD	PTLD 1-Studie, 3. Amendment	Primär
	PTLD D 2006-2012, prospektives deutsches PTLD-Register	Primär- oder Rezidiv
ZNS-Lymphome	IELSG32	Primär
	PRIMAIN	



Impressum

Herausgeber

Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. (KML)

Universitätsklinikum Köln (AöR)

D-50924 Köln

Tel.: (+49) 0221 478 7400

Fax: (+49) 0221 478 7406

E-Mail: lymphome@uk-koeln.de

Autoren

Laura Borgolte, Natalie Schreiber

Redaktion

Silke Hellmich

1. Auflage | September 2012

Layout und Satz

Designbüro Lübbeke Naumann Thoben, Köln

Stefanie Naumann





Ansprechpartner / Kontakt:

Das Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. koordiniert die Integrierte Versorgung von Patienten mit malignen Lymphomen und ist Ansprechpartner für alle Fragen.

Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V.

Universitätsklinikum Köln (AöR)
D-50924 Köln
Telefon: 0221 478-7400 oder -7402
Fax: 0221 478-7406
E-Mail: lymphome@uk-koeln.de

www.lymphome.de